Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1944

95 (5.4.1944)

Visual Library

Stadt
Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint zwölfmal wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis monatlich 1.10 RM, einschließlich 30 Rpf. Trägerlohn oder 42 Rpf. Postzustellgebühr. — 8 Bezirksausgaben: Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Lörrach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Müllheim, Emmendingen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat gemeldet sein. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet: die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Postverlagsort: Freiburg i. Br. — Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernruf 401; Neustadt, Fernruf 280; Müllheim, Fernruf 660; Lörrach, Fernruf 2122; Säckingen, Fernruf 518; Waldshut, Fernruf 338.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G. m. b. H., Freiburg

Verlagshaus: Bertoldstraße 37 u. 39, Fernruf Sammelnummer 5447. Postscheckkonto: Karlsruhe 10440. Anzeigenannahme: Verlagshaus Bertoldstraße 37 u. 39. Hauptgeschäftsstelle: Adolf-Hitler-Straße Nr. 300. Geschäftsstd.: von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 16.45 Uhr, samstags bis 13 Uhr. Anzeigenschluß 10 Uhr. Dringende Traueranzeigen werden samstags 10 bis 12.30 Uhr entgegengenommen. Spaltenbreite im Anzeigenteil 40 mm, im Textteil 63 mm. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs veröffentlicht. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird keine Gewähr übernommen. — Buchhandlung: Adolf-Hitler-Straße Nr. 300. Fernruf 5447. Schriftleitung: Bertoldstraße 37 und 39. Fernruf-Sammelnummer 5447. — Schriftleitungsschluß: 22 Uhr. Für unverlangt eingesandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Jahrgang 1944 / Folge 95 — Freiburg i. Br., den 5. April — Mittwoch-Ausgabe

Das Schulbeispiel

Dr. K. G. — Wer es bisher noch nicht wußte, was in Moskau gespielt wird, und wem die Absichten der Sowjets immer noch nicht klar geworden sind, der wurde nunmehr endgültig eines Besseren belehrt. An der Themse und in Neutralien werden die Gesichter immer länger und der Verrat Englands an Europa und vor allem an dem Bundesgenossen, für dessen Bestand es einst in den Krieg zog, immer offensichtlicher.

Teilt da doch Reuter ohne besondere Aufregung und ohne Kommentar mit, daß zwei Vertreter der polnischen Emigrantenregierung in London, die mit den Bolschewisten die Fühlung aufnehmen sollten, in der Sowjetunion vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen worden sind. Das amtliche englische Büro, das diese Meldung veröffentlichte, fügte lakonisch hinzu: „Die polnische Regierung hat diese Meldung der britischen und der USA.-Regierung zu ihrer Information überreicht."

Wenn man sich vorstellt, zu welchen politischen Reibereien der Verrat Englands an seinen polnischen Verbündeten bisher schon geführt hat, dann kann man ermessen, welche Wirkungen dieser neue unerhörte Vorfall in den gehetzten Zirkeln der anglo-amerikanischen Diplomatie hervorgerufen hat.

Seit der Zeit, da die Sowjettruppen in einzelnen Teilen den Boden der ehemaligen polnischen Republik betreten haben, war es der polnischen Verräterclique in London besonders daran gelegen, von den Regierungen der Westmächte Zugeständnisse in Bezug auf die kommenden östlichen Grenzen Polens zu erhalten. Die Sowjets haben diese Versuche am untauglichen Objekt jeweils mit den unverschämtesten Ausfällen ihrer Presse und ihrer offiziellen Diplomatie beantwortet. Diese Ausfälle bedeuteten nichts anderes als schallende Ohrfeigen in das Gesicht des anglo-amerikanischen Verrats an der Sache Europas. Die Sowjets glauben aus der gegenwärtigen militärischen Situation die Berechtigung ableiten zu können, selbst mit ihren westlichen Bundesgenossen in gleicher Sprache zu reden, wie sie es mit ihren unterjochten Völkern zu tun gewohnt sind. Daß sie nunmehr hergehen und im abgekürzten Verfahren einfach die offiziellen Repräsentanten einer von England anerkannten „Regierung" abknallen, das wirft ein besonderes Licht in diese pikante Affäre.

England, dem es nach außen hin natürlich immer noch darum zu tun ist, die Rolle des Beschützers der kleinen europäischen Nationen zu spielen, ist von den Methoden seiner Moskauer Freunde stark berührt. Betrachteten die Briten bisher die kleinen polnischen Emigrantenkläffer als lästige Störer der politischen Beziehungen zu den Sowjets, denen sie vor einiger Zeit den Rat gaben, sich endlich allen bolschewistischen Zwangsforderungen zu fügen, so stehen sie nunmehr nach dem neuesten Vorfall nicht zurück, offen zu melden, daß die Bemühungen um eine polnisch-sowjetische Zusammenarbeit in den bisher von den Sowjets besetzten Gebieten gescheitert sei. Der „Observer" meldet beispielsweise, daß die militärische Leitung der polnischen sogenannten unterirdischen Bewegung, die ursprüngliche Instruktion an ihre Parteigänger, sich den bolschewistischen Truppen anzuschließen, zurückgenommen habe.

In Katyn wurden einstmals Tausende polnischer Offiziere von der GPU. vermittels Genickschuß um die Ecke gebracht. Die polnische Bevölkerung und mit ihr alle diejenigen Völker, deren nationale Existenz vom Bolschewismus bedroht ist, können sich ausmalen, was ihrer wartet, wenn tatsächlich die rote Armee ihrer Länder Herr werden sollte. Selbst die von Churchill und Roosevelt betrogene Emigrantenclique in London wird nicht umhin können, den einzig möglichen Schluß aus ihren bisherigen Erfahrungen mit Moskau zu ziehen, nämlich im Sieg der deutschen Waffen allein die Gewähr der Erhaltung und des Lebens des polnischen Volkes zu erblicken.

Es wäre nicht abzusehen, welche Folgen es für Europa nach sich ziehen würde, würde die Deutsche Wehrmacht nicht einen unzerbrechlichen Wall gegen die Flut des Bolschewismus bilden. Die unmittelbar bedrohten Völker im Südosten wissen dies zu würdigen. Das polnische Schulbeispiel wird weiter dazu beitragen, auch den letzten Saumseligen die Augen zu öffnen.

Deutsche U-Boot-Erfolge im Nordmeer

Vierzehn Zerstörer und Korvetten versenkt - Anhaltend schwere Kämpfe im Osten

Aus dem Führerhauptquartier, 4. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Westlich Berezowka scheiterten erneute Angriffe der Sowjets. Im Raum von Czernowitz nördlich des Dnjestr stehen unsere Truppen bei schwierigen Wetter- und Wegeverhältnissen weiterhin in schweren Kämpfen. Die Stadt Tarnopol wurde gegen erneute heftige Angriffe der Bolschewisten gehalten. Dabei hat sich das Grenadierregiment 949 unter Führung von Oberst Schoenfeld hervorragend bewährt. Im Raum von Brody griffen die Sowjets an mehreren Stellen vergeblich an. Gegenangriffe unserer Truppen zerschlugen feindliche Kräfte.

Nördlich von Kowel kam es zu heftigen örtlichen Kämpfen. Hauptmann Bolm und Hauptmann Reiche, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, haben sich im Kampfraum von Kowel durch beispielhafte Tapferkeit hervorgetan. Südlich Pleskau setzten die Sowjets ihre Durchbruchsversuche nach Zuführung weiterer Kräfte fort. Unsere Truppen errangen in harten Kämpfen erneut einen vollen Abwehrerfolg und vernichteten 24 feindliche Panzer. Damit verloren die Bolschewisten in diesem Abschnitt in den letzten drei Tagen 172 Panzer.

In Italien wurden nordwestlich Cassino starke feindliche Stoßtrupps abgewiesen. Gefangene wurden eingebracht.

Ein nordamerikanischer Bomberverband führte in den Vormittagsstunden des 3. April einen Terrorangriff auf Budapest. Ein weiterer, schwächerer Verband griff in der vergangenen Nacht ebenfalls die ungarische Hauptstadt an. In Wohnvierteln entstanden Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Durch deutsche und ungarische Flakartillerie sowie durch deutsche und ungarische Jäger wurden 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Nordmeer griffen unsere Unterseeboote in den letzten Tagen feindliche Kriegsschiffverbände an und versenkten vierzehn Zerstörer und Korvetten, darunter mehrere Großzerstörer der „Tribal"-Klasse.

Im Zusammenhang mit diesen Kampfhandlungen versuchten gestern britische Trägerflugzeuge einen norwegischen Stützpunkt der Kriegsmarine anzugreifen. Der Angriff wurde durch die eigene Abwehr zersplittert und kam nicht zur vollen Wirkung. Hierbei wurden durch das Schlachtschiff „Tirpitz" vier, durch ein Vorpostenboot zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Kampf an der Autobahn

Nach den nächtlichen Gegenstoß werden die Überlebenden der sowjetischen Fallschirmabteilung als Gefangene abgeführt.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Meyer (Atl., Z.)

Deutsche Soldaten retten wertvolle griechische Kulturgüter

Berlin, 4. April.

Bei Erdarbeiten, die in den letzten Tagen auf einem Platz in Saloniki durchgeführt wurden, fand man eine wertvolle spätantike Statue aus der Zeit Konstantins des Großen. Von den deutschen Soldaten wurde die Statue vorsichtig freigelegt und in gut erhaltenem Zustand nach Verständigung der zuständigen griechischen Behörden geborgen. Selbstverständlich verbleibt auch diese Statue wie alle von der deutschen Wehrmacht gefundenen Kunstgegenstände und Kulturdokumente im Besitz des griechischen Staates. Die Statue soll nach Übergabe an die griechischen Behörden in Kürze im Pantheon des Galerius Aufstellung finden.

Der Vorgang ist ein neues Beispiel dafür, wie die deutsche Wehrmacht die Kulturwerte in den von ihr besetzten Ländern schützt und hütet, im Gegensatz zu den US.-Amerikanern und Engländern, die Kunstschätze aus Süditalien verschleppen und verschachern.

In diesem Zusammenhang ist auch die Meldung von Interesse, daß die deutsche Wehrmacht in der westgriechischen Stadt Joannina die seit vielen Jahren verloren geglaubte berühmte Sossimaia-Bibliothek, die über 6000 Bände umfaßt, bei Aufräumungsarbeiten gefunden und sichergestellt hat. Die Bibliothek wurde in verwahrlostem Zustand in einem Keller am Stadtrand aufgefunden, wo sie in kurzer Zeit von Feuchtigkeit und Schimmel vernichtet worden wäre. Nunmehr steht die wertvolle Bibliothek wieder der griechischen Wissenschaft zur Verfügung.

Fliegertod nach 108 Abschüssen

Berlin, 4. April

Den Fliegertod starb Hauptmann Emil Bitsch, ein erfolgreicher Jagdflieger, dem der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

Hauptmann Emil Bitsch war der Sohn eines Landwirts und am 14. Juni 1916 in Bad Griesbach (Baden) geboren. Seit Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion im Ostelsatz stehend, zeichnete er sich durch besonderes Draufgängertum, Härte und Zähigkeit aus, die die Grundlage seiner Erfolge bildeten. Er schoß nicht nur Gegner um Gegner im Luftkampf ab, sondern führte auch in zahlreichen schneidigen Tiefangriffen den Bolschewisten empfindliche Verluste an Menschen und Material zu. Bis zur Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes am 29. August 1943 errang er 88 Luftsiege, die er bis zu seinem Tode auf 108 steigerte.

Japanischer Erfolg im Südpazifik

Zwei Kreuzer und ein Flugzeugträger versenkt — 140 Flugzeuge zerstört

Tokio, 4. April.

Das japanische Hauptquartier gab am Dienstag folgende Sondermeldung bekannt: Starke feindliche Flottenteilheiten wurden am 29. März südlich des Karolinen-Archipels gesichtet. Die japanische Luftwaffe nahm sofort den Kampf auf und flog vom 29. März bis 1. April mehrere scharfe Angriffe. Dabei wurden zwei Kreuzer und ein Flugzeugträger versenkt, zwei Schlachtschiffe und ein anderes großes Kriegsschiff sowie mehrere weitere Schiffe schwer beschädigt oder in Brand gesetzt.

Zwischen dem 30. März und dem 1. April versuchte die feindliche Luftwaffe mehrfach, japanische Stellungen auf den Palau-Inseln anzugreifen. Bei diesen Operationen wurden annähernd 80 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ein feindlicher Luftangriff gegen die Marshall-Inseln, die Ostkarolinen und das Bismarck-Archipel wurde durch die erfolgreiche japanische Abwehr zum Scheitern gebracht. 60 feindliche Maschinen wurden abgeschossen oder zerstört.

Nur 5000 zurückgekehrt

Churchills Drohungen gegen die Streikenden verfingen bisher nicht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 4. April.

Entgegen den Erwartungen, wonach eine größere Arbeitsaufnahme im englischen Kohlenbergbau zum Wochenbeginn erfolgen sollte, sind nur 5000 von 90000 Streikenden in die Gruben zurückgekehrt. Die Appelle der Regierung und der Gewerkschaften sind im wesentlichen, wie amerikanische Darstellungen aus London feststellen, ungehört verhallt. Es besteht sogar die Gefahr, daß sich der Konflikt auf alle wichtigen Kohlenbezirke in ganz England ausdehnt, falls der Regierung nicht inzwischen eine Lösung gelingen sollte.

Die Jagd nach den Saboteuren, denen besonders die Lehrlingsstreiks in der englischen Werftindustrie zur Last gelegt werden, ist bisher ebenfalls ohne Ergebnis geblieben. Auf der ganzen Linie, auch in den Gruben wird immer klarer, daß die Arbeiterschaft den Gewerkschaftsleitern nicht mehr recht folgen will. Dies veranlaßt die Londoner Presse zu neuen besorgten Hinweisen auf angebliche Gefährdung der Rüstungsproduktion, die bereits von der jetzt verhängten Herabsetzung des Brennstoffverbrauchs schwer betroffen sei. Auf die Dauer sei eine Beeinträchtigung der Kriegswirtschaft unvermeidbar. Alles müsse daher auf ein Kompromiß gesetzt werden. Der Ruf nach Eingreifen der Regierung werde immer lauter.

Die Regierung Churchill hat aber bereits durch Einsatz der Polizei oder des Heeres alle verfügbaren Einflüsse und Machtmittel in Anwendung gebracht. Freilich nur in sehr begrenzter Form durch die Einschaltung von Scotland Yard zeigt das Churchill-Kabinett, daß seine sozialpolitischen Argumente zur Schlichtung des Streiks wirkungslos sind. Beruft sich die Regierung außerdem auf die angebliche trotzkistische Bewegung, so gibt sie zu, daß sie zwar den wahren Kommunismus im Lande erkannt hat, aber ihn nicht beim rechten Namen zu nennen wagt, um Moskau nicht zu ärgern.

Vor dem Angriff des Bataillons

An der Nettunofront. Der Bataillonskommandeur, ein junger Rittmeister, bespricht mit seinen Offizieren den für die nächste Stunde angesetzten Angriff. Während dieser Besprechung schlägt dreißig Granate um Granate in den jetzigen Boden der einstigen Pontinischen Sümpfe ein.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Gretschel (Wb.)

Rumäniens Kampf für Europa

Von J. H. GERSTENBERG

Der Vertreter des „Messagero" in Venedig hat eine zur Zeit in Oberitalien weilende rumänische Persönlichkeit um Stellungnahme zu der jetzigen Lage ihres Landes gebeten und darauf die Antwort erhalten, daß Rumänien den Krieg mit um so größerer Energie führen werde, je näher die Gefahr komme. Alle Rumänen seien bereit, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen. Hier sprach einer für sein Volk, dessen Männer in den Jahren des gemeinsamen Kampfes mit der deutschen Wehrmacht sich größten Soldatenruhm erwarben.

Es ist die Auffassung des ganzen Landes, die schon seit Tagen in der gesamten Presse Rumäniens in seltener erzielter Einmütigkeit zum Ausdruck kommt. Alle Leitartikel unterstreichen den Kampfeswillen, der mit dem Anrücken der Bolschewisten an die Grenzen des alten rumänischen Bodens entschlossener und härter wird. Der rumänische Soldat, der heute in der Bukowina, am Pruth oder auf der Krim sich gegen die bolschewistischen Massenstürme in treuer Waffenbrüderschaft mit deutschen Soldaten wahrhaft heldenhaft zur Wehr setzt, verteidigt in des Wortes buchstäblicher Bedeutung Haus und Hof, Weib und Kind, kurzum das Vaterland, das der Moskauer Kreml sich in Teheran von Churchill und Roosevelt als eines der ersten in Europa preisgegebenen und verkauften Beutestücke zusichern ließ. Rumäniens Bedeutung als europäischer Staat, als Mitkämpfer in der europäischen Abwehrgemeinschaft und als Vorposten der abendländischen Kultur im Südosten des Kontinents kann heute von niemand mehr unterschätzt und verkannt werden. Es ist der Kern des nationalen Staatsgedankens in Rumänien überhaupt seit der Gründung des Staates im vorigen Jahrhundert, mit dem Rücken angelehnt an und gestützt auf den Westen, das Gesicht stets nach Osten gewendet zu halten, Wächter gegen sich anbahnende Gefahren in der fernen Steppe zu sein, im Fall des Anbrandens dieser Welle aus dem Osten erster Wellenbrecher zu werden.

Als sich Rumänien von einigen ehrgeizigen Politikern mißgeleitet, 1916 gegen die europäische Mitte im Bunde mit dem zaristischen Rußland stellte, brach es mit seiner historischen Aufgabe. Seine unruhige Entwicklung bis zum Jahre 1941 war die Folge dieser falschen Weichenstellung. Rumänien kann nur blühen und gedeihen, kann die ihm vom Schicksal im Südosten des Kontinents übertragene Rolle nur spielen, wenn es den Blick nach Westen hält und auf gutem Fuße mit jener Großmacht steht, die nun einmal das Herz des europäischen Kontinents ist und seine Führung in Zeiten des Kampfes gegen Bolschewismus und Anglo-amerikanismus übernommen hat. Erst durch den heutigen Staatschef des Landes, Mar-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schall Antonescu, fand das Land nach der Übernahme des Thrones durch König Michael zu seiner geschichtlichen Aufgabe zurück. Es stellte sich daher im Juni 1941 selbstverständlich an die Seite Deutschlands und seiner Verbündeten, als die deutsche Wehrmacht zur Verhütung eines überraschenden Einfalls des Bolschewismus in die Sowjetunion einmarschierte. Seitdem hat es niemals in der Haltung dieses Verbündeten trotz mancher Belastungen und Schwankungen des Krieges auch nur das geringste Zögern gegeben. In Rumänien kennt man den Todfeind Bolschewismus besser als anderswo. Man bekämpft ihn daher härter, kompromißloser und opferbereiter als vielleicht in einem Land, das nicht Grenzgebiet des eigentlichen Europas ist. So wurde Rumänien zu dem vielleicht treuesten Verbündeten Deutschlands, der auch jetzt angesichts der näherrückenden Gefahren bereiter denn je ist, total alle Kräfte des Landes zu mobilisieren und in den Entscheidungskampf zu werfen. Der antibolschewistische Kampf des rumänischen Volkes ist von europäischer Bedeutung, und nicht mit Unrecht bezeichnet man in diesen Tagen die Ostgrenze dieses Staates als den vordersten Schützengraben Europas.

Für Rumänien ist der Kampf gegen den Bolschewismus der Kampf um sein Leben als Volk und Staat. Er ist die Parole des Landes schlechthin und zwar nicht nur seine eigene, sondern die Europas, wie ein Bukarester Blatt feststellte.

Daß Rumänien sich gegen den Bolschewismus behaupten kann, ist also ein europäisches Interesse, denn die Gefahr, die in Gestalt der bolschewistischen Massenheere sich aus den Steppen und Weiten der Ukraine gegen den Pruth, die Donau und die Karpathen heranwälzt, ist nicht nur die für Rumänien, sondern für ganz Europa. Unser Kontinent hat daher nicht nur die Aufgabe, sondern die heilige Pflicht, im Kampf Rumäniens Boden zu verteidigen und diesem Volk jede Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen, solange seine nationale Existenz gefährdet ist. Dieser Kampf muß bis zum siegreichen Ende durchgestanden werden, und alle Kräfte müssen dafür in die Waagschale geworfen werden. Eine andere Möglichkeit besteht nicht, wer mit solchen spielt, verrät die Sache Europas. Nur die Waffen und der Kampfeswille derer, die diese Waffen führen, sind in der Lage, den Bolschewismus von Rumänien und damit von Europa fernzuhalten und ihn das Wiederkehren vergessen zu lassen. „Mit Moskau kann es keine Kompromisse geben", das ist das Zeichen, in dem heute Rumänien steht und Europa Vorbild ist. Und in diesem Zeichen werden Deutschland und seine Verbündeten siegen!

Gangster mit privaten U-Booten

Stockholm, 4. April.

Als die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, wurde durch Verordnung festgelegt, daß die Regierung alle amerikanischen Schiffe requirieren könne. Bei den notwendigen Erhebungen für eine solche Maßnahme stellte sich, wie „Folkets Dagblad" aus Neuyork meldet, heraus, daß eine ganze Anzahl privater U-Boote, über deren Existenz die Regierung nichts wußte, in amerikanischen Gewässern fuhren. Eine amerikanische Zeitschrift hat nun die Hintergründe der Existenz dieser U-Boote aufgeklärt. Im Jahre 1926 verkaufte die USA.-Marine eine größere Anzahl veralteter U-Boote, die verschrottet werden sollten. Ein Teil dieser U-Boote wurde jedoch von amerikanischen Gangstern aufgekauft, die damit einen gewinnbringenden schwunghaften Menschenschmuggel zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten betrieben. Diese U-Boote verkehren zum Teil auch noch jetzt, und erst kürzlich habe ein amerikanisches Küstenwachboot ein solches U-Boot aufgebracht. Außer Menschen schmuggeln diese U-Boote — es soll sich um nicht weniger als sieben handeln — auch noch Benzin und Rum. Jetzt ist die amerikanische Flotte zur Jagd auf diese Gangster-U-Boote eingesetzt worden.

Das erbitterte Ringen um Kowel

Erfolgreiche deutsche Angriffe gegen vielfache Übermacht – Entschlossene Verteidigung

Berlin, 4. April.

Im Raum westlich Kowel gewannen die deutschen Unternehmungen gegen sich ständig versteifenden feindlichen Widerstand und trotz schlechtester Wege- und Wetterverhältnisse in den letzten Tagen langsam an Boden. Die starke Verminung des Geländes und die Zerstörung aller Brücken in den unwegsamen Sumpfgebieten konnten die Bewegungen unserer Panzerkampfwagen und Grenadiere nicht hindern. Durch immer wieder einsetzende Schneefälle war auch der Einsatz unserer Luftwaffe nur in beschränktem Umfange möglich. Unsere Verbände drangen gegen die vielfach überlegenen Kräfte der Sowjets in östlicher und südöstlicher Richtung weiter vor. Darüber hinaus wiesen sie die verzweifelten Gegenangriffe der Bolschewisten, vor allem gegen die Flanken unserer Stoßkeile, alle ab.

Auch nordwestlich der Stadt machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Das von Schmelzwasser aufgeweichte und zäh verschlammte Gelände konnte das Vordringen unserer Truppen nicht aufhalten, die mehrere Ortschaften besetzten. Der Feind setzte sich erbittert zur Wehr, konnte dabei die Brückenköpfe auch wieder zurückdrücken, versuchte aber vergeblich durch massierte Gegenstöße das darüber hinaus verlorene Gelände zurückzugewinnen. Ein schlesisches Panzergrenadierbataillon, unter Führung des Ritterkreuzträgers Major Drewes, stieß nach Eroberung eines stark verteidigten Dorfes erneut vor, nahm eine Höhenstellung und drang in den Westteil einer größeren Ortschaft ein. Die Sowjets mühten sich erfolglos, den Stoß der Panzergrenadiere zum Stehen zu bringen. Ungeachtet der offenen Flanken und ohne sich mit der Säuberung des Westteils aufzuhalten, brach Major Drewes auch in den Ostteil ein und hatte bald darauf gegen starke Übermacht den ganzen Ort in seinen Besitz gebracht.

Bei einem Einbruch sowjetischer Kräfte in Stärke von etwa 150 Mann in ein Waldgelände bei Kowel am 31. März bewies der dem Bataillonsstab eines Grenadierregiments angehörende Obergefreite Pollack ein besonderes Maß an Tapferkeit und Entschlußkraft. Das Bataillon des Obergefreiten hatte eine Schlüsselstellung für den Entsatz von Kowel inne. Pollack lag in der Nähe des Gefechtsstandes der zweiten Kompanie mit dem Auftrag, die Stellung nach Nordwesten abzuschirmen. Plötzlich sah er einige feindliche Stoßtruppen, die von rückwärts bereits auf 30 Meter an den Kompaniegefechtsstand herangekommen waren. Sofort sammelte er einige Füsiliere um sich, stürmte mit ihnen gegen die Sowjets und warf sie zurück. Durch sein Beispiel angefeuert, schlossen sich ihm noch zwei weitere Gruppen an, mit denen er bei einem neuen Vorstoß den Feind bis über die alte Hauptkampflinie hinaus zurücktrieb.

Die tapfere Besatzung der Stadt Kowel selbst sieht sich Tag für Tag starken konzentrischen Angriffen der Bolschewisten gegenüber. Mit vier Schützendivisionen, drei Panzerregimentern und einem Sturmpionierbataillon versuchen die Sowjets immer wieder die Besatzung zur Aufgabe der Stadt zu zwingen. In den Morgenstunden des 30. März trat der Bataillonskommandeur in einem niedersächsischen Grenadierregiment, Bolm, mit Teilen seines Bataillons, unterstützt von einer Panzergruppe unter Führung des SS-Sturmführers Nicolussileck, vom Westen her zum Durchbruch durch den feindlichen Sperriegel zur Stadt hin an. Die Kampfgruppe drang tief in das vom Feind besetzte Gelände ein, bis sie auf einen Minengürtel stieß. Dort wollten die Bolschewisten den kühnen Handstreich mit 14 Panzern und aufgesessener Infanterie im Gegenstoß aufhalten. Doch ungeachtet der ringsum einschlagenden Granaten räumten die Grenadiere eine Gasse in das Minenfeld, während unsere Panzer die feindlichen Schützen niederhielten und zwei von den sowjetischen Kampfwagen vernichteten, worauf die übrigen abdrehten. Das Haupthindernis war damit beseitigt. In zähem weiteren Vordringen durchbrachen die Grenadiere dann die feindliche Front und erreichten die in Kowel kämpfenden Kameraden und verstärkten durch mitgeführte Minen, Sprengladungen und Munition die Abwehrkraft der Verteidiger.

Der „Reinfall" von Schaffhausen

Der erschreckte Stadtsoldat aus Schaffhausen: „Das ist ja ein übler ‚Reinfall' mit seinen besten Freunden!" Zeichnung: Kießlich

Smuts entwickelt Raubpläne

Einverleibung von Deutsch-Südwest-Afrika von ihm offen angestrebt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

osch. Bern, 4. April.

General Smuts, der die immer stärker zutage tretende Schwäche des Empire benutzt, um sich als ungekrönter König von Südafrika aufzuspielen, hat wieder einmal eine Rede gehalten, die nichts mehr zu tun hat mit dem gepriesenen britischen Commonwealth. Vor dem Auditorium des südafrikanischen Senats verkündete er die außenpolitischen Pläne seiner Regierung, die auf eine engere Zusammenarbeit besonders mit den angrenzenden afrikanischen Staaten bzw. den Kolonien anderer Länder abzielen. Mit der Begründung, daß die portugiesischen, britischen und ehemals belgischen Besitzungen größtenteils von ihren Mutterländern abgeschnitten seien, motiviert Smuts den politischen und wirtschaftlichen Einfluß, den die südafrikanische Union auf diese Gebiete ausgedehnt hat.

Damit aber sind seine Machtbestrebungen keineswegs befriedigt. So läßt er keinen Zweifel darüber, daß zu seinen Absichten eine Einverleibung von Deutsch-Südwestafrika gehört, was nach der Meinung von Smuts unter dem gegenwärtigen Mandatssystem keine verfassungsmäßigen Schwierigkeiten bereiten würde. Im gleichen Zusammenhang betonte der südafrikanische Ministerpräsident, daß das Mandatssystem überhaupt überlebt sei und eine andere Lösung der Territorialfrage vorzunehmen sei. Um nun aber nicht den — zwar völlig berechtigten — Vorwurf gemacht zu bekommen, daß Südafrika eine Einverleibung möglichst angrenzender Gebiete anstrebe, schob Smuts die Notwendigkeit des Transportverkehrs und die wirtschaftlichen Erfordernisse als Grund für eine immer engere Zusammenarbeit vor.

Kommunistische Verschwörer in der Schweiz verhaftet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

osch. Bern, 4. April.

Die vom Bundesrat Ende vergangenen Jahres angeordnete Untersuchung gegen einige kommunistische Agitatoren in Luzern ist jetzt, wie amtlich mitgeteilt wurde, abgeschlossen. Fünf Hauptschuldige werden sich nicht nur wegen verbotener kommunistischer Tätigkeit, sondern teilweise wegen im Zusammenhang damit stehender Verletzung militärischer Geheimnisse zu verantworten haben. Fünf weitere Angeschuldigte werden dem Amtsgericht überwiesen. Bis zur Aburteilung dieser linksradikalen Agitatoren werden die beiden Haupttäter, die sich der Verletzung militärischer Geheimnisse schuldig gemacht haben, mit einem Emigranten, der mit ihnen zusammen konspirierte, in Haft bleiben.

Ein Hetzer hingerichtet

Berlin, 4. April.

Der bei einer Reichsbehörde in gehobener Stellung tätige Direktor Wilhelm Zwilling hatte in verschiedenen Unterhaltungen mit anderen Volksgenossen versucht, deren aufrechte Haltung durch niederträchtige Hetz- und Schimpfreden zu beeinflussen. Der Volksgerichtshof verurteilte den verantwortungslosen Hetzer, der von empörten Volksgenossen mehrfach gestellt worden war, zum Tode. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Bombenterror aus „Versehen"

Genf, 4. April.

Der USA.-Staatssekretär des Auswärtigen, Cordell Hull, hat nun auch noch eine Erklärung zum Überfall auf Schaffhausen abgegeben, die sich in Worten tiefsten Bedauerns ergeht und versichert, daß „jede nur menschenmögliche Vorsichtsmaßnahme" angeordnet werde, um eine „Wiederholung eines solchen unglücklichen Falles zu vermeiden". Im übrigen glaubt Hull, die Schäden und Opfer an Toten und Verletzten mit USA.-Dollars zudecken zu können.

Was uns an diesen heuchlerischen Äußerungen Hulls vornehmlich interessiert, ist folgender Satz: „In Verfolg von Bombenoperationen gegen die deutsche Kriegsmaschinerie ließ eine Gruppe unserer Bomber infolge einer Kette von Umständen die ausgedehnten Vorsichtsmaßnahmen, die zur Verhütung solcher Vorfälle ausdrücklich ergriffen worden waren, außer acht, flog aus Versehen über Schweizer Gebiet auf der Nordseite des Rheins und warf Bomben ab."

Das ist eine typisch amerikanische faule Ausrede, die nichts an der zur Genüge bewiesenen Tatsache ändern kann, daß es sich um einen der üblichen Terrorangriffe handelte. Kennzeichnend für die Gangstermoral ist aber die Interpretation selbst, daß ein solcher Gangsterstreich über Schweizer Gebiet „aus Versehen" erfolgt sei. Demnach sind also die Terrorüberfälle auf deutsche Städte, bei denen Frauen und Kinder gemordet werden, bei denen deutsche Kulturstätten und Museen in Schutt und Asche gelegt werden, keine Versehen, sondern eine ganz bestimmte Taktik und damit völlig in Ordnung, im Sinne Hulls und seiner jüdischen Hintermänner. Hier offenbart sich wieder einmal die Gangstermoral dieser Heuchler, die sich mit verlogenen Erklärungen und Beteuerungen von der ungeheuren Blutschuld freizumachen versuchen, die sie mit ihren Verbrechen auf sich laden.

Neues kurz gemeldet

Bolschewistische Mordbanditen in Frankreich. In der Gegend zwischen Grenoble und Annecy in Hochsavoyen wurden, wie die Pariser Presse berichtet, sechs Massengräber entdeckt. Es wurden bisher 41 Leichen ausgegraben, die auf das Konto einer bolschewistischen Terroristengruppe kommen. Bei den meisten Toten wurden keine Ausweispapiere gefunden. In einem Massengrab konnten die Leichen einiger Polizeibeamten identifiziert werden.

Der Bruder Léon Blums verhaftet. Die französische Polizei hat in Toulouse den Bruder Léon Blums Marcel Blum und seine Frau, eine geborene Oppenheimer, verhaftet. Das Ehepaar Blum hatte sich falsche Ausweispapiere verschafft, nicht nur um seine jüdische Abstammung zu verbergen, sondern auch, um die Verwandtschaft mit dem ehemaligen Chef der französischen Volksfront zu leugnen.

Fälscherbanden in Spanien verhaftet. Der spanischen Kriminalpolizei gelang es, zwei berüchtigte Fälscherbanden dingfest zu machen. Die eine Bande befasse sich vor allem damit, Transportgenehmigungen des Versorgungsamtes für rationierte Waren und Benzinzuteilungsmarken zu fälschen. Bei Festnahme der anderen Bande, an deren Spitze der Briefmarkenhändler Luan Merado Renaia stand, wurden 800 000 gefälschte spanische Briefmarken wertvoller Sonderausgaben beschlagnahmt.

Britischer Soldat an die Adresse Churchills. „Ich bin ein englischer Soldat und habe an allen Fronten geschwitzt", heißt es in einem von der englischen Wochenschrift „New Leader" veröffentlichten Brief. „Ich kann aber Churchill und seinen Ja-Sagern versichern, daß man den englischen Soldaten von heute nicht für dumm verkaufen kann. Er ist kein politischer Ignorant mehr. Kehrt er erst einmal nach Hause zurück, dann bereitet er diesen Churchillianern ein grausames Erwachen. Er weiß nämlich heute, daß das englische Klassensystem ebenso faul wie unaufrichtig ist. Er will es deshalb vernichten."

Keine Änderung für den Karfreitag. Soweit der Karfreitag als gesetzlicher Feiertag eingeführt ist, tritt in diesem Jahre keine Änderung ein.

Verlag und Druck:
Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H.
Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wehrmacht, i. V. Franz Seidelmaier.
Hauptschriftleiter: Dr. Karl Goebel — Pr. Nr. 11.

Um Erbe und Auftrag

Antlitz unserer Zeit im Kunstwerk / Zur „Oberrh. Kunstausstellung"

Wer die Säle der soeben in Straßburg eröffneten großen „Oberrheinischen Kunstausstellung 1944" betritt, wird sehr bald feststellen müssen, daß hier ganz bewußt der zeitnahen Kunst ein Ehrenplatz eingeräumt wurde. Die zur Mitarbeit aufgeforderten Künstler haben den Ruf vernommen und die Verpflichtung des Künstlers, in der der Kunst eigenen Sprache durch das Werk einen die Zeiten überdauernden Beitrag zur kämpferischen Gegenwart zu geben, wohl verstanden. Sie wollen, das haben wir bereits zum Ausdruck bringen können (siehe unseren Beitrag „Zeitnahe Kunst" in Folge 92 vom 2. April 1944), nicht abseits stehen, wenn eine Welt in Gärung ist und ein neues Europa aus der glühenden Lohe des Schlachtfeldes emporsteigt; sie tragen zum Teil selbst das graue Ehrenkleid, vertauschen in den wenigen Freistunden die Waffen mit dem Pinsel, dem Stift oder dem Eisen, um in Farbe oder Stein festzuhalten, was an schöpferischer Gestaltung sie bedrängt.

Dem Wollen der nationalsozialistischen Weltanschauung, dem gewaltigen Geschehen der Gegenwart, im künstlerischen Bilde ein dokumentarisches Denkmal zu setzen, kommen die

in der Ehrenhalle

vereinigten Kunstwerke entgegen. Hier treffen wir die alten, wohlvertrauten oberrheinischen Künstler, deren Namen weit über unser Gaugebiet einen guten Klang besitzen. So nimmt uns das von männlicher Haltung zeugende Monumentalgemälde „Der Hüter der Heimat" unseres in Heilbronn geborenen, seit vielen Jahren in Karlsruhe schaffenden Carl Vocke in Bann. Er beschwört die oberrheinische Landschaft, die unter dem Schutz des gewappneten, das Banner der Freiheit schwingenden Jünglings steht. Seine kernhafte deutsche Gesinnung spricht aus den beiden weiteren Gemälden „Der Schwur" und „Der Stoßtruppführer"; hier hat das Charaktervolle, das Kühne leidenschaftlichen Ausdruck gefunden. Die graphischen Arbeiten — in einem weiteren Raum untergebracht — „In Bereitschaft", „Mahnung", „Der Meister" und „Georg von Frundsberg" zeigen Vocke als markanten Meister und unbeirrbaren Fechter.

Der Maler des Krieges und Künder einer völkisch-gesichteten Kunst, Wilhelm Sauter, dessen Bildnisse das Vermächtnis der Front des ersten Weltkrieges und der Kampfzeit uns stets Mahnung und Ansporn waren, ist mit „Ostkämpfer", einem aus dem gewaltigen Geschehen der Ostfront entstandenem, den Geist und die Kraft des Ostkämpfers spiegelnden Werk seiner Tradition treu geblieben: diese sechs vom Kampf erschöpften Männer vor dem Panzer tragen alle Spuren des härtesten Einsatzes, aber auch die Gläubigkeit der Unbesiegbaren in ihren entschlossenen Zügen.

Aus dem gleichen Geist, wenn auch nicht in allem voll ausgereift, so doch überzeugend in der Haltung, schuf sein Schüler Herbert Lenz, Mannheim, sein von letzter Eindringlichkeit zeugendes Bild „Waffen-SS".

Auf keiner der oberrheinischen Kunstausstellungen fehlt der als Radierer in ganz Deutschland bekannte Hermann Kupferschmid, Sasbachwalden; mit seinem Ölbild „Hochofen" gibt er ebenso einen überragenden Beitrag der schaffenden Heimat, wie mit seinem in Tempera gemalten „Aus einem deutschen Rüstungswerk", das uns ein eben fertiggewordenes Geschütz und die Werkmänner, die es schufen, zeigt, oder mit dem die Gewalt des dröhnenden Hammers kündenden „15000-Tonnen-Presse". Alles Leid, alles Elend und alle Not des Ostens scheint in seinem Temperabild „Flüchtlinge in der Ukraine" festgehalten, während „Docks der deutschen Werft" den Rhythmus der Arbeit und „Markt in Poltawa" eine Geruhsamkeit aussprechen.

Neben des Altmeisters Hans Adolf Bühlers „Paracelsus am Oberrhein", ein Werk, das in der diesem Meister eigenen Schau die geschichtlich so sehr im Kampf um das Reich stehende Landschaft am Oberrhein in ihrer Tiefe erstrahlen läßt, ist der Freiburger Carl Baum mit vier Werken vertreten. Über sein den Kampf der Weltanschauungen symbolisierendes Werk „Der Sieger", haben wir uns bereits früher eingehend äußern können; in seinem Bild „Die Heimat sorgt für Brot" greift er ein zeitnahes Thema auf, während die Männer an der Front die Wacht für Deutschland halten, führen die tapferen Frauen die Pflugschar durch die steinig-hügelige Landschaft am Oberrhein, aber der Wille überwindet alle Schwierigkeiten. Zwei Landschaften, „Blick ins Dreisamtal" und „Im Breisgau" lassen Baum in die Reihe der ersten Landschafter am Oberrhein treten.

Oskar Hagemann-Karlsruhe ist mit dem ebenfalls bereits bekannten Porträt „Bildnis Oberbürgermeister Dr. Hüssy" in der Ehrenhalle vertreten. Der Maler-Dichter Hermann Burte-Lörrach überrascht mit dem Bildnis des Ritterkreuzträgers „Hauptmann Spielmann" ebensosehr durch seine klare Linienführung wie durch die dem Werk innewohnende kraftvolle Gestaltung. Die beiden Großplastiken „Der Mäher" von Egon Gutmann-Straßburg und Otto Schließler-Karlsruhe — lenken die Aufmerksamkeit in der Ehrenhalle auf sich und geben Zeugnis von dem dieser Ausstellung innewohnenden Willen zur zeitnahen Kunst.

Bevor wir uns den Künstlern unseres engeren oberrheinischen Gebietes zuwenden — die Fülle der ausgestellten Werke läßt leider ein Eingehen auf jeden der vertretenen Künstler nicht zu — wollen wir doch nicht versäumen, auf die bekanntesten Künstler und ihre Werke zu verweisen, so ist der vor einiger Zeit verstorbene Hermann Baumeister (Karlsruhe) mit seinem letzten Bildnis „Dolomiten" gegenwärtig. Wilhelm Hempfing (Karlsruhe) bezeugt seine Vielseitigkeit ebenso durch seine Aktbildnisse, wie sein „Selbstbildnis in Uniform", unsere Aufmerksamkeit herausfordert. Der kraftvollen elsässischen Art wird Ludwig Philipp Kamm (Straßburg) durch die beiden farblich wohl abgewogenen Bilder „Bauer mit Krug" und „Alte Bäuerin" gerecht. Die Einmaligkeit des Schwarzwaldes, die Gewalt der Berge, wie die überwältigende Ruhe des Tales hat der Karlsruher Hermann Wolff in „Tanne am Bach", „Schwarzwalddorf" und „Landschaft bei Utzfeld" in Farbe und Komposition gleich gut festgehalten. Auch Karl Wolfsberger (Karlsruhe) fand seine Motive „Kartoffelernte am Oberrhein" und „Im Grasgarten" in unserer Heimat, um sie farbenfreudig wiederzugeben. Gustav Stoskopf, Emil Sutor, Wilhelm Wickertsheimer, Otto Leiber und viele andere wären hier noch zu nennen.

Erfreulich ist es, festzustellen, daß gerade unsere oberrheinische Heimat gut vertreten ist.

Deutsch im tiefsten Innersten ist der Freiburger Wilhelm Haller, dessen „Deutsche Familie", den heimatlichen Frieden ebenso kündet, wie die romantische Landschaft in „Schnee im Kapplertal" durch die Farbe recht zur Geltung kommt. In die russische Landschaft versetzt uns Hendrik Koehler, Freiburg, mit seinen Graphiken „Russisches Mädchen" und „Russin mit Kopftuch", während Artur Ehlgötz, Freiburg, mit zwei, einst im Schwarzwald besonders heimischen Hinterglasbildnissen „Bunter Strauß I" und „Bunter Strauß II" sich einer in den letzten Jahren vernachlässigten Kunst mit Erfolg zuwendet. Der Krieg und die Weite des neugeschauten Raumes hat vielfach die Künstler in ihren Arbeiten befruchtet; so gibt der junge Lörracher Kurt Bechtel mit sechs gut geschauten Aquarellen „Ostfrontlandschaften um Newel" einen Beitrag zum Zeitgeschehen, wie auch R. Diebold-Lörrach von der „Landschaft in Rußland" stark beeindruckt wurde und sechs wohlgeschaute Aquarelle vorlegt. Georg Fath, Säckingen, hat mit seinem Aquarell „Magdalenenbucht bei Spitzbergen" „die Herbheit der nordischen Landschaft festgehalten, und der erdgebundene, seiner Heimat verhaftete Adolf Glattacker, Lörrach-Tüllingen, ist in seiner einfach-soliden Art mit „Vater Schlageter" und „Selbstbildnis", zwei Aquarellen, die den ganzen diesem Maler innewohnenden Schalk erahnen lassen, vertreten.

Soldatischen Motiven wendet sich der Lörracher Rudolf Kreuter in seinen Graphiken und Aquarellen „Auf Posten bei — 32 Grad" und „Artillerie auf Transport" zu; während „Kalkwerk im Steinbruch" und „Über alte Dächer" bereits bekannt sind, zeigt er sich mit dem farbigen „Am Waldbach" als ein Künstler, von dem noch vieles zu erwarten sein wird.

Mit Blumenstücken sind Albert Lehmann, Lörrach „Astern mit Stuhl" und Wilhelm Schnarrenberger, Lenzkirch, „Blumenstrauß" vertreten, während Karl Schaufelberger, Haltingen, sich mit „Hitlerjungen auf Fahrt" einem zeitnahen Problem zuwendet und es einer guten Lösung zuführt; seine „Gebirgslandschaft" zeigt die Erhabenheit des Belchengebietes.

Als eine erfreuliche Bereicherung der diesjährigen oberrheinischen Kunstausstellung dürfen die Werke des aus Düsseldorf stammenden, nun in seiner neuen Wahlheimat in Breisach am Rhein wohnenden Bildhauers Carl Moritz Schreiner angesehen werden, der mit Plastiken und Reliefs, die alle die Klarheit und Erschlossenheit des seelischen Ausdrucks bekunden, vertreten ist, so vor allem in den Plastiken „Jünglingsgestalt" und „Mädchengestalt" oder in den Bildnissen „Werner Kraus", „Gunnar Gunnarsson" in „Maler Schmurr" oder in seinem Relief „Junges Pferd". Edwina von Thüna, Freiburg, ist mit der „Bildnisbüste Prof. Noeggerath" und Grete Fleischmann, Schopfheim, mit den Plastiken „Maler Papedorf", „Direktor M." und „Selbstporträt" vertreten, während Wilhelm Merten, Freiburg, mit der „Bildnisbüste Prof. Aschoff", sowie der „Brunnenfigur" und „Brunnen" drei Plastiken von überzeugender Kraft zeigen kann.

Eines ist bei dieser Ausstellung besonders zu bemerken: das künstlerische Ringen mit neuen Elementen und Problemen; dabei sind hervorzuheben die ungemein starken Wirkungen und Eindrücke, die diese Ausstellung bei dem Beschauer hinterlassen.

Rich. W. Tries-Styrum

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Einer rettet das Regiment

Der innere Befehl eines jungen freiwilligen ff-Grenadiers

ff-PK. — Ungeschlacht gewachsen, mit lang herabhängenden Armen und derben, knochigen Händen stand und schritt er stets leicht vornübergebeugt. Zu früh mußten die Arme die Pflugschar in das Erdreich drücken, und das hat sich in seiner Körperhaltung sichtbar abgezeichnet. Aber ein Gesicht hatte er, rosig und weich wie ein Mädchen. Blond und strähnig fiel das Haar ihm über die kantige hohe Stirn und die blauen Kindesaugen hatten einen freien, gutmütigen Blick. Er war immer froh und hilfsbereit und von einem heiligen Eifer, versonnen und aufgeschlossen zugleich. Irgendwo in jenen in die Weite verlorenen Dörfern der gesegneten Breiten der bayerischen Donauebene war er zu Hause. Lange bevor sein Jahrgang aufgerufen war, kam er zu uns, es litt ihn daheim nicht mehr, und die Eltern konnten daran nichts ändern. Als einer von wenigen ging er diesen Weg, er war noch nicht siebzehn, ein junger Freiwilliger. Er war dann lange einer von vielen zwischen den bewegenden Polen Leben und Tod. Aber es kam der Tag, da er wieder einer von wenigen war wie einst, als er lange vor seiner Zeit gegen den Willen des Vaters vom Hofe ging.

Mit dem ersten Schnee waren die Sowjets gekommen und in grauen Massen durch die Linien gebrochen. Das Regiment mußte mitten in den Feind hineinstoßen, in schwungvollem Angriff riß es ihn auseinander und sprengte eine ganze Division ab. Sie saß auf engem Raum zusammengedrängt im tiefverschneiten Wald westlich der Straße, auf der das Regiment vorgestoßen war, im Wald jenseits der Straße lag die Hauptmacht des Feindes. Und das Regiment hatte die Riegelstellung an der Straße zu halten, um der abgeschnittenen Division den Rückzug in den jenseitigen Wald zu verbergen. Einen ganzen Tag lang lag das zusammengefaßte Feuer der feindlichen Artillerie und Salvengeschütze auf der Stellung des Regiments. Ungezählte Feuerblitze fuhren aus den froststarrenden Wäldern diesseits und jenseits der Straße und schlugen in die Riegelstellung. In weitem Umkreis um die Stellung des Regiments war der Schnee nicht mehr weiß, er war schwarz von den nebeneinander liegenden Einschlägen und dem aufgewirbelten Erdreich, das in gefrorenen Brokken durch die Luft flog. Und stellenweise war er rot, mancher lag mit gespreizten, steif gefrorenen Gliedern, der Stahlhelm war ihm über das fahle Gesicht mit den blutleeren Lippen gekippt, die Finger krallten sich noch verkrampft in das graue Gemenge von Schnee, Erde, Eisen, Ruß und Blut. Mancher rührte sich nimmer, als die Sowjets nachts aus dem Walde brachen, um den rettenden Weg über die Straße hinweg in den jenseitigen Wald in verzweifeltem Ansturm zu suchen. Viermal kamen sie und viermal wurden sie zurückgeworfen, das Regiment war noch immer da.

Dann blitzte es weit hinten im schwarzverhangenen Wald östlich der Straße wieder auf, das Inferno begann von neuem, zwei Stunden lang deckte ein rasender Feuerschlag das Regiment ein, eine sinnraubende Orgie ging in dieser Nacht über die Männer hinweg. Es bebte die Erde, in Fetzen schlug sie auf sie nieder. Unwirkliche, unheimliche Stille war dann mit einem Male um sie, mit frostklammen Gliedern tasteten sie aus ihren Löchern, wie eine dunkle Last glitt die Nacht von ihnen, es war Tag geworden. Aber was für ein Tag, keine zwanzig Schritt weit konnte man sehen, in dikkem Nebel war alles um sie herum versunken, er schluckte alle Stimmen, er dämpfte alle Geräusche. Manches verhüllte der dichte graue Schleier barmherzig; dem Volltreffer in den Kommandeurgefechtsstand nicht, die Drähte nach hinten waren zerrissen und zerfetzt, der Funkapparat unbrauchbar, die Meldefahrer in Stücke gerissen.

«Der verschleierte junge Tag war gegen die Männer in der Riegelstellung, tückisch, verhängnisvoll waren die Nebel. Sie haben den Gefechtsvorposten das Herannahen feindlicher Panzer aus dem Wald östlich der Straße zu spät wahrnehmen lassen. Die hatten im Schutze des Nebels die Stellung des Regiments in weitem Umkreis umfahren und hielten es beralts lückenlos und eng umstellt. Unheimlich ratterte es hinter der Nebelwand, und schon schwankten die ersten feindlichen Kampfwagen gleich riesigen Schatten von allen Seiten heran. Und keine Möglichkeit, panzerbrechende Waffen nach vorne zu rufen. Von irgendwo aus dem Nebel kam hohl und dumpf, wie aus einem Grabe, eine Stimme, die das Regiment zur Übergabe aufforderte. Die Panzer hatten aufgehört zu rattern, unschlüssig warteten

Der Feind erhielt Störungsfeuer
Im „Fuchsloch" wartet der Grenadier eine Feuerpause ab, um dann mit dem neuen Munitionsgurt wieder zu seinem MG. zu springen.
PK.-Aufn.: Kriegsberichter Meyer-Wilhberger (Wb.)

sie ab, noch war kein Schuß gefallen, Totenstille und Nebel ringsum.

Da huschte ein Schatten über das aufgewühlte Schneefeld, nur wenige hatten ihn wahrgenommen, und die trauten nach all dem ihren Augen kaum. Es war wie ein Spuk; ein Reiter jagte in wildem Galopp über die Köpfe der Männer in den Schneelöchern. Einige haben sein Gesicht gesehen, keiner aber kannte ihn. Woher er kam, wohin er wollte, nur Nebel war um ihn. Mit seinen riesigen Fäusten hieb er auf den Gaul ein, in mächtigen Flüchten hetzte er ihn durch den Ring der Stahlkolosse. Ein seltsam starres Gesicht hatte der Reiter, selbst jene wenigen, die es für einen Augenblick ganz nahe über sich gesehen, kannten es nicht, sie hatten es noch nie geschaut. Der Nebel verschlang Reiter und Pferd, wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt versanken sie in seinen Schleiern. Ein Sendling aus den Bezirken des Unwägbaren — gleich einem Trugbild war das Geschaute zerflossen, nichts blieb als das Grauen. Nur die wütenden Feuerstöße aus den Maschinengewehren der Panzer irgendwo im Nebel gemahnten die Männer in den Schneelöchern daran, daß ein Reiter und kein Phantom an ihnen fiebernden Augen vorübergeglitten war. Aber immerhin einer, der sich unterfing, auf einem Pferd durch die todbringende Umklammerung der feuerspeienden Ungetüme zu kommen. Es blieb ihnen keine Zeit, darüber lange nachzudenken, rund um sie herum standen die Panzer unheildrohend im brausenden Nebel. Jeden Augenblick konnten die zur grausigen Fahrt über die ihr Leben bergenden Löcher ansetzen. Sah so der Tod aus? Sollte so ein ganzes Regiment untergehen?

Es war eine bange Zeit, bis die ersten Panzergranaten über sie hinwegzischten, flach strichen die Garben der Maschinengewehre über die notdürftig gegrabenen Löcher. Keiner wußte, ob Minuten, ob Stunden vergangen waren. Die Panzer ratterten wieder, zogen ihre Kreise noch enger um sie.

Aber da war es schon zu spät, hinten feuerte mit einem Male deutsche Pak und deutsche Panzer gellen flankierend aus dem Nebel heraus an. Die verzweifelt umkämpfte Riegelstellung war plötzlich Schauplatz einer erbitterten Panzerschlacht. Und als das Regiment freigekämpft war, stießen die deutschen Panzer in den Wald hinein, in dem die abgesprengte feindliche Division, von Artillerie- und Werferfeuer schon schwer angeschlagen, bald die Waffen streckt.

Unterdessen glitt irgendwo weit hinten ein Pferdeschlitten lautlos über die verschneite, einsame Straße. Mit zerfetzter Schulter lag der Bauernjunge aus der bayerischen Donauebene darauf gebettet. Er hatte jetzt wieder sein rosiges weiches Mädchengesicht. Ruhig lag er, die Augen hatte er geschlossen, und nur die zu Fäusten geballten großen Hände zuckten manchmal. Er schlief. Aber er wüßte wohl auch nichts zu sagen, wenn man ihn fragen wollte, wie es ihm in den Sinn kam, auf das beim Artilleriefeuer aus dem Wald ausgebrochene Reitpferd eines sowjetischen Kommandeurs zu springen und mit ihm kurzerhand durch den Panzerring zu setzen. Um die Pak und die bereitgestellten Panzer nach vorne zu rufen. Niemand gab ihm den Befehl dazu.

Und niemand hatte ihn erkannt, als er mit verhängtem Zügel über das aufgerissene Schneefeld fegte. War er es überhaupt gewesen, oder war es ein anderer? Es wird ein anderer gewesen sein. Ein apokalyptischer Reiter. Und den Befehl, er hat ihn aus sich selbst bekommen. Denn geheimnisvoll und unergründlich sind die Kräfte der Erde, manch einer steht ganz besonders in ihrem Bann, in ihrer Gnade. Er muß ihr wohl ganz nahe sein, um in solcher Stunde ihren Atem zu spüren, ihre Stimme zu vernehmen und Gewalt über die Geschöpfe zu haben. Kindern der Erde ist es gegeben.

Ilona und der Panther

Tiergeschichte von EVA GELSCHLÄGER

Die schöne Raubtierbändigerin betritt die Manege. Der Körper, in goldene Pailletten gehüllt, glänzt im Scheinwerferlicht. Mit einem leichten Lächeln verneigt sich die Artistin. Dann wendet sie sich um, gibt mit der Hand einen leichten Wink, und schon traben die eleganten Leoparden in den weichen Sand.

Frau Ilona trägt keine Waffe, auch keine Eisenstange oder eine Holzgabel. Die Raubtiere gehorchen ihr doch aufs Wort. Schon das Schnalzen mit der Zunge genügt, um sie gefügig zu machen.

Ganz still ist es im Zuschauerraum. Jeden bannt die eigenartige Kunst dieser Frau. Es ist, als ob sie mit harmlosen Katzen im Käfig spielt.

Jeden Leoparden ruft sie mit Namen. In ihrer Stimme liegt ein weicher Klang, dem die Tiere besonders zu lauschen scheinen. Ihre Hand darf in dem prächtig gefärbten Fell kraulen. „Panther" ist ihr besonderer Liebling. Schnurrend läßt er sich zu ihren Füßen nieder und faucht wie eine Katze, die sich wohl fühlt. Trotzdem weiß jeder im Zelt, wie gefährlich diese Nummer ist. Zum Schluß darf Panther die zierliche Reitgerte der Bändigerin nehmen. Frau Ilona streichelt dem Leoparden dankbar den Kopf. Dann nimmt sie den Beifall der Menge entgegen und verläßt langsam mit Panther die Manege.

Draußen kommt ihr Mann ihr entgegen. „Soeben ist der neue Leopard eingetroffen. Ich hole ihn von der Rampe noch ab, damit er nicht die ganze Nacht auf der Bahn liegen muß", sagt er zu ihr.

Frau Ilona ist einverstanden. Sie läßt inzwischen den neuen Einzelkäfig herrichten. Nach einer halben Stunde haben Stallkutscher das Tier in den neuen Käfig gesperrt. Frau Ilona und ihr Mann stehen davor und versuchen die erregte Raubkatze zu beruhigen. Sie kommt aus dem Norden, wo sie ein Schausteller hergegeben hat, weil er sein Geschäft auflösen mußte.

„Tristan!" ruft Frau Ilona immer wieder in ihrem singenden Tonfall, den Leoparden so lieben. Das Tier achtet nicht darauf und wirft sich mit aller Gewalt gegen die Eisengitter. Dem Ehepaar tut die Qual der Kreatur leid, aber sie können ihr nicht helfen. Das Tier ist ihnen noch zu fremd, um zu Experimenten zu dienen.

Nach einigen Wochen wird Tristan das erstemal allein in die Manege genommen. Mit allen Vorsichtsmaßnahmen begegnet Frau Ilona der schleichenden Raubkatze, die der Bändigerin mit falschen Augen entgegenblickt.

„Ganz brav, Tristan!", lockt sie einschmeichelnd. Plötzlich aber springt der Leopard auf sie zu. Sie stürzt in den Sand. Noch aber gelingt es ihr, dem Tier ihre Faust in den Rachen zu stoßen. In ihren Aufschrei mischt sich das wilde Fauchen der Bestie. Ilonas Mann steht draußen. Er wagt nicht zu schießen, er fürchtet, seine Frau zu treffen. Aber ein riesiger Wasserstrahl lenkt Tristan ab. In diesem Augenblick trifft den Leoparden die tödliche Kugel.

Die Verletzungen sind nicht schwer. Die Artistin hat schon viel schlimmere Wunden davongetragen. Nach vierzehn Tagen kann sie das Krankenhaus wieder verlassen. Ihr Mann hat inzwischen die Gruppe vorgeführt.

Die rechte Hand sieht allerdings noch böse aus. Es war die Hand, die sie dem Raubtier in den Rachen gestoßen hat.

Sie will aber wieder arbeiten und nicht zum schwarzen Abendkleid weiße Handschuhe an, so daß niemand die roten Narben sehen kann. Ruhig betritt sie die Manege. Die Tiere gehorchen ihr wie immer, und die Nummer verläuft ohne Zwischenfall.

Zum Schluß legt sich „Panther" zu ihren Füßen nieder. Sie beugt sich zu ihm und streicht dem Tier über den Kopf. Aber er zuckt plötzlich zurück, und ein leises, böses Fauchen kommt aus dem Rachen des Leoparden. Frau Ilona ist etwas überrascht. Panther ist doch ihr Liebling. Auf ihren Befehl steht die Raubkatze auf. Aber es geschieht widerwillig. Die Augen verfärben sich merkwürdig gelb und funkeln dann grünlich.

Ihr Mann warnt sie leise hinter dem Käfig: „Vorsicht, Panther ist falsch!"

Frau Ilona in ihrer Sorglosigkeit hört es nicht. Lächelnd reicht sie dem Leopard die Gerte. Er weicht scheu vor ihr zurück. „Panther, nimm!" sagt sie befehlend. Sie beugt sich tiefer, um die Gerte zwischen die Zähne des Tieres zu legen.

Da fühlt Frau Ilona einen schneidenden Schmerz in der rechten Hand. Der weiße Handschuh färbt sich blutig rot. Ein Aufschrei im Publikum. Der Leopard springt entsetzt auf das höchste Podest und starrt angstvoll auf die Frau, die mühsam den Schmerz verbeißt und ihm gutmütig droht. Dann eilt sie rasch aus der Manege.

Die kaum verheilten Narben sind wieder aufgebrochen, und neue Schmerzen quälen die Frau! Aber sie kann Panther nicht böse sein. Mit der verbundenen Hand steht sie vor seinem Käfig. Ganz still liegt das Tier am Gitter und starrt die Meisterin mit großen Augen an. Sie weiß, daß sich ihre Lieblingskatze nur vergessen hat. Der Handschuh ist an allem schuld gewesen. Ihr war längere Zeit nicht benutzt worden. Nun hatte das neue Parfüm den Leoparden wild gemacht.

Wandmalereien - farbenfotografisch festgehalten

Bereits über 100 000 Aufnahmen fertiggestellt — Neue Erkenntnisse für Forschung

Das Reich verfügt über eine fast unübersehbare Reihe von monumentalen Wandmalereien. Der Führer hat nun 1943 den Auftrag gegeben, diese Zeugnisse deutscher Kunstgesinnung aus den verschiedensten Zeit- und Stilepochen in Farbfotos festzuhalten, damit sie als unvergängliches Kulturgut den nachfolgenden Generationen erhalten bleiben. Im Rahmen dieses Auftrags wurden bisher etwa 1200—1400 der bedeutendsten Bauten aus allen Teilen des Reiches erfaßt und farbenfotografisch aufgenommen. Von jedem Gemälde wurden etwa 100 verschiedene Aufnahmen in fünf Duplikaten hergestellt. Allein arbeitsmäßig eine imponierende Leistung mit über hunderttausend Aufnahmen!

Alle wichtigen Objekte deutscher Monumentalmalerei wurden erfaßt, so die Gemälde vom Augsburger Rathaus, Kunstwerke von Frankfurt am Main und Stuttgart, und nicht zuletzt die reizvollen Rokokogemälde des Charlottenburger Schlosses.

Zudem sind durch die gewissenhaften Aufnahmen viele neue Erkenntnisse und Impulse für die Forschung aufgetaucht, neue Meisternamen, Jahreszahlen und Stilbeziehungen sind erkennbar. G. D.

W. van Hoogstraten 60 Jahre alt

Der künstlerische Leiter des Mozarteum-Orchesters in Salzburg und Lehrer an der Reichshochschule für Musik, Mozarteum (Dirigentenklasse), Dr. Wilhelm van Hoogstraten, beging in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag. Nach der Heimkehr Salzburgs ins Großdeutsche Reich wurde van Hoogstraten nach Salzburg berufen. Im Rheinland, wo er besonders in Bonn und Krefeld hervortrat, und dann in vielen Ländern Europas und im Amerika, hatte er sich als Dirigent bewährt. In Salzburg erwarb er sich beim Neuaufbau des Mozarteum-Orchesters Verdienste als Orchesterzieher und als menschlich hervorragender Führer seiner Spielgemeinschaft.

Bernsteinplakette für A. Mieg

Als nachträgliche Ehrung zu ihrem 65. Geburtstag ist Agnes Miegel die Große Bernsteinplakette der Stadt Königsberg verliehen worden. Außerdem erhielt sie einen Porzellan-Ehrenteller mit der Ansicht des Königsberger Schlosses zum Geschenk.

In einer schlichten Feier würdigte Oberbürgermeister Dr. Will die Verdienste der Dichterin um ihre engere Heimat und das Deutschtum im hartumkämpften Osten. Er verglich sie mit einem Pflüger, der die Schollen aufreißt; so habe Agnes Miegel „unsere Herzen aufgerissen und vorbereitet auf den, der da kam, uns zu erwecken". Auch wir wollen, das soll unser Dank und unser Geburtstagsgeschenk sein, „die Wurzeln unseres Lebens tief einsenken in unsere Heimaterde, die uns alles gab, was uns das Leben lieb und teuer macht". Agnes Miegel, die der Veranstaltung beiwohnte, wurden von den Anwesenden herzliche Ehrungen dargebracht.

Rund um die Welt

Zweimal Zwillinge, zweimal Drillinge

In Litzmannstadt wurde eine Frau von Drillingen entbunden. Die Mutter hat — ein besonders seltener Fall — hintereinander vier Mehrlingsgeburten zu verzeichnen, und zwar hat sie in ihrer seit 1931 bestehenden Ehe zweimal Zwillinge und zweimal Drillinge geboren. Sie schenkte also inzwischen bereits nicht weniger als 10 Kindern das Leben.

Wildschwein verübte „Mundraub"

Mehrere Waldarbeiter aus Gemünd (Moselland) nahmen regelmäßig in Rucksäcken die Mittagsmahlzeiten zu ihrer Arbeitsstelle. Als sie nach der Morgenarbeit ihr wohlverdientes Essen zu sich nehmen wollten, mußten sie feststellen, daß sich inzwischen ein starker Keiler über die Rucksäcke hergemacht hatte. Beim Herannahen der Arbeiter nahm das Wildschwein zwar Reißaus, jedoch nicht, ohne einen der Rucksäcke zwischen den Hauern mitzunehmen. Später fand man dann den Rucksack in einem Dickicht völlig zerrissen und leergefressen wieder auf.

Ihr eigenes Kind totgefahren

In Ensdorf (Westmark) lief ein zweijähriges Kind auf der Straße unter einen Kraftwagen. An den erlittenen Verletzungen ist es gestorben. Der Fall ist um so tragischer, als der Wagen von der Mutter des Kindes gesteuert wurde.

Mann unter Schatten

ROMAN von EDMUND SABOTT

Abdruckrecht bei Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

7. Fortsetzung

Heute früh hatte er sich nicht gut gefühlt. Frau Gorgakopulos mußte ihm eine Tablette gegen seinen schweren Kopf geben. Als sie ihn an Gottrams drohenden Besuch erinnerte, anwortete er nur unwirsch, daß er mit dem Bengel schon reden werde. Auffallenderweise hatte er sie dann später überredet, ihm nachmittags die Wohnung allein zu überlassen. Anscheinend wollte er mit Gottram unter vier Augen sprechen. Sie fügte sich auch, weil sie daran gewöhnt war, daß er bei gewissen Geschäften keine Zeugen zu haben wünschte. Sie war also gegangen. Und bei ihrer Rückkehr — —

Als sie so weit gekommen war, rasselte im Schlafzimmer der Wohnung das Telefon. Thide erhob sich. „Wahrscheinlich werde ich verlangt", sagte er und folgte Nikolo zum Apparat.

Er behielt recht: Krampe wünschte ihn zu sprechen. Das Ehepaar Gorgakopulos stand neben ihm, als er mit dem Kommissar sprach.

Krampe war ein wenig atemlos, wie immer, wenn er einen Erfolg melden konnte. Er hatte Gottram im Hotel zwar nicht angetroffen, ihn aber doch noch erwischt.

Der junge Mann war in sein Hotel zurückgekehrt und hatte sich dort recht verdächtig benommen: Er war sichtlich erregt gewesen, hatte einen kleinen Koffer bei sich gehabt, den man früher nicht in seinem Besitz gesehen hatte, und forderte sogleich seine Rechnung. Als sie ihm wenige Minuten darauf in sein Zimmer gebracht wurde, bemerkte man, daß er in dem kleinen Kachelofen Papierschnitzel verbrannte. Es schien ihm peinlich zu sein, dabei überrascht zu werden. Er fuhr das Mädchen, das ihm die Rechnung brachte, ärgerlich an und schickte es hinaus. Wenige Minuten später verließ er das Hotel.

Krampe benachrichtigte sofort alle Fernbahnhöfe und eilte selber zum Anhalter Bahnhof. Er hatte Glück: In einem Zuge, der zur Abfahrt nach München bereit stand, gelang die Verhaftung. Merkwürdigerweise — so erzählte Krampe am Telefon — trug Gottram eine Karte nach Wien bei sich. Er saß also im falschen Zug und konnte keine Erklärung dafür geben. Wahrscheinlich hatte er den erstbesten Zug benutzen wollen — nur um rasch aus Berlin herauszukommen. Alles sehr verdächtig! Krampe war überzeugt, den Täter erwischt zu haben.

Auch Thide zweifelte nicht daran. „Wie benimmt er sich?" fragte er.

„Erst hat er den wilden Mann gespielt", anwortete Krampe lachend. „Aber weshalb wir ihn festgenommen haben, wußte er gleich."

„Und leugnet?"

„In allen Tonarten... Aber der hält das nicht lange durch!" meinte Krampe zuversichtlich. „Der Bursche ist zu weich. Hat er sich mal erst leer geschrien, klappt er zusammen."

„Gut, Krampe! Bis nachher also! Ich werde ihn mir gleich vornehmen."

Als Thide den Hörer auflegte, fuhr Frau Gorgakopulos, bebend vor Neugier, ihn an: „Haben Sie ihn gefaßt?"

„Gerade noch im letzten Augenblick."

„Gott sei Dank!" rief sie erleichtert. „So ein Lump! Geht in fremder Leute Wohnung und knallt einfach einen Menschen nieder! Haben Sie je so was gehört?"

„Häufig", bemerkte Thide trocken. „Leider! Jedenfalls habe ich Ihnen für alle Bemühungen zu danken, gnädige Frau. Und wenn Sie mir noch einen großen Dienst erweisen wollen, so begleiten Sie mich, bitte, und — —."

Nikolo mischte sich hier aufgeregt ein. „Was heißt denn das? Wollen Sie meine Frau etwa auch verhaften? Denken Sie etwa, daß sie —"

„Aber keine Spur, Herr Gorgakopulos! Ich habe nur die Absicht, Ihre Gattin dem Täter gegenüberzustellen. Sie soll ihn identifizieren, ihm in meiner Gegenwart sagen, daß sie ihn hier überrascht hat. Er würde sein Geständnis beschleunigen."

„Natürlich komm' ich mit!" erklärte Frau Gorgakopulos eifrig. „Rede nicht, Nikolo! Der Bursche muß unters Messer! Und wenn ich dabei helfen kann, soll es geschehen. Ich mach mich nur rasch fertig, Herr Kriminalrat!"

Sie lief davon ins Badezimmer, und Nikolo folgte ihr brummend. Als sie gingen, schloß er sich ihr und dem Kriminalrat an. Er schien noch immer mißtrauisch zu sein und zu argwöhnen, man verdächtige seine Frau, an der Tat beteiligt zu sein.

*

Marianne Treeges war die erste, die Rißner bei dessen Rückkehr nach Hamburg zu Gesicht bekam. Sie war die Verlobte seines Sohnes Erhart und arbeitete seit ihrem Verlöbnis als Sekretärin in Rißners Vorzimmer.

Da auch sie ihn in Klein-Leuben vermutet hatte, war sie überrascht gewesen, als er heute früh nicht pünktlich zur Arbeit zurückgekehrt war wie sonst. Wegen seines Ausbleibens rief sie Erhart Rißner, ihren Verlobten, an, der in diesen Tagen drüben im Betrieb einen erkrankten Betriebsleiter vertrat.

Er wußte gleichfalls nicht, weshalb sein Vater länger als vorgesehen in Klein-Leuben blieb, machte sich aber keine Gedanken darüber. „Soll ich meines Vaters Hüter sein?" fragte er. „Laß dem alten Herrn doch mal die Freude, den Dienst zu schwänzen. Warum sollen wir das nur immer tun? Vielleicht ist er bei dem Schweinewetter mit seinem Wagen steckengeblieben."

Sie erinnerte ihn daran, daß Rißner mit der Bahn gefahren war.

„Dann wird er sich eben mal in Gottes freier Natur ausschlafen wollen. Kann ihm nicht schaden nach der Schinderei, die er für ihn in den letzten Tagen gegeben hat!"

Das fand sie auch und machte sich wieder an ihre Arbeit...

Gegen Mittag traf Rißner ein. Marianne war allein im Zimmer und tippte an einigen Briefen, die Herr Wegemund, der Prokurist und Direktionsassistent, ihr diktiert hatte. Gerade jetzt erwartete sie Rißner nicht zurück, der nächste Zug aus Klein-Leuben traf erst am späten Nachmittag ein.

Sie hob nur flüchtig den Kopf, als die Tür ging, stutzte, als sie Rißner erkannte, und wollte sich erheben, um ihn zu begrüßen. Aber irgend etwas zwang sie wieder auf ihren Platz zurück.

Irgendeine Veränderung war mit Rißner vor sich gegangen. Sie wußte nicht, was es war. Er begrüßte sie mit einem Lächeln, das nur seine Zähne entblößte und wie eine verzerrte Grimasse wirkte. Sie folgte ihm in sein Zimmer, um ihm Bericht zu erstatten, wie es üblich war, und bemerkte, daß sein Anzug zerdrückt war, als hätte er darin geschlafen, auch seine Schuhe waren auffallend beschmutzt. Diese Äußerlichkeiten aber waren es nicht allein, die ihr als Veränderung auffielen. Auch sein Benehmen war ungewöhnlich. Er versuchte eine Aufgeräumtheit vorzutäuschen, die nicht echt war. Er sprach lustig und doch, was überhaupt nicht zu ihm paßte. Sie meinte anfänglich, er sei betrunken, obwohl sie ihn noch niemals betrunken gesehen hatte. Was war mit ihm geschehen?

Er verließ sie bald wieder, verlangte nicht nach Wegemund, was ebenfalls auffällig war, und sie ging wieder an ihre Arbeit. Eine ganze Weile hörte sie ihn nebenan ruhelos auf und ab wandern.

*

Daß Marianne hier bei Groodehus und Rißner im Vorzimmer saß, Briefe tippte, unerwünschte Besucher auf möglichst gute Weise hinausschaffte, an Konferenzen teilnahm und nebenbei versuchte, sich mit den Fabrikationszweigen im Betrieb vertraut zu machen — dies hatte eine etwas ungewöhnliche Vorgeschichte. Ihr Verlobter war daran schuld.

(Fortsetzung folgt.)

Kulturpolitische Nachrichten

Kunst und Wissenschaft

Neue Kunst in Schwerin. In einem Konzert in Schwerin wurden neue Kompositionen von Karl Knochenhauer, ein Liederzyklus „Im Bannkreis des heiligen Sees" nach Dichtungen von M. Friese, zwei Balladen nach Dichtungen von Agnes Miegel sowie ein hymnisch gehaltenes Opus „Des Marmors Sendung" uraufgeführt.

Albertina erwarb Menzel-Zeichnungen. Die Wiener Albertina hat zwei Zeichnungen und ein Aquarell von Adolph Menzel erworben. Es handelt sich um Blätter, die durch ihren künstlerischen Rang die meisten Menzel-Zeichnungen weit überragen.

Theater

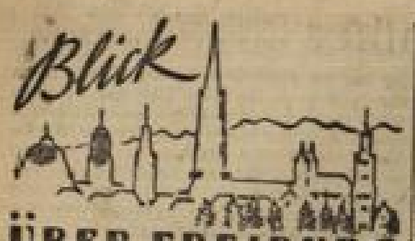
Bebbergs „Wölfe" in Breslau. Die Generalintendanz der Städtischen Bühnen Breslau hat das dreiaktige U-Boot-Drama „Die Wölfe" von Hans Bebberg zur Uraufführung angenommen, die am 16. April unter der Spielleitung von Staatsschauspieler Bernhard Minetti vom Berliner Staatlichen Schauspielhaus stattfindet.

Lustspiel um den „König Lustik". In Düsseldorf fand das Lustspiel „Der Schellenkönig" von Bernd Rehse, das Jerome, den wenig rühmlichen Bruder Napoleons und Scheinkönig von Westfalen in den Mittelpunkt der Handlung stellt, seine Uraufführung. Das Stück, das sich auf die Ebene des politischen Lustspiels begibt, fand eine freundliche Aufnahme.

Schrifttum

Neue Briefe von Justus Möser. Ludwig Bäte ist zur Zeit damit beschäftigt, über hundert bisher unbekannte Briefe aus Justus Mösers engstem Familienkreis für eine Buchherausgabe vorzubereiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Morgens zwischen 6 und 7 Uhr

Meinen frühmorgendlichen Weg zur Arbeitsstätte möchte ich nicht missen. Der junge Tag reibt sich eben erst den Schlaf aus den Augen, dämmert herauf und wird von dem Jubilieren der Vöglein freudig begrüßt. In diesem vielstimmigen Konzert erwacht Freiburg langsam zu neuem Leben. Es und der frische reine Morgen gehören ganz und gar den wenigen Frühaufstehern und mir, die wir zu fleißiger Arbeit eilen.

An der Endstation der Straßenbahnlinie 5, „die Blaue" genannt, treffen sich in Herdern die Stammgäste der Wagen nach 6 Uhr. Man kennt und begrüßt sich. Es sind täglich dieselben, die sich hier zusammenfinden. (Nur selten verirrt sich ein Ausflügler oder Reisender in diese „exklusive" Gesellschaft). Die einen kommen brummelig und verschlafen an, andere hingegen laufen in ihrer Gesprächsfebhaftigkeit bereits auf höchsten Touren und müssen schon eine Menge, in aller Eile Zusammengedachtes, loswerden. Die Mannschaft ist hinter den blaugestrichenen Fenstern vollzählig versammelt, der Wagenführer klingelt zur Abfahrt, und die junge Schaffnerin zückt Fahrscheinhefte- und Blaustift. Auf dem bequemen Eckplatz versucht ein alter Mann in seinen gestörten Morgenschlaf wieder hineinzufinden; eine lebhafte Frau sucht aufgeregt in ihrer großen Ledertasche, ob sie auch das Frühstücksbrot nicht vergessen hat; unter der abgeschirmten Lampe sitzt ein Zeitungsleser vertieft und ein wenig nach vorn gebeugt. Die Unterhaltung ist gedämpft wie das Morgenlicht.

Manchmal aber möchte ich den Wind um die Ohren haben, draußen sein und durch abgelegenere Straßen fahren, möchte schauen, wo die Rolläden schon hochgezogen werden, wer schon unterwegs ist, wie der Himmel und die aufgehende, noch hinter dem Schloßberg versteckte Sonne die Welt mählich erhellen, möchte, da ich den ganzen Tag im beengenden lauten Maschinenraum sitze, dem jungen Morgen ein wenig nah sein. Mein altes und fast vergessenes Fahrrad hole ich die steile Kellertreppe herauf und — heidi! — geht es um die nächste Ecke. Jedes Haus, jede Straße, jeden Platz kenne ich bei Sonne, Wind und Wetter und freue mich, sie mit als erste zu begrüßen. Das Schönste aber — und das haben Straßenbahn- und Radfahrt gemeinsam — ist kurz vor Arbeitsbeginn in Haslach der Blick auf Freiburg und das vertraute Münster, der Blick auf die es umrahmenden Schneeberge. Das „Frauenhemd", der stolze Schauinsland, aber auch die stadtnahen Kleinberge Lorette- und Schloßberg und der Brombergkopf umgeben unser Freiburg, erfüllen mir immer wieder das Herz mit Heimatstolz, Schaffensfreude und Dankbarkeit und sind eine stete Kraftquelle bei langer, schwerer Arbeit. 24.

Freiburger Soldaten ausgezeichnet. — Grenadier Otto Vonderstraß, Steinstraße 5, wurde an der Ostfront mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern erhielt im Osten SS-Rottenführer Alfred Ueber, Sohn des Stadtarbeiters Karl Ueber, Konviktstraße 8.

Goldene Hochzeit. Am heutigen Mittwoch, 5. April, können die Eheleute Reichsbahnoberpostsekretär a. D. Karl Sauter und Frau Emilie geborene Schenk, Lehener Straße 159, goldene Hochzeit feiern. Frau Sauter ist Trägerin des silbernen Mütterehrenkreuzes.

Kellereinbrüche in Freiburg. — In der Nacht zum Sonntag, 2. April, wurden aus einem Keller nach Erbrechen von Behältnissen Bekleidungsstücke, Lebensmittel und Flaschenweine, wertvoller Schmuck, wie goldene Anhänger, Brillantringe, Ohrringe, Armbänder, Ohrringe, Damenuhren, ein Opernglas, ein Fotoapparat, Marke Retina und anderes mehr entwendet. Der oder die Täter haben das Diebesgut in zwei großen Lederkoffern und einem Rucksack weggeschafft. Vor Ankauf der aufgeführten Gegenstände wird gewarnt. Wer hat in der fraglichen Nacht verdächtige Personen gesehen? In wessen Besitz wurden die angeführten Gegenstände bemerkt? Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizei- und Gendarmeriestelle oder die Kriminalpolizei Freiburg entgegen. Es muß dabei noch darauf hingewiesen werden, daß viele Kellereinbrüche verhindert werden könnten, wenn die Keller richtig verschlossen und gesichert würden.

Verkürzte Sprechstunden der Orthopädischen Abteilung. Die Ambulanz der orthopädischen Abteilung der Chirurgischen Klinik hat, wie die ärztliche Bezirksvereinigung Breisgau der Reichsärztekammer mitteilt, einen Umfang erreicht, der von den wenigen Ärzten, die zudem vorwiegend für das Reservelazarett eingesetzt sind, nicht mehr geleistet werden kann. Es ist daher notwendig geworden, die Sprechstunde auch für auswärtige Patienten um 11.30 Uhr zu schließen. In besonders gelagerten Fällen ist telefonische Anmeldung erforderlich. Sprechstunden: 10 bis 11.30 Uhr. Mittwochs keine Sprechstunde.

Die Sichtvermerkfristen bei Aus- und Wiedereinreise. Nach einer neuen Anordnung des Reichsführers SS, Reichsminister des Innern, wird in Zukunft bei Erteilung von Sichtvermerken zur Aus- und Wiedereinreise, abweichend von den bisherigen Regelungen, nicht nur das Ende, sondern auch der Beginn der Nutzungsfrist im Sichtvermerkmuster eingetragen. Die Eintragung wird also z. B. lauten: „Der Sichtvermerk kann zum Grenzübertritt vom 1. April 1944 bis zum 5. Mai 1944 einschließlich benutzt werden." Der Beginn der Nutzungsfrist wird so gewählt, daß dem Sichtvermerkbewerber bis zu diesem Zeitpunkt ein angemessener Zeitraum zur Beschaffung der erforderlichen ausländischen Sichtvermerke bleibt.

Bei den Männern mit den breiten Hutkrempen

Was leistet Freiburgs Müllabfuhr? – Man findet alles von der Konservenbüchse bis zum Vogelbauer

Überall in unserer Stadt, zu jeder Tageszeit kann man sie antreffen, die aschebestaubten Männer von der Müllabfuhr. Schon von weitem wird man auf das Geklapper der Eimer aufmerksam, wenn ihr Inhalt in den großen Trichter geleert wird, der sich in dem eisernen Müllauto befindet. Eine große Welle befördert dann die Asche in das Innere des Wagens.

Nicht immer hatten es die Männer mit den breiten Hutkrempen und den langen Schürzen so einfach, nicht immer arbeitete unsere Müllabfuhr so schnell und vorteilhaft und nicht immer konnten unsere Freiburger Hausfrauen damit rechnen, daß ihre vollen Haushaltseimer so pünktlich und schnell geleert wurden. Noch vor dem Jahre 1925 sah man alltäglich Pferdewagen von Haus zu Haus fahren, um Abfälle und Müll zu sammeln. Erst das Jahr 1926 brachte eine Änderung, als die Freiburger Stadtverwaltung das Beispiel der Stadt Stuttgart nachahmte und motorisierte Müllwagen einführte.

So einfach und selbstverständlich nun die Arbeit dieser Leute auch aussieht, so darf doch ihre vielseitige Bedeutung keineswegs unterschätzt werden. Und mit Recht können wir uns einmal die Frage vorlegen, was unsere Müllabfuhr überhaupt leistet.

Die beste Antwort können uns wohl die Freiburger Hausfrauen geben, die in erster Linie die Nutznießer dieser Arbeit sind. Denn, stellen Sie sich einmal vor, Frau Müller, wenn in Ihrem Hause die Asche einmal zwei oder gar drei Monate liegen bliebe! Nun, einen Teil könnte man ja im Garten vergraben. Aber abgesehen davon, daß auch Sachen sich anhäufen, die selbst in der Erde ihre Form nicht verändern, also für den Garten unzuträglich sind, so könnte man aber die sämtliche Asche, welche anfällt, niemals unterbringen. Ferner muß man dabei noch die Jahreszeit in Betracht ziehen — im Winter z. B. könnte man trotz Aschesteigerung wegen der gefrorenen Erde überhaupt keinen Müll vergraben —, so sehen wir, daß die Abfuhr der Asche zu den unbedingten Notwendigkeiten gehört.

Aber bleiben wir einmal bei dem Gedanken und überlegen uns die Folgen, die aus einer gesteigerten Anhäufung von Asche und Abfallstoffen entstehen könnten. Abgesehen davon, daß bald nicht mehr genug Raum für ihre Lagerung zur Verfügung stände, würde überdies noch ein Moment eintreten, welches einer sehr großen Berücksichtigung bedarf: Unsere Gesundheit wäre nämlich im höchsten Maße gefährdet. Man muß sich vor Augen halten, daß der Müll und vor allen Dingen darin enthaltene Abfälle in sehr hohem Maße Bakterienträger sind, und es wäre durchaus denkbar, daß in einem solchen Falle Ansteckungskrankheiten, wie Typhus, Ruhr, ja sogar Pest entstehen können. Wir sehen also, daß die Müllmänner uns durch ihre Arbeit einen Dienst erweisen, der vom Standpunkt der Hygiene aus betrachtet gar nicht hoch genug geschätzt werden kann. Da wir gerade von Hygiene sprechen, so betrifft diese aber nicht nur unsere Bevölkerung, sondern auch die Müllmänner selbst. Sie kommen jahraus, jahrein fast täglich mit Schmutz in Berührung. Es ist folglich ganz klar, daß eine große Überwindung zur Ausübung dieses Berufes gehört. Eine wesentliche Erleichterung schuf zwar das EHW. = Ernährungshilfswerk dadurch, daß die Abfälle, größtenteils zur Schweinemast verwandt, besonders abgeholt werden. Denn gerade diese Abfälle waren es, die den lästigen Geruch, der dem Aschewagen anhaftete, hervorriefen. Gerade weil diese Männer einer besonderen gesundheitlichen Pflege bedürfen, ist für sie in dieser Hinsicht sehr gut gesorgt. Ferner findet jährlich eine Untersuchung statt. Bezeichnend für das Ergebnis dieser Untersuchungen ist, daß man in der Annahme, die Arbeiter würden dadurch, daß sie ständig mit bakterienstragendem Unrat in Berührung kommen, gegen Krankheiten anfälliger, fehlgeht. Gerade das Gegenteil ist der Fall. So hat man bei manchen Arbeitern, die vorher, vor allem was die Atmungsorgane anbelangt, gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe waren, eine von Jahr zu Jahr besser werdende Gesundung festgestellt.

Interessant ist es übrigens, an einer Rundfahrt mit dem Müllwagen teilzunehmen. Hier könnte man mitunter ohne weiteres behaupten: sage mir, wie dein Mülleimer aussieht — und ich sage dir, wer du bist. Die kuriosesten Dinge findet man. Von der unbrauchbaren Matratze, der alten Konservenbüchse bis zum gänzlich verrosteten Vogelbauer ist alles vorhanden. Ja, häufig findet man sogar Mülleimer, deren Inhalt darauf schließen läßt, daß die Besitzer noch nie im Leben etwas von Altmaterialverwertung gehört haben. Ist dann der Müllwagen voll, so gilt das Tagespensum der „gelben Leute" keineswegs als erledigt. Nun geht es erst zum Müllabladeplatz, der außerhalb der Stadt in dem Gelände eines ehemaligen Steinbruchs liegt. Meterhohe Müllhaufen türmen sich hier zu kleinen Bergen. Es ist aber keineswegs so, daß die Müllwagen ihre Last wahllos in die Gegend streuen, sondern es bedarf schon einer großen Fahrgeschicklichkeit, um jeden Raum zur Bedeckung mit Müll auszunutzen. Aber auch hiermit ist die Arbeit der Mülleute noch nicht beendet. Die Aufgabe der Sortierer, die sofort nach Eintreffen des Müllwagens an ihre Arbeit gehen, besteht darin, wertvolle Altstoffe der Wiederverwertung zuzuführen und so manche Sünde, die unsere Hausfrauen aus Bequemlichkeit oder Nachlässigkeit begangen haben, wieder gutzumachen. Und es ist eine erstaunliche Menge von Altmaterial, die hier noch geborgen wird.

Wir sehen, wie vielseitig die Aufgaben unserer Müllabfuhr sind. Wir alle dürfen also diese Arbeit nicht als gering ansehen. Denn letzten Endes sind die Leute mit den breiten Hutkrempen nicht unwesentlich an der Erhaltung unserer Gesundheit beteiligt. Darüber hinaus tragen sie aber auch einen erheblichen Teil dazu bei, den Sieg zu erringen, indem sie der deutschen Rüstungsindustrie wieder neue Rohstoffe zuführen.

F-s.

Rasche Verständigung

Aufnahme: Ely Lehmann

Hallo, wer dort? Ja, hier ist Kunigunde!
Was? Heinz, du bist's? Und sprichst vom Bahnhof aus!
Dienstlich auf Durchfahrt? Oh ich eine Stunde . . .?
Na, klar doch! Kurze Zeit kann ich hier zwischenrauf!

Ich ruf' den Chef gleich an, sag ihm, ich nähme
Ein Stündchen frei, Er muß! Glaub' mir! Ich wag's.
Ob ich auch in dem Großgeblümten käme?
Na! Eigentlich trägt man das nachmittags.

Wie meinst Du? Nachmittag, Nacht oder Morgen
Sei doch bei unserer Liebe piepegal?
Recht hast Du. Gott, wir Frauen haben Sorgen!
Schluß jetzt! In zehn Minuten: Hauptportal!

Baden und Elsass

Der „unbewachte Augenblick"

Straßburg. Das vierjährige Söhnchen der Familie Kelsch bestieg in einem unbewachten Augenblick das Fenster und verlor das Übergewicht. Der Sturz aus dem Fenster führte zum Tode des Kindes.

Von rutschenden Erdmassen getötet

Karlsruhe. Auf einer Baustelle am Turmberg wurden durch nachrutschende Erdmassen zwei mit Schachtarbeiten beschäftigte Arbeiter verschüttet. Trotz sofort eingeleiteter Bergungsmaßnahmen konnten beide nur als Leichen geborgen werden.

Der teure Kirsch

Rastatt. Der 42jährige Edouard de Buyscher aus Rastatt hatte im Schleichhandel 220 Liter Schwarzwälder Kirsch erworben und gedachte diesen in Berlin zu Überpreisen abzusetzen. Dabei lernte er den 33jährigen Ernst K. aus Berlin kennen, der bereit war, den Kirsch zu erwerben, dem es aber an Geld und an einem Abnehmer für die Ware fehlte. K. ging nun seinerseits auf die Sache und fand den 34jährigen Philipp G. aus Berlin. Auf Vorschlag des G. traten K. und G. an einen Berliner Gastwirt heran, der aber auf die unverschämte Forderung nicht einging, sondern der Polizei Mitteilung machte, welche de Buyscher und seine Helfer festnahm. Das Sondergericht verurteilte de Buyscher zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 4000 RM Geldstrafe, seine Helfer K. und G. zu je 9 Monaten Gefängnis und 3000 RM Geldstrafe.

Kommunalpolitik in Kolmar

Kolmar. Das Amt für Kommunalpolitik versammelte die Bürgermeister des Kreises zu einer Tagung, um durch den Mund des Gauamtleiters für Kommunalpolitik, Oberbürgermeister Dr. Hüssy, Karlsruhe, über die Haltung im 5. Kriegsjahr und die im Gange befindliche Dezentralisation der Verwaltung grundlegende Ausführungen entgegenzunehmen. Der geschäftsführende Direktor des Deutschen Gemeindetags, Dr. Jäckl, erweiterte diese noch nach der praktischen, die Finanz- und Steuerwirtschaft der Gemeinden betreffenden Weise. Oberstaatsanwalt Dr. Heuß, Kolmar, erläuterte die nationalsozialistische Rechtspflege und Kreisbauernführer Goering behandelte Ernährungsfragen im Jahre 1944 im Vergleich zu denjenigen von 1943. Kreisleiter Glas wies auf die politische Aufgabe der Bürgermeister hin.

Tödlicher Verkehrsunfall

Kreßbronn (Kr. Friedrichshafen). Als eine Frau und ihr 12 Jahre alter Sohn auf Fahrrädern durch die gedeckte Holzbrücke in Gießenbrück fuhren, wurden sie von einem Kraftwagen überholt. Aus noch ungeklärter Ursache fiel der Junge in diesem Augenblick vom Fahrrad, wurde von dem Kraftwagen gestreift und erlitt schwere Verletzungen, an denen er wenige Stunden später starb.

Ausstellung Fränkischer Künstler

Nürnberg. In der Kunsthalle zu Kiel wurde eine Ausstellung Fränkischer Künstler eröffnet, die vom Albrecht-Dürer-Verein zusammengestellt wurde. Es werden 32 Künstler mit 120 Werken gezeigt. Im Austausch zu dieser Veranstaltung wird der Albrecht-Dürer-Verein am 15. April im Erdgeschoß der Städtischen Galerie eine Ausstellung „Gäste aus Schleswig-Holstein", die vom dortigen Kunstverein zusammengestellt wurde, bringen.

Aus den Nachbargauen

Ehrung eines Forschers

Reutlingen. Anläßlich des 60. Geburtstages des Trägers der Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft, Professor Dr. Johannsen, Leiter des Forschungsinstitutes am Technikum Reutlingen, fand eine größere Feier des verdienten Pioniers in der Textiltechnik statt. Ministerialrat Dr. Bauer sprach für die Aufsichtsbehörde, den Betriebsverein und das Kuratorium des Forschungsinstitutes. Regierungsrat Dr. Gremse vom Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion überreichte eine Auszeichnung als Ehrung durch den Führer, der vom Führerhauptquartier ein Glückwunschtelegramm gesandt hatte. Professor Dr. Johannsen wirkt seit 1891 in Reutlingen, zuerst an der alten Webschule, Spendhaus, später in dem auf seine Initiative zurückgehenden Technikum.

Pflegestätte alter Musik

Musikschulungslager in Freiburg i. Br.

Am Dienstag, 11. April, beginnt in Freiburg das erste Schulungslager der Reichsmusikkammer zu dem Thema „Aufführungspraxis alter Musik". Die Leitung des Lagers hat Dr. Haag, der Direktor der Freiburger Städtischen Musikschule, deren Fachkräfte als Dozenten für die Schulungsarbeit mitwirken. Die wertvolle und für die gestellten Aufgaben unentbehrliche Mitarbeit des Musikinstitutes der Universität vertritt Prof. Zenck. Es sind der Einladung zu diesem Schulungslager Teilnehmer aus dem ganzen Reich gefolgt, und die Stadt Freiburg wird mit dieser Schulungsarbeit ihrer bekannten Tradition in der Pflege alter Musik einen weiteren Beitrag hinzufügen. In täglichen Arbeitsgemeinschaften und Collegia Musica werden Werke für Gesang und Instrumente aus der Zeit von Schütz bis J. S. Bach mit allen Problemen ihrer Aufführungspraxis erarbeitet und praktisch einstudiert werden. Das Arbeitsergebnis des Schulungslagers soll in klingender Form in einer öffentlichen Schlußveranstaltung vorgeführt werden, die voraussichtlich am Sonntag, dem 16. April stattfinden kann. In allen das Schulungslager betreffenden Fragen erteilt die Kreismusikerschaft Freiburg, Weederstraße 11, Telefon 6123, Auskunft.

Wehrmachtfürsorgedienststellen

Im Zusammenhang mit der Übernahme der Fürsorge und Versorgung jener Angehörigen der Wehrmacht, die nicht Berufssoldaten sind, auf das Reichsarbeitsministerium hat das OKW. nun eine Neugliederung seines Wehrmachtfürsorge- und Versorgungswesens vollzogen.

Die Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsdienststellen des OKW. werden danach mit Wirkung vom 1. 4. 44 ab auf die Durchführung der Fürsorge und Versorgung für die Berufssoldaten der neuen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen umgestellt. Dabei entstehen besondere Wehrmachtfürsorgedienststellen und Wehrmachtversorgungsdienststellen. Die ersteren haben im Auftrage des Befehlshabers im Wehrkreis die Lenkung und Überwachung der Fürsorge für die entlassenen und vor der Entlassung stehenden Berufssoldaten im Wehrkreisbereich zu vollziehen, die letzteren lenken und überwachen in ihrem Bereich die einheitliche Durchführung der Wehrmachtversorgung für die ehemaligen Berufssoldaten und Beamten der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen.

Die Wehrmachtfürsorge-Offizierdienststellen bleiben, von gewissen Änderungen abgesehen, bestehen. Aufgabe des Wehrmachtfürsorgeoffiziers ist die Truppenbetreuung und die Beratung aller Soldaten sowie die Betreuung der ehemaligen Berufssoldaten der neuen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen nach den entsprechenden Wehrmachtgesetzen. Nach der Neuordnung entbehrliche bisherige OKW.-Einrichtungen auf dem Wehrmachtfürsorge- und Versorgungssektor werden mit dem 31. März 1944 aufgelöst.

Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Mittwoch, dem 5. April: 7.10—7.45 Zum Hören und Behalten: Eine geographische Betrachtung über Frankreichs Kolonialreich; 11.30 bis 12.00 Über Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen); 12.30—12.45 Der Bericht zur Lage; 12.45—14.00 Konzert des Niedersachsen-Orchesters, Leitung Otto Ebel von Sinnen; 15.00—15.30 Kleines Konzert; 15.30 bis 16.00 Solistenmusik; Max Reger; 16.00—17.00 Ausgekanntes Opern; 17.15—18.30 Bunte Melodienfolge; 18.30—19.00 Der Zeitspiegel; 19.15—19.30 Frontberichte; 20.15—21.00 „Die klingende Leinwand", beliebte Tonfilmmelodien; 21.00—22.00 Die bunte Stunde, Deutschlandsender: 17.15—18.30 Festliche Musik von Schumann und César Frank, Lieder von Hugo Wolf und anderen; 20.15—21.00 Abendkonzert mit Werken von Kurt Striegler, Max Fiedler, Liszt und Chopin; 21.00 bis 22.00 „Der Schauspieldirektor", Singspiel von Mozart.

Auf Freiburgs Varietébühnen

Ein buntes Osterprogramm mit Tanz, Humor und guter Artistik

Hans Lindenberg, „Onkel Hans, wie er sich selbst nennt, eröffnet in den Casino-Künstlerspielen die Schau der Nummern, die ein gutes unterhaltsames Osterprogramm bilden. Rosel Böttcher, eine junge, temperamentvolle Tänzerin erfreut durch ihre Anmut und ihren Charm, zu denen sich gute tänzerische Eigenschaften gesellen. Alkas bringt allerlei Zauberei, die, wenn sie auch nichts Neues bietet, doch immer wieder Überraschungen schafft. Dazwischen plaudert „Onkel Hans" auf drollig-komische Weise und bringt neben Hamburger Humor auch Komik aus aller Welt.

Den zweiten Teil des Abends bestreiten einige ausgezeichnet artistische Nummern, zu denen „Evelyn und Co." und „Etty" gehören. Evelyn bringt mit ihren Partnern Balanceakte und Sprünge auf dem Drahtseil. Die technische Arbeit ist sauber und gut. Wahre Lachstürme weiß der Clown Etty hervorzuzaubern, der mit seiner urkomischen Gelenkigkeit und den immer wieder neuen und doch so alten Späßen allgemein erheitert und dazu eine gute Maske trägt. Der Höhepunkt seiner Darbietung, der Sprung mit dem Stuhl von der Tischkaskade ist eine ausgezeichnete artistische Leistung. Die drei „Aguzzi's" schließen mit harmonisch wohltrainierten Fangspielen die Parade der Nummern zu, denen die Kapelle Niko Kaken ihre Weisen intoniert.

Eine bunte Stunde voll unbeschwerter Laune vermittelt die Kleinkunstbühne „Zum Ritter". Zum Erfolg dieser Stunde trägt der sächsische Komiker Kurt Stäbchen wesentlich bei. Er gefällt nicht nur in seiner Rolle als Koch vom Grand-Hotel, die er mit viel Humor und Geschicklichkeit absolviert, sondern auch als einfallsreicher Plauderer versteht er das Publikum zu fesseln. Der heiteren Muse dient weiterhin Arne Graf mit ihren Tänzen, von denen neben dem Step und dem andalusischen Tango die China-Groteske durch ihre Originalität besonders gefällt.

Louis, das Rätsel, bei dem man sich fragt: Mensch oder Puppe?, bewegt sich mechanisch über die Bühne. Adler-Relda bringt als Bauchredner einen kurioses Dialog mit seinem kleinen Partner. Ganz groß sind die drei Gerdanos mit ihrem Sportakt. Hier werden Torpedos von erstaunlichem Gewicht gefangen, und als Sensation führen sie den lebenden Propeller vor. Auch Harry Rappold zeigt mit seinem Handkraftakt gute Leistungen, bei denen man etwas atembeklemmend denkt: „Dem Mann möchte ich nicht in die Finger fallen". Die Hauskapelle unter Leitung von Sepp Hämmerle gab dem unterhaltenden Geschehen den musikalischen Rhythmus.

Ilse Kux-Kampers.

Freiburger Frauen im Werkluftschutz

Im Freiburger Werkluftschutz betätigen sich auch die Frauen und Mädchen eifrig. Durch stete Übungen wird die Bereitschaft der einzelnen Gruppen gesteigert. Die Gewißheit, daß der Feuerlöch- und Entgiftungsdienst der Luftschutzpolizei mit den Kräften des Reichsluftschutzbundes und des Werkluftschutzes alles tun, um gegen die Gefahr aus der Luft gewappnet zu sein, darf jedoch den einzelnen nicht dazu verleiten, die ihm aufgetragenen Aufgaben zu vernachlässigen. Jeder einzelne muß mithelfen, daß sein Haus und seine Wohnung bestmöglich gerüstet und gesichert sind, um Schäden bei einem Terrorangriff zu begegnen. Alemannen-Foto: Inge Seeling

Parteiamtliche Mitteilungen

Nachrichten-Wehrmannschaften (Gefreite). Heute, Mittwoch, um 20 Uhr, Antreten städtische Volksbücherei, Münsterplatz, 1, Stock.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reserve Heimarbeit

Vier Gruppen und zwei Möglichkeiten, sie erfolgreich zu mobilisieren

Die Heimarbeit hat in den letzten zwei Jahrzehnten drei Entwicklungsabschnitte durchlaufen. Vor der Machtergreifung war sie eine Domäne des Lohndrucks; Armut und Elend waren ihre Kennzeichen. Dennoch drängten in den damaligen Krisenzeiten immer wieder viele Menschen zu ihr hin, weil sie wenigstens einen Nebenverdienst durch Heimarbeit zu erhalten hofften. Nach der Machtergreifung konnte vor allem durch das Heimarbeitergesetz, das im März auf eine zehnjährige Wirksamkeit zurückblickte, die soziale Stellung der Heimarbeiter grundlegend verbessert werden. Hand in Hand mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung wanderten außerdem viele Heimarbeiter zur Industrie ab — ein Vorgang, der sich im Kriege weiter fortgesetzt hat. Immerhin waren bei Kriegsausbruch noch über eine halbe Million Heimarbeiter vorhanden. Nunmehr ist in den letzten Jahren eine erneute Hinwendung zur Heimarbeit erfolgt. Viele Kräfte, die früher in der Heimarbeit tätig waren, vor allem Familienangehörige und „Alte", sie aber mit der Besserung ihrer Einkommensverhältnisse aufgegeben hatten, nahmen sie wegen der lohnenden Verdienstmöglichkeiten wieder auf, indem sie zunächst noch nicht bewirtschaftete Waren, später aber auch rüstungswichtige Artikel herstellten.

Diese Entwicklung ist seit 1942 durch die Verordnung zur Sicherung der kriegswichtigen Heimarbeit nachdrücklich gefördert worden. Bei ihrer Anwendung in der Praxis zeigte sich, daß noch beträchtliche Arbeitsreserven in der Heimarbeit vorhanden sind. Sie sollen jetzt, wie Dr. Ley auf der großen Heimarbeiterkundgebung in Dresden mitteilte, weiter erschlossen werden. Die Heimarbeit erhält dadurch ein stärkeres wirtschaftliches Gewicht, zugleich erfährt der Begriff Heimarbeit eine neue Umformung. Als Heimarbeit wird künftighin nicht nur die Arbeit verstanden, die „im Heim" verrichtet wird, sondern auch solche Arbeit, die zwar nicht zu Hause, aber in engerer Verbindung mit ihm verrichtet wird. Dr. Ley hat das so formuliert, daß künftig durch die Heimarbeit nicht nur der Arbeiter näher an die Maschine, sondern die Maschine stärker an den Menschen herangebracht werden soll.

Die Reserveregimenter an Arbeitskräften, die dadurch mobilisiert werden sollen, sind vor allem aus vier Gruppen von Volksgenossen zu gewinnen. Die erste Gruppe umfaßt die Heimarbeiter, die infolge ihrer Orts- und Familiengebundenheit bisher noch nicht ausgesprochen kriegswichtige Erzeugnisse herstellen. Zur zweiten Gruppe gehört die gesamte ländliche Bevölkerung in den Winterminaten, in denen sie teilweise noch nicht voll mit Arbeit ausgelastet ist. Die dritte Gruppe stellen die zahlreichen evakuierten Frauen und älteren Volksgenossen dar, die häufig noch keine regelmäßige oder tagfüllende Beschäftigung haben, während die vierte von den städtischen Frauen, Pensionären usw. gebildet wird, die zwar keine dauernde Beschäftigung in einem Betrieb annehmen können, aber in der Lage sind, stundenweise zu Hause zu arbeiten.

Für die Mobilisierung dieser Reserveregimenter gibt es im wesentlichen zwei Wege, die von rührigen Betrieben auch schon mit Erfolg beschritten worden sind. Der eine besteht darin, daß auch solche Betriebe, die das bisher nicht getan haben oder nicht für möglich hielten, Aufträge in die Heimarbeit verlagern. Ein Erfahrungsaustausch mit solchen Betrieben, die darin schon große Erfahrungen haben, wie etwa Betriebe der Bekleidungsindustrie, Schmuckwarenindustrie usw. dürfte zahlreichen Rüstungsbetrieben Anregungen geben, wie auch sie einfache und Teilarbeiten verlagern können. Beispiele für die Arbeiten, die heute ohne langes Anlernen erfolgreich in die Heimarbeit verlagert worden sind, stellen das Anfertigen von Pulverhülsen und Ampullenkästen, von Geschoßkörben, Kleinmontagen von elektrischen Geräten usw. dar. Der zweite Weg wird mit der Verlagerung von Betrieben und Betriebsteilen auf das Land und der Einrichtung kleiner Montage- und Gemeinschaftswerkstätten beschritten. In diesen dörflichen Werkstätten arbeiten Männer und Frauen in den Stunden, in denen sie nicht mit landwirtschaftlichen, häuslichen und sonstigen Arbeiten beansprucht sind. In ihnen können die Teilarbeiten der übrigen Heimarbeiter abgeliefert und weiterbearbeitet werden.

Auf diese Weise ist es möglich, auch ausgesprochene Serienfertigung in die Heimarbeit zu verlagern. Der Erfolg beider Wege hängt davon ab, in welchem Umfange es die Rüstungsbetriebe verstehen, ihre Erzeugung so zu vereinfachen, daß Teile davon auch ohne Vorhandensein vieler neuer Maschinen von Heimarbeitern übernommen werden können. Den Heimarbeitern und Evakuierten, der Landbevölkerung und den Hausfrauen und Alten aber eröffnen sich damit neue Möglichkeiten, auch zu ihrem Teil die Rüstungsschlacht gewinnen zu helfen.

Werkpensionäre im Kriegseinsatz erhalten ihre Renten ungekürzt

Pensionskassen größerer Betriebe gewähren ihren alten Gefolgschaftsmitgliedern mit oder ohne Rechtsanspruch Pensionen und Unterstützungen. Auch aus eigenem Antrieb unterstützen viele Betriebsführer laufend ihre ehemaligen Gefolgschaftsmitglieder. Einzelne Betriebe kürzen oder streichen solche Pensionen oder Unterstützungen, wenn das ehemalige Gefolgschaftsmitglied wieder eine Arbeit aufnimmt. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz weist in einem Erlaß darauf hin, daß dieses Verfahren nicht den Erfordernissen der Kriegszeit entspricht, in der es auf den Einsatz jeder Arbeitskraft ankommt. In der Sozialversicherung werden die Renten in voller Höhe auch bei Weiterbeschäftigung gezahlt, und auch Invaliden darf eine Rente nicht deshalb entzogen werden, weil erneut eine Beschäftigung ausgeübt wird. Der Erlaß empfiehlt, daß auch für die Werkpensionäre entsprechend verfahren wird, die Pension oder Unterstützung also bei Arbeitsaufnahme im Kriege ungekürzt weitergewährt wird. Dasselbe gilt für Gefolgschaftsmitglieder, die zwei Drittel oder mehr ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt haben. Bei allen anderen Personen muß im Einzelfall ebenfalls unter dem Gesichtspunkt entschieden werden, daß die weitestmögliche Arbeitsbetätigung aller überhaupt verwendungsfähigen Kräfte übergeordnetes Gebot der Stunde ist.

Offene Stellen

Fertigungs-Ingenieur, vertraut mit fließender Produktion auf d. Gebiet der feineren Holzverarbeitung, der Einrichtung zeitgemäßer Akkord- u. Arbeitsmethoden, für Konzern-Werk sofort ges. Ausführl. ✉ u. S. W. 106 dch. Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., Stuttgart-N, Königstraße 42. 91636

Kaufmann f. versch. Büroarbeiten in d. Einkaufsabteilung eines größ. Werkes im Hochschwarzwald ges. Dauerstellung. Ausführl. Bewerbung u. N 48813 an den Alem. Neustadt i. Schw.

Perfekter jüng. Kaufmann aus der Metallbranche für Schraubenfabrik im Schwarzwald gesucht. ✉ mit Zeugn. unter B 65058.

Betriebsbuchhalter für Betrieb der Metallfertigung im Oberelsaß gesucht. ✉ mit Unterlagen unter B 65080.

Einkaufsleiter für ... Betrieb der Metallfertigung im Oberelsaß f. sof. ges. ✉ m. Unterlagen u. B 65099.

Vorkontierer(in) für die Betriebsbuchhaltung einer Münchener Großbauunternehmung f. sof. od. später ges. ✉ m. ... Unterlag. u. Z 9698 an Anzeigen-Mark, München 2. 58133

Selbständigen Betriebselektriker suche ich möglichst sofort für alle vorkommenden Arbeiten eines mittleren metallverarbeit. Betriebs im Breisgau. ✉ unter B 65090.

Techn. Zeichenbüro im Schwarzwald sucht tücht. techn. Zeichner(in), auch angelernte, interessante Tätigkeit. ✉ unter B 65057.

Kraftfahrer, strebsam, zuverl., f. einen 2,5-t-LKW. ges. Selbständ. Erledigung aller Schreibangelegenh. usw. Bedingung. ✉ unter HG 28436b.

Tücht., zuverlässigen Kraftwagenführer für einen 5-To.-Holzvergaser. ✉ unter B 65156.

Kraftfahrer u. Wagenpfleger für Lieferwagen (Imbergsl) sof. gesucht. Freiburg, Eschholzstr. 44, Tel. 6896.

Kraftfahrer, zuverl. u. ..., f. PKW. u. Tempo-Geländewagen nach dem Balkan ges. Ausführl. ✉ mit Lichtbild unter 65180.

Älterer Schreiner gesucht. Emil Löffler, Schreinermeister, St. Märgen-Dorf.

Alleinsteh. Geschäftsfrau sucht sofort ... Gärtner od. Mann mit Kenntnissen zur Bearbeitung eines Gartenbaubetriebes. ✉ u. B 65226.

Willig., ält. Mann für einfache Eisen- u. Metallarbeiten, evtl. auch an Maschinen ges. Angelernter Dreher od. Schlosser bevorzugt. ✉ u. B 34960b.

2 Zigarrenarbeiter(innen) od. Familie, die in kleinerer Fabrik Nähe Freiburg i. Br. arbeiten wollen, gesucht. Wohnung vorh. ✉ u. B 65119.

Kräutersammler oder Kräutersammlerinnen in größerer Anzahl und an verschiedenen Plätzen Oberbadens gesucht. Ganzjährige Arbeit bei gut. Verdienst. Meldung erbeten an Kräuterhaus Engler, Freibg.-Littenweiler, Keppler Str. 21, Tel. 1409. 50991

Geeign. männl. od. weibl. Arbeitskraft zur Garten- und Feldarbeit unserer Werksküche gesucht. Herbolzheimer Eisenindustrie. 59281

Arbeitskraft z. Umgraben u. sonstiger Gartenarb. ges. Weber, Buchenbach bei Freiburg, Haus 29. 331946

Älterer Mann ges., der einige Stunden in der Woche einen kl. Hausgarten in Ordnung hält. Freiburg, Tennenbacherstraße 17, I. rechts. 28462b

Arbeitskraft ges. für mehrere Tage zu leichterer Gartenarbeit. ✉ B 35213b

Junge, kräftig u. gesund, 11—13 J. alt, vom Land Nähe Freiburgs gesucht. Zu erfragen unter B 35288b.

Laufjunge f. nachmittags ges. Zigarrengesch. Adolf-Hitler-Str. 170, Freiburg i. Br. 28505b

Sanatorium i. südl. Schwarzwald sucht Jungen für Botengänge und Hausburschen für kleinere Reparaturen u. zur Bedienung der Heizung. ✉ unt. B 65059.

Lehrling des Kraftfahrzeughandwerks mit guter Schulbildung sof. gesucht. Franz Kopf, Auto-Repar., Freiburg, Bildstraße 11. 28760b

Sekretärin f. Buchführg. (selbst. Durcharbeit.) u. Lohnrech. f. Sanatorium im Schwarzwald z. 1. 5. gesucht. ✉ unter B 65176.

Sekretärin f. Betriebsführer v. groß. Holzbetrieb in Süddeutschl. sof. ges. ✉ unter B 64858.

Tücht. Kontoristin f. Fabrikbüro, evtl. halbtags, ges. ✉ unter B 35060b.

Stenotypistin für abwechslungsreiche und interessante Arbeit sofort oder später gesucht. ✉ an die Kurverwaltung Badenweiler. B 34951

Stenotypistinnen für Einsatz im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. usw. Freigabebescheinigung des letzten Arbeitgebers und Angabe des frühesten Antritts-Termins erbeten unt. Fr. 36534b an Ala, Berlin W 35. 51933

Stenotypistin sof. od. später nach Tuttlingen gesucht. ✉ u. B 19603b.

Frau od. Fräulein f. Buchhaltung, auch halbtags gesucht. ✉ unt. HG 29494b.

Weibliche Bürohilfskraft m. sauberer Handschrift z. sof. Eintritt gesucht. Bezirkssparkasse Waldkirch/Br. 40473

Kontoristin f. Registrierkasse auf 15. April od. früh. ges. Gute Handschr., Allgemeinbild. Kenntn. in einfach. schriftl. Arbeiten erforderlich. ✉ an Wiedemann & Co., Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Str. 169—171. 59218

Erste Verkäuferin f. den Erfrischungsraum in der Anatomie ges. Meldungen b. Studentenwerk Freiburg (Universität), Zimmer 144. 59168

Anfangsverkäuferin f. Lebensmittel sofort ges. ✉ unter B 65106.

Wirtschaftswissenschaftlich. Sekretariat sucht ... zu Rüstungsbetrieb verpflichtete erf. Kraft. Seite Maschinenschreiberin (Stenogr. Stolze-Schrey). Weitere Arbeitsgebiete: Selbst. Korrespondenz, Statistik, Buchhaltung. Nur an Dauerstellung u. vielseit. Arbeit Interess. Bewerberinnen wollen (mit Lebenslauf, Lichtb. u. Angabe bish. Gehaltes) schreiben u. B 65158b.

Kinderfräulein od. Kindergärtnerin zu 2 Kindern (2 u. 8 Jahre) gesucht. ✉ unter HG 28583b.

Kinderschwester od. -gärtnerin zu 3 Kindern (6, 2½, 1½ J.) in ländlichen Haushalt gesucht. Frau v. Bothmer, Rickelshausen bei Radolfzell am Bodensee. 59040

Kindergärtnerin od. kinderlieb. Mädchen in Geschäftshaushalt in den Schwarzwald ges. ✉ u. B 65123.

Kindergärtnerin od. kinderliebes Frl. in den Schwarzwald ges. ✉ B 65112

Erfahrene Säuglingsschwester ab 15. 4. gesucht. Vorzustell. zw. 8 und 10 u. 14—16 Uhr. Dr. Wigmann, Freiburg i. Br., Mozartstraße 60. 51438

Kinderpflegerin od. auch gewissenh. kinderlieb. ält. Frau od. Fräulein zu Kleinkindern dringendst gesucht. ✉ unter B 35128b.

Tücht., zuverl. Hilfskraft f. Laden u. Haush. v. Warengeschäft auf dem Schwarzw. z. sofort. Eintritt ges. ✉ unter B 65148.

Zuverl., absolut gediegene Kraft als Weißzeugbeschließerin ges. Kenntn. im Nähen u. Bügeln erwünscht. Gute Dauerstellung. Ferner auch gelegt. Spülerin ges. Evtl. auch bombengeschädigte Frau m. schulpflicht. Kind. Ausführl. ✉ an Parkhotel Wehrle, Triberg i. Schwarzwald. 59179

Wirtschaftsleiterin für Kameradschaftsheim mit 30 Mädeln, Süddeutschland, gesucht. Köchin vorhanden. Arbeitsbeginn möglichst sofort. ✉ mit Zeugnissen und Lebenslauf ... B 65057.

Hotel-Pension im Schwarzwald (30 Betten) sucht unabhängige Stütze-Wirtschafterin, tüchtig in allen Zweigen des Betriebes einschließl. Küche, Vorratshaltung, und deren Charakter, Heranbildung als zur Hausgenossin der alleinstehenden, kränkl. Besitzerin befähigen würde. ✉ unter B 65053.

Tüchtige, gewandte Bedienung gesucht. Hotel Schlüssel, Lörrach. 39147

Servierfräulein u. Zimmermädchen für kleine, gute Pension auf sof. ges. Pension Landhaus Krautkopf, Badenweiler. 51549

Schwarzwaldhotel sucht junges Mädchen, das sich im Bedienen ausbilden will. ✉ unter B 64942.

Büfettfräulein, auch Anfängerin, sowie Köchin od. Beiköchin sofort gesucht. E. Kammerer, Gaststätte z. Sternen, Höllsteig, Schwarzw. 51433

Gesucht ein Zimmermädchen, eine Bedienung, eine Küchenhilfe, Gasthaus Menzenschwanderhütte, Feldberg i. Schwarzwald. 51939

Zimmermädchen, weibl. Kochlehrling, Küchenmädchen sof. ges. ✉ an Haus am Marktstein, Post Linthal, ip Ob.-Elsaß. 59237

Hotelstütze/gehilfin f. Markenabnahme u. Telefon zum 15. April in Schwarzwaldhotel gesucht. ✉ unter B 65004

Köchin od. Beiköchin (auch tageweise) für sofort gesucht. Casino-Betriebe, Freiburg i. Br. 59377

Perf. Köchin f. Betrieb mit etwa 200 Personen ges. ✉ an Volksdeutsche Mittelstelle, Pforzheim, Bleichstraße 4. 30181

Köchin f. Werkküche in einer Stadt im mittl. Schwarzwald ges. Bewerberinnen müssen nach Anleitung durch d. Küchenmeister selbständig arbeiten können. ✉ unter B 65134.

Küchenhilfen für eine neu zu errichtende Betriebsbehörde sofort gesucht. ✉ unter B 65097.

Küchenmädchen f. die Studentenspeisung ges. Meldungen b. Studentenwerk Freiburg (Universität), Zimmer Nr. 144. 59162

Suche f. meinen Haushalt f. tagsüber zuverl. Kraft, die kochen kann. ✉ unter 34794.

Junges Mädchen ganztags gesucht als Beihilfe im Laden od. Junge Frau für halbtags. Färberei Printz A.-G., Freiburg i. Br., Ringstraße 4. 51732

Hausangestellte sof. od. später für Geschäftshaushalt ges. ✉ B 35026b.

Hausangestellte für Geschäftshaushalt ges. Tel. 1765, Freiburg. 35050b

Vertrauenswürdige Person, nicht unter 45 J., als Haushälterin für gepflegt. Privathaushalt für 1. Mai ges. ✉ mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Bild unter B 65194.

Haushälterin zu 2 ält. Herren in gepfl. Haushalt ges. ✉ u. HG 28499b.

Haushälterin, in allen Haush.-Arbeiten bewandert, in Dauerstellung zu ält. Ehepaar ges. ✉ HG 28439b.

Haushälterin mit Kind bis 4 Jahren bieten wir in unserer Wohnung schönes Heim. Kameradschaftl. Mitarbeit der Hausfrau. ✉ mit Gehaltswünschen unt. B 65089.

Hausgehilfin für Privathaushalt f. sof. od. später ges. ✉ unt. B 65072.

Hausgehilfin u. Erzieherin od. Kindergärtnerin ges. Schwakhardt, St. Blasien/Schw., Villa Sonnenhalde. 51676

Wir suchen in unseren ruhigen Haushalt noch eine ältere Frau od. Mutter mit Kleinkind unter kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit der Hausfrau auf. ✉ unter B 65067.

Selbständ., saub. Hausmädchen f. Geschäftshaushalt m. drei Kindern dringend ges. ✉ an Frau Gertrud Gut, Pete, Neustadt i. Schw. 59192

Kinderl. Mädchen f. Haushalt ges. Zu erfragen unter B 19638b an den Alemannen Emmendingen.

Suche nach Konstanz in gepfl. Haushalt m. Kindern selbständ. Alleinmädchen. ✉ an Frau von Beck, Freiburg, Ad.-Hitler-Str. 297. 28476b

Ehrl., fleiß. kinderlieb. Mädchen, das etwas kochen kann, f. Geschäftshaushalt u. Küche ges. A. Waldhaar, Sölden üb. Frbg., Haus 4. 29028b

Ältere Frau ges., die Näh- u. Flickarbeiten übernimmt u. auch leichtere Hausarbeiten mitmacht. ✉ an das NSV.-Jugenderholungsheim Steinabad bei Bonndorf/Schw., Tel. 239 Bonndorf i. Schw. 39181

Haushilfe v. erkrankter Frau f. tägl. 2 Stunden ges. ✉ an Klotz, Freiburg i. Br., Klarastraße 28. 35131b

Mädchen v. 16—20 J., pünktl., zuverl., auf 15. April od. früher f. Haushalt u. zur Bedienung im Lebensmittelgeschäft ges. ✉ m. Lichtbild v. gutbegabten Mädchen an Frau Maria Vollmer, Rottenburg a. Neckar, Königstraße 46. 39190

Ältere Frau od. Fräulein z. Flicken in Privat-Haushalt ges. ✉ u. B 35077b.

Tücht. Waschfrau alle 4 Wochen je 1 Tag ges. Frau Hensler, Posthalde (Höllental). 39134

Für das Reinigen unserer Büro- und Aufenthaltsräume wird eine weitere weibl. Arbeitskraft dringend gesucht. Herbolzheimer Eisen-Industrie Gottfried Graschbach K.-G., Herbolzheim i. Breisgau. 51427

Putzfrau wird zum Reinigen von Betriebsräumen von kleinerem Geschäft wöchentlich etwa 1½ Tage gesucht. ✉ unter B 64905.

Putzfrau zum Reinigen v. Betriebsräumen v. kleinem Geschäft wöchentl. 1½ Tage ges. ✉ unter B 64844.

Kaufm. weibl. Lehrling auf Fabrikbüro gesucht. ✉ unter B 35083b.

Pflichtjahrmädchen gesucht für baldig. Eintr. in kinderreich. Geschäftshaushalt Landstädtchen b. Frbg. ✉ B 35242b.

Pflichtjahrmädch. in angen. Pflichtjahrstelle in Landort Nähe Frbgs. ges. Keine Landwirtschaft. ✉ B 35034b.

Pflichtjahrmädchen f. Haushalt u. kl. Landwirtsch. ges. auf 15. Mai od. 1. Juni. Zu erfr. unt. A. W. 65006

Stellengesuche

Kaufmann, 34 J., ledig, im Hotelfach gelernt, sucht vorläufig Halbtagsbeschäftigung mögl. in Sanatorium od. ähnlichem Haus. ✉ B 65085.

Erster Buchhalter, im Bankfach u. in d. Industrie als Bürochef u. Prokurist langjähr. bewährt, verhandlungsgew., selbst. vertrauensw., sucht Familienh. anderw. leit. Posit. in mittl. Unternehmen. Freigabe gesichert. Antritt schnellst. ✉ an Schließfach 18, Höchstadt an der Aisch. 58178

Älterer zuverl. Hoteldiener sucht für baldig. Eintritt Stellung in Schwarzwaldkurort. Fritz Liebert, Freiburg i. Br., Belfortstraße 27. 35611b

Frau, Beamter sucht Beschäftig. in Kurbetrieb, Hotel od. ähnl. Betriebe. ✉ unter B 35050b.

Gutsverwalter, verh., sucht kl. Landwirtschaft zu pachten oder größ. Landwirtschaftsstelle z. selbst. Verwaltung. ✉ unter HG 28461b.

Suche Stellung als Hausmeister, Aufseher oder Betriebsportier. Dienstwohnung erwünscht. ✉ B 65109

2 Chemotechnikerinnen, 22 u. 23 J., mit gut. Fachschulausbildung, suchen interessantes Arbeitsgebiet (Forschungsinstitut od. pharmazeut. Gebiet bevorzugt) in mittl. Betrieb, am liebsten Freiburger Gegend. ✉ unter Lö 29876b.

Perf. Stenotypistin sucht in Müllheim oder Badenweiler Vertrauensposten. Gute Zeugnisse vorh. ✉ B 64979.

Junge geb. Dame, einige Jahre kaufm. Praxis, z. Zt. als Empfangssekretärin tätig, sucht ab Mai Stelle als Empfangssekretärin od. sonstige interessante Tätigkeit. ✉ an Anneliese Böker, Alpenhotel Kreuz, Serwany (Tirol). 33960b

Buchhalterin sucht Vertrauensstellung in Frbg. od. Umgebung. Ausführliche ✉ unter B 35236b.

Badenweiler. Ältere, gewissenh. Buchhalterin sucht Saison-Posten in Hotel, Kurheim, Pension od. Einzelhandelsgesch., halbtags od. stundenw. ✉ u. 1924ab Alem. Müllheim.

Stenotyp., 21 J. a., deutsch-franz., sucht Stellung. Neben Sprach-Korrespondentin. ✉ unter B 65074.

Jdl., bisher Stenotypistin, zuverlässig, anpassungsfähig, sucht Arbeitsplatzwechsel mit mehr Außendienst. ✉ unter B 34 6428.

Volontärstelle z. Erlernen des kaufm. Berufs z. Einarbeiten f. Bürotätigkeit ges. Gute Allgemeinbildung und Kenntnisse im Maschinenschreiben vorh. ✉ unter B 34819b.

Dame (30) wünscht selbst. Wirkungskreis (Schreibmaschine, Kasse). ✉ unter B 34 [illegible]

Staatl. geprüfte, erfahrene Kranken- und Säuglingsschwester, 31 J., sucht auf passenden Wirkungskreis (keine Privatpflege). ✉ Hk 54163 Ala Berlin W 35.

15jähr. Mädchen aus gut. Fam., erholungsbed., sucht liebevolle Aufnahme außerhalb Freiburgs, wo Kinderbetreuung übernommen werden kann. ✉ unter B 65143.

Näherin sucht Arbeit in Herren- und Damenschneiderei. Wohnmöglichkeit b. Arbeitgeber erw. ✉ u. B 35826b.

Junge Frau sucht Volontärstelle bei guter Schneiderin. ✉ unt. B 34722b.

Junge Frau, ehrl. u. solide, ohne Anhang, sucht Stellung als Bedienung auf 1. Mai. Am liebsten Tageskaffee (Kurort oder Land bevorzugt). ✉ unt. B 65082.

Verh. D.-Schneiderin m. kl. Kind sucht Arbeit außerhalb Frbg. ✉ u. 35913b.

Geb. Fräulein, bestens erfahren in allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten, z. Zt. als Wirtschaftsleiterin in Fremdenheim tätig, sucht als Hausdame od. Wirtschafterin passenden Wirkungskreis, mögl. in frauenlosem Haushalt, zum 1. Juni 1944. ✉ unter B 65003.

Alt. Fräulein sucht Stellung in Hotel im Schwarzwald. ✉ unter B 35252b.

Haushälterin, Lehrersfrau, unbedingt ehrlich, zuverlässig, in allen Haus-, wirtschafts- u. Landarbeiten, sowie Nähen, Servieren bewandert, sucht für Kriegsdauer Stelle in Landwirtschaft, Geschäftshaushalt od. Hotel, wo sie ihre 2 ruhigen, heranwachsenden Mädel von 9 und 12 Jahren gegen Bezahlung unterbringen kann. ✉ u. B 34942.

Wo findet einfache Frau Arbeit im Haushalt u. Landwirtsch.? ✉ B 65000.

Alleinstehende Witwe sucht Stelle als Waschfrau. Bin 72 J., ehrl. u. zuverl., nehme auch andere Hausarbeiten an. ✉ unter Wa 29577b.

Suche für meine 14jähr. Tochter Pflichtjahrstelle. Frau Maria Faißt, Kälberbach, Palastanstr. 8b. 34270

Zu vermieten

Einfach möbl. Zimmer ohne Bettwäsche an nur berufst. Frl. zu verm. Einf.-Haus, gute Lage, Vorort. ✉ B 35269b

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Zu erfr. u. B 35341b.

Mietgesuche

Leeres Zimmer mit Notküche od. Kochgelegenheit ges. ✉ unter HG 28571.

2 gr. leere Zimmer m. od. ohne Küchenben. Stadtrand od. Vorort ges. Oberspielleiter Walter Bäuerle, Städt. Bühnen, Freiburg i. Br. 28527b.

Leeres Zimmer und Küche, evtl. mit Küchenben., für junge alleinst. Witwe gesucht. ✉ unter B 35050b.

2 leere Zimmer m. Küche f. sof. od. spät. gesucht. ✉ u. B 35032b.

Möbl. Zimmer für sof. von Studentin gesucht. ✉ unter B 35344b.

Frdl. Schlafzimmer m. Küchenben. von jg. Ehepaar in Müllheim ges. ✉ unter 1326 an Alem. Müllheim.

Zimmer mit voller Pension von Dame außerhalb der Stadt ges. ✉ 35001b.

Doppel. od. 2 einzelne Zimmer, gut möbl., ges. ✉ an Frau Dr. Deppe, Freiburg, Emil-Gött-Str. 12. 29460b

Doppelzimmer von 2 Studentinnen ges. ✉ unter HG 28455b.

Wo findet ruh. Witwe möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit? ✉ HG 28454b.

Zimmer, elegant, geräum., f. Daueraufenthalt v. jg. berufstät. Dame ges. ✉ unter HG 28452b.

Zimmer, sauh., möbl., m. Kaffee, von berufstät. Herrn (Dauermieter) auf 1. Mai od. spät. ges. ✉ unter B 35810b.

Doppelzimmer m. Küchenben., v. jg. Frau m. 1jähr. Kind dringend ges. ✉ unter B 35088b.

Zimmer, möbl., f. meine Tochter (16 Jahre) in netten Haushalt gesucht. ✉ unter B 34840b.

Zimmer, leer od. möbl., m. Küchenben., v. jg. Frau m. Kleinkind ges. Erteilt engl. u. franz. Unterricht, Beaufsichtigung von Schularbeiten. ✉ unter B 65021.

Dauerheim, 1—2 Zimmer, evtl. unmöbl., m. gutbürgerl. Pension in gt. Fremdenheim in Badenweiler von älterem ruhigem Ehepaar ges. ✉ u. B 65013.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu mieten gesucht. ✉ unter HG 28627b.

Möbl. Zimmer v. kriegsbesch. Studenten sof. od. spät. ges. ✉ u. B 65197.

Möbl. Zimmer f. ruhige Studentin in Frbg. od. Umgeb. sof. ges. ✉ an Karl Picard, Endingen a. K. B 15050b.

Behaglich möbl. Zimmer in der inneren Stadt ohne Bettwäsche u. ohne Frühstück in nur gut. Hause v. besserem berufstät. Herrn (Dauermieter) zum 1. Mai od. spät. gesucht. ✉ B 65171.

Behagl. Zimmer in gt. Hause sucht Gefolgschaftsmitglied (kriegsversehrt) auf sofort. ✉ unter B 35230b.

1 möbl. Zimmer mit Küchenben. sucht junge berufstät. Frau. ✉ B 35248b.

Möbl. Zimmer sucht berufst. Frl. auf od. später, am liebsten Bahnhofsnähe. ✉ unter B 35238b.

Sonniges Zimmer sucht Studentin in Frbg. od. Umgeb. ✉ an Frl. Ingeborg Stellman, Salzburg, Imbergstr. 16.

Freundl. Zimmer sucht Studentin für sof. ✉ u. L. M. 458 an Wecke-Müller, Dresden-A 1, Marktstr. 11. 59404

1—2 Zimmer mit Küche v. Frau mit 3jähr. Kind. Umgebung von Freiburg gesucht. ✉ unter HG 28237b.

Möbl. Zimmer sucht berufst. Fräulein auf od. i. 5. Stadtmitte. ✉ HG 28151b

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause von Studentin für sof. ges. ✉ an Hannelore Steinhäuser, Apolda/Thüringen, Bismarckstraße 4.

Gut möbl. Zimmer von Studentin zu sofort gesucht. ✉ unter HG 28663b.

Behagl. Zimmer in gutem Hause von Wissenschaftlerin ges. ✉ HG 28526b.

Zimmer, heizb., gut möbl., für ält. geb. Dame in Frbg. od. Umgeb. gesucht. ✉ unter HG 28538b.

Zimmer sucht Studentin ab sofort oder Semesterbeginn. ✉ unter B 35264b.

Teilwohnung od. 1—2 möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit in gut. Hause in Freiburg od. Umgebung gesucht. ✉ unter B 35158b.

Wohnung außerh. Freiburgs, am liebsten bei alleinst. Dame, sucht Frau m. 9jähr. Jungen. Bettw. u. Kinderbett wird gestellt. ✉ unter B 35129b.

3—4-Z.-Wohnung für 15. April od. 1. Mai gesucht. ✉ unter B 35302b.

Kl. Wohnhaus od. Wohnung mit 3 Z. u. Küche sof. od. spät. ges. ✉ unter Wk 20188 a. d. Alem. Waldkirch.

2—3 leere Räume (evtl. m. Laden) als Büro u. Niederlage ges. ✉ B 35221b.

Raum zum Einstellen v. Möbeln usw. auf dem Lande ges. ✉ u. B 35122b.

Wohnungstausch

Biete in Triberg schöne 4-Z.-Wohng. mit Zubehör, suche in Müllheim od. Umgebg. 3—4-Z.-Wohnung. Angeb. an Alemannen Müllheim. 19230b

Suche in Herdern od. Wiehre sonnige 5½—6-Z.-Wohnung, evtl. auch Haus m. Heizung, Terrasse. Biete schöne 3-Z.-Wohnung m. Heizung u. klein. Garten in der Wiehre. ✉ HG 28148b.

Biete Zweifamilienhaus, mod., m. viel Nebenraum u. gt. Kellern, Garten u. Hof in Sigmaringen, im Donautal u. am Walde gelegen. Suche Einfam.-Haus, geräumig, in Freiburg u. Vororten. ✉ unter 34826b.

Tausche möbl. frdl. Zimmer, Stadtm., geg. gleiches Günterstal, evtl. Herdern. ✉ unter HG 28181b.

Suche 3-Z.-Wohnung. Biete 4-Z.-Wohnung. ✉ unter HG 28132b.

Biete schöne 3-Z.-Wohnung. Vorort Freiburg. Suche gleichwertige od. 2 Zimmer in Freiburg, Haslach, St. Georgen. ✉ unter HG 28158b.

Größere in Darmstadt-Süd 3-Zimmer-Wohnung m. Garten. Ges. in Freiburg 3—5-Z.-Wohnung. ✉ u. 34670b.

Biete 1-Z.-Wohnung m. Küche in Sexau. Suche in Emmendingen od. Umgeb. dasselbe. ✉ u. B 19802b an den Alemannen Emmendingen.

Biete sehr schöne 3-Z.-Wohnung mit all. Zubehör in Emmendingen. Suche gleiche 4-Z.-Wohnung in Lahr. ✉ u. B 19802b Alem. Emmendingen.

Biete schöne sonnige 3-Z.-Wohnung außerhalb Freiburg, suche gleichwertige in Umgebung von Freiburg. ✉ unter B 65188.

Zu verkaufen

Kl. Waschkessel, 3 RM., Schachspiel 3 RM., gr. Jagdbild saf. Glas mit geschnitzt. Rahmen, 8 RM., Porzellan 3 RM., elektr. Stehlampe 8 RM., etwa 40 1-Literfläschchen zu je 10 Rpf. zu verk. Frbg., Belfortstr. 33. 29081b

Bereits neue Hütte, 3×4 m, zu verk., auf 16 Ar Feld stehend, Feld zu verpachten. ✉ unter B 35152b.

Einige tausend großfrüchtige Himbeersetzlinge zu verkaufen. Otto Blumhöfer, Oberstetten a. K., Nr. 16.

Fast neue Waschmange zu verk. 35 RM. Freiburg, Erwinstr. 73 I. 28317b

Bett m. Matratze zu verk. 60 RM. Zu erfragen unter HG 28804b.

Relig. Bilder bzw. Glasbilder, sowie evtl. Spiegel in Goldrahmen zu verkaufen. ✉ unter B 34838b.

Trieur, gut erh., hat die Gemeinde Dittishausen zu verk. Näh. durch d. Ortsbauernführer Keller, Dittishausen üb. Donaueschingen. 51523

Einige Hundert Wellen abzugeb. Merzhausen bei Freiburg, Weberstr. 12.

Beethoven- u. Haydn-Trios, sowie Sonaten, viele Violinkonzerte m. Klavier, fast neu, 40 RM., alte deutsche Meistergeige, 300 RM., ... m. Zubehör, neuwertig, 120 RM., zu verkauf. Evtl. Tausch geg. kleineren Zimmerteppich oder Herrenuhr. ✉ unter HG 28112b.

Eisschrank, mittelgroß, guterh., Preis 100 RM., zu verk. Frbg., Rheinstr. 35, 2. Stock. 35087b

Bettstellen m. Roste geg. Bezugschein zu verk. Gresther, Möbelhaus, St. Blasien.

Damen-Ballonrad zu verkaufen oder zu tauschen gegen ein Radio (Wechselstrom). ✉ unter B 34879b.

Waschtischaufsatz (Marmor) zu verk. 35 RM. Zu erfr. u. B 35081b.

Ladeneinrichtung, sehr gut erh., bestehend aus: etwa 14 m Regal, 4 Ladentischen, 16 Stühlen usw., zu verkaufen. ✉ unter B 65124.

Klassiker Werke, Schiller, R. Wagner, in Schweinsleder geb., 25—30 RM., Klavier-Auszüge mit Gesang, 4—10 RM. ..., neu, 10 RM. zu verk. ✉ unter B 35208b.

Alte Singer-Nähmaschine, Preis 40.—, zu verkaufen. Schmalz, Müllheim, Werderstraße 15. 18255b

Blumentisch, ..., massiv, 86×42 cm, auch sonst verwendb. zu verk. Preis 35 bis 40 RM. Köllner, Ansstraße Nr. 18. 39147b

Kaufgesuche

Kleiderschrank z. kauf. ges. ✉ B 35293b

Backhaube für 2flammigen Gasherd zu kaufen gesucht. ✉ unter B 65186.

Schreibmaschine zu kaufen oder zu mieten gesucht. ✉ unter 35221b.

Wintermantel, gut erh., Gr. 44—46, f. Zeitungsträgerin dringd. gesucht. ✉ unter [illegible]

Kinderwagen, gut erh., zu kauf. ges. ✉ unter B 65139.

Elektro-Nähmaschinenmotoren, ¼ PS., 220 V., sowie starke Nähmaschinentische, 1 Garnentisch m. Stühlen, zu kauf. ges. ✉ unter B 65117.

Nähmaschine, gebr., auch rep.-bed., v. schwerfliegergesch. Familie ges. Petzl, Bollschweil üb. Freiburg 66. 51587

Handwagen zu kauf. ges. ✉ B 65183.

H.-Anzug, gut erh., auch Übergangs-Mantel, beste Qual., v. Totalfliegergesch. gesucht. Freiburg i. Br., Lugostr. 7, Telefon 8858. 51454

Zither, gut erh., m. Noten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter B 19614b beim Alemannen Emmendingen.

Groß. Eisschrank v. Gemeinschaftsküche kauf. od. zu Miete ges. ✉ B 65068.

Kinderwagen, gut erh., dringend ges. ✉ unter HG 28162b.

Gebrauchter Herd in gutem Zustande ges. ✉ an den Alem. Waldkirch.

Ziehharmonika, guterh., Kleinmodell, Liliput, 2 R., diatonisch, G-F-Stimmung z. kfn. ges. ✉ unter B 34971b

Offz.-Säbel dringend für meinen Sohn zu kaufen ges. ✉ unter B 34774.

Meistergeige, Violinbogen, Violinkasten, Zither, Akkordeon zu kaufen ges., ferner Zithernoten, Harmoniumnoten, Bücher üb. Violine gewünscht. Meisternamen u. ✉ unter B 64888.

Wer verkauft an Totalbombengeschädigten gut erh. Kohleäschherd? Gritzka, Freiburg a. Rh., Zeppelinstraße 483. 51430

Größere Behälter (Fässer usw.) etwa 200—1000 l, die sich als Löschwasserbehälter eignen, sofort zu kaufen gesucht. ✉ unter B 65096.

Offz.-Uniform, auch Mantel, gut erh., Beste Qual., f. m. Sohn ges. Freiburg, Lugostr. 7, Tel. 8858. 51453

Fahrwerks-Pritschenwagen, auch reparaturbedürftig, sofort z. kfn. ges. ✉ an Otto Schmidt, Spedition, Freiburg i. Br., Engesserstr. 3. 51458

Schrotmühle für Handbetrieb, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ unt. B 34638b.

Jagdstuhl, 12—20 Pf. haltend, ebenso einen Armsessel zu kfn. ges. Walter, Kaltenbach, Zinken über Müllheim. 51131

Brennrecht mit od. ohne Brennereieinrichtung z. kfn. ges. ✉ B 65080

Ein Faß, 100—200 Liter, zu kauf. ges. ✉ unter B 34823.

Kinderwagen, gut erh., zu kauf. oder zu leihen gesucht. Waldkirch i. Br., Schusterstraße 8. 36445b

Auto-Akkumulator, 12 Volt, neuwertig, dringend ges. Evtl. Rückgabe eines beschädigten. ✉ unter B 35091b.

Spanische od. Rollwand von Schwerkriegsbesch. f. Liegekuren ges., evtl. zu leihen. ✉ unter HG 28441b.

Kinderwagen, gut erh., m. Federung u. Gummibereifung ges. ✉ B 65127.

Klepper-, Gummi- od. Sommermantel, mittl. Gr., gut erh., v. Schwerkriegsbesch. ges. ✉ unter B 65126.

Radio, 110 V., zu kauf. ges. Metzgerei Frank, Emmendingen, Tel. 373. 15037b

Kinderwagen, gut erh., zu kauf. ges. Zu erfragen unter 15322b beim Alemannen Müllheim. 15322b

Herd zu kauf. ges. ✉ u. B 35180b.

Harmonium, gut erh., zu kauf. gesucht. Paul Schork, Kandern, Bahnhofstr.

Gut. Radio, Wechselstr., zu kauf. ges. ✉ u. 15229b b. Alem. Müllheim.

Schistiefel, Gr. 44, zu kauf. ges. Karl Uhl, Neustadt, Schützenstr. 13. 36580b

Tausch

Biete Schischuhe, Gr. 42. Suche Schischuhe, Gr. 37. Wertausgl. ✉ 34733b.

Kindersportwagen, guterh., gegen Puppensportwagen im Tausch ges. Evtl. Aufzahlung. ✉ u. B 65288.

Biete braune Halbschuhe Gr. 38; suche weiße od. Lackschuhe Gr. 36—37. ✉ unter B 65198.

Biete Kinderdreirad m. Beiwagen, suche nur gut erh. Kinderwagen. Korbwagen bevorzugt, evtl. auch Korbsportwagen. Wertausgleich. ✉ B 36463b.

Biete Liegestuhl, ... gegen Ofenschirm u. sog. Schuhschränkchen. ✉ u. HG 28497b.

Nähmaschine zu kauf. od. Tausch ges. Biete gt. D.-Wintermantel, Gr. 42/44, u. D.-Schuhe, Gr. 38 u. 41. Zahlungsausgleich. ✉ unter 30788.

Nähmaschine geg. gut. Damenrad zu tauschen ges. ✉ unter B 34863b.

Biete Pistole, Kal. 8 mm, m. Tasche, gegen Schistiefel, Gr. 44. Kraback, Freiburg, Burgstr. 1. HG 27698b

Korbsportwagen, gut erh., Schaukelpferd, geg. gut erh. Nähmaschine od. Chaiselongue zu tauschen gesucht. ✉ unter B 34703b.

Biete gt. Kindersportwagen m. Gummibereif. u. Federung. Suche gut erh. eleg. D.-Wintermantel, Gr. 40—42, u. Kinderlederschuhe, Gr. 19—26. ✉ unter HG 28904b.

Zwei einfache schwz. Kleider geg. einfarb., Gr. 44, zu tauschen gesucht. ✉ unter HG 28021b.

Biete elektr. Kocher geg. Kindersportwagen. ✉ unter HG 28032b.

Suche Hohner-Ziehharmonika, Chromatisch. Biete Windbluse u. H.-Schuhe. Bollschweil, Hauptstr. 18. 27686b

Biete sehr gut. Heizkissen, 220 Volt, geg. Wäsche D.-Schuhe, Gr. 37—38. ✉ unter HG 28174b.

Biete H.-Wintermantel u. AEG-Kochplatte geg. Radio gleich welcher Art. ✉ unter HG 27696b.

Tausche gebr. H.-Rad geg. Klein-Radio od. Schistiefel, Gr. 36. Hübener, Freiburg, Schwarzwaldstr. 154. 28015b

Biete Zündapp-Motorrad, 300 ccm. Suche Radio. ✉ u. HG 28138b.

Biete sehr gut erh. Roßhaarmatratze. Suche gut erh. Klavier od. Flügel. ✉ unter B 34857b.

Biete Gaskocher, 2flamm., tadellos erh. Suche eins. Küchenschrank od. Kindersportwagen, od. Bettrost. ✉ unter HG 28120b.

Biete Biedermeiersofa (Stilmöbel). Suche Liegesofa m. Decke (u. Aufgeld). ✉ unter HG 28173b.

Biete gute br. Schaftstiefel, Gr. 44, u. Kletterweste, Gr. 43. Suche Mantel u. Kostüm, Gr. 42, od. Kleid. ✉ unter HG 28718b.

Biete gut erhalt. elektr. Bügeleisen. Suche gut erhalt. D.-Halbschuhe, Gr. 39, hoh. Abs. Zu erfr. u. HG 28182b.

Biete schw. H.-Schaftstiefel, Gr. 42, gegen D.-Sommerstiefel, Gr. 37—38 (Leder). ✉ u. HG 28184b.

Biete Glasflasche, etwa 50 l. Suche ebensolche, 10 l. ✉ u. HG 28172b.

Tausche hohe wasserfeste D.-Schnürschuhe, Gr. 40. Suche Stiefel m. breiter Paßspitze, Gr. 41. ✉ HG 28179b.

Tausche Sportschuhe, braun, Gr. 40, geg. D.-Schuhe, Gr. 41. Russenstiefel, Gr. 40, schwarz, geg. Russenstiefel, Gr. 41, braun od. schwarz. ✉ unter HG 28794b.

Schwarze D.-Schuhe, Gr. 36, zu tausch. geg. gleichwertige, Gr. 37½. Zu erfragen bei Hug, Freiburg, Zähringer Straße 361. 28272b

H.-Anzug, dunkel, Gr. 46, geg. Bodenteppich, 2×3, zu tauschen gesucht. ✉ unter HG 28237b.

Biete Spangenschuhe, Gr. 39, od. D.-Schaftstiefel, Größe 37, beide prima Leder. Suche gleichwert. Halbschuhe, Gr. 40. A. Rabbe, Freiburg i. Br., Stadtstraße 38. 28166b

Biete Zimmerklappstuhl, sowie Wäschesache geg. gut erhalt. groß. Rohrplattenkoffer oder Kleiderschrank, m. Aufsatz. ✉ HG 28255b.

Braune Halbschuhe Gr. 38 u. versch. Schlittschuhe zu tauschen geg. etwas Damenwäsche Gr. 42—44. ✉ an den Alem. in Waldkirch. Wk 28138

Biete NSU.-Leichtmotorrad, gebr., aber gut im Stand, fahrbereit. Suche H.-Fahrrad, bereift. ✉ unter Wk 39539b

Herrenschuhe Gr. 43—44, sehr gut erh., zu tauschen gegen gleichwertige Gr. 40/41. ✉ u. Wk 39537b an den Alemannen in Waldkirch.

Elektr. Kochplatte, 110 Volt Wechselstrom, geg. nur gut erh. Radiobuch zu tausch. gesucht. ✉ unter 64983.

Biete 4 Pfund gereinigte Bettfedern gegen Schi, 1.80 bis 1.90 lang. ✉ unter B 65081.

Biete sehr gut erh. 40 cm große, bekleidete Babypuppe mit Mamastimme. Suche tadellosen Schlafanzug, Gr. 42, evtl. Aufzahlung. ✉ unter B 34972.

Biete hirschlederne Arbeitsschuhe, Gr. 41, Ledersohlen. Suche ebensolche, Gr. 42 oder 43. Zu erfragen unter B 65 [illegible]

Biete 4-PS-Elektromotor, 1 bereifte ... Suche Diel-Wagen, Wellblechbaracke. ✉ unt. 34442b.

Biete elektr. Heizplatte, 220 V., und Damenschlüpfer, suche Kinderwagen, Kind.-Bettchen (fahrbar), Kinderwäsche. ✉ Postlagernd Höchenschwand (Schwarzw.) 111. 36889

Tausche schwarze Halbschuhe Nr. 38 geg. solche Nr. 37. Frau Hedwig Meurer, Haus Nr. 282, Oberhausen, Amt Emmendingen. 31179

Tausche guterh. Schneeschuhe, Größe 1.80 Mtr., geg. noch guten Fotoapparat 6×9. Zu erfr. unt. Nr. 31178

Tausche gute Damenhalbschuhe, Gr. 38, schwarz, gegen gute Mädchenschuhe, Gr. 33. Vertriebsstelle [illegible]. 31173

Biete Jehne Volldampfwaschmaschine. Suche Badewanne. G. Sökler, Wittenbach b. St. Blasien. 31174

Biete Treppenläufer, 18 m lang, gut erh. Suche gut erh. w. Kohlenbadeofen. Wertausgl. ✉ B 34902.

Tausche gut erh. br. Damenhalbschuhe, Gr. 38, geg. gut erh. Damenschirm od. Regenhut. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 34477

Biete 2 Paar Schistiefel, Gr. 33 u. 38, geg. ebensolche, Gr. 38 u. 40. ✉ unter B 34718b.

Biete Mantel, sehr gut erh., sowie Mädchen-W.-Mantel, kariert, wenig getr., Gr. 42/44. Suche elektr. Kochplatte od. Herd, 220 Volt, od. El. Zimmerofen, mögl. Dauerbr. (Wertausgleich.) ✉ unter B 64808.

Biete gut erh. braune Herrenhalbschuhe, Gr. 42, suche Pistole Kal. 7.65, evtl. Aufzahlung. Buch, Freiburg, Eschholzstr. 14. 34790

Biete gut erh. Herren-Gabardinemantel mittl. Gr. geg. dunkles Kostüm, Gr. 40—46, 1 P. gut erh. schw. Herrenhalbschuhe, Gr. 41, geg. 1 P. schw. Damenschuhe, Gr. 38, m. hoh. Abs. ✉ unter B 34672b.

Biete br. Lederhalbschuhe, Gr. 38, hoh. Abs., schw. Halbsch., Gr. 40, Holzsohle, beige Wildlederhalbsch. Gr. 37, niederer Abs., gegen Halbschuhe, Gr. 38, mittl. od. nied. Abs. ✉ unter B 34612.

Koffergrammophon v. Kriegsversehrt. gesucht. Gebe dafür Füllhalter (gute Marke), m. Drehstift u. Etui (Wertausgleich). ✉ u. Wk. 39341b an den Alemannen Waldkirch.

Suche gebr. Kleiderschrank, elektr. Kochplatte, 110/220 V. Biete Treppenläufer, Klavierlampe, diverse Tischdecken. Frau [illegible], Bonndorf im Schwarzwald. 33653b

Biete Hohner Akkordeon, 80 Bässe, 2 Reg., m. Koffer, kaum gebr. Suche Radio, 220 V., Wechselstr. Biete 2 P. Reitstiefel (auch als Übersch.), schw. H.-Halbschuhe, Gr. 41/42, D.-Gummiüberschuhe, Gr. 39, Reithose, klein. ..., dtsch.-frz. u. dtsch.-engl. Duden u. versch. Suche Treppenläufer, etwa 6 m Länge, elektr. Plattensp. 220 V. Wechselstr., Barometer, Apothekergewichtsatz (auch zu kaufen) gesucht. ✉ unter B 35060b.

Biete gut erh. Woll-Schlupfpullover, Gr. 42. Suche gut erh. Schistiefel, Gr. 40. ✉ unter B 35080.

Biete Kommunionanzug, Schneiderarb., geg. Knabenanzug f. 14 J. Zu erfragen unter B 35082b.

Sachsenstrad, fahrbereit, geg. elektr. sehr gut erh. Kochherd, 2 Kochtöpfe u. Bügeleisen, 150 V., zu tauschen. F. Reinhard, Kirchzarten, Hindenburgstraße 24. 35103b

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Familie

Geburten:

Angela Bert, 1. 4. 1944. Gerda Teepler geb. Ammermann, z. Zt. St.-Elisabethen-Krankenhaus, Lörrach - Karl Teepler, z. Zt. im Felde. Freiburg i. Br., Rheinstraße 21. 39865b

Willi Lothar, 12. 3. 44. Frau Ida Akermann geb. Zähringer, z. Zt. Universitätsfrauenklinik - Uffz. Alois Akermann, z. Zt. Wehrmacht. 51635

Doris, 3. 4. 1944. Frau Rosel Kern - Wachtmeister Otto Kern, z. Zt. i. F. Emmendingen / Kiechlinsbergen.

Es haben sich verlobt:

DRK.-Schwesternhelf. Theresa Berger, Schwarzhalden, Post Schluchsee - Matr.-Obergefr. Karl Staeck, zur Zeit Wehrmacht, 26. März 1944. 51640

Es haben sich vermählt:

Helmut Ganz, Arzt, z. Zt. b. d. Luftwaffe, und Frau Renate geb. Ebert. Freiburg i. Br., 4. April 1944. 38239b

Obergefr. Otto Sachsenmaier - Herta Sachsenmaier geborene Ibach. Adorn (Wttbg.) / Emmendingen. 4. 4. 1944.

Heinz Wettach, z. Zt. Oberfeldwebel d. Luftwaffe - Lilo Wettach geb. Hall. Trauung 6. 4. 44. 11.30 Uhr Colombischlößchen. Karlsruhe-Durlach / Freiburg i. Br., Rosastraße 11. 35348b

Rolf Straetz, Feldwebel - Berti Straetz geb. Nohl. Freiburg, Zasiusstraße 61 / Gießen, Hornmstr. 99, 25. 3. 1944.

Danksagungen:

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten unseren herzlichsten Dank. Feldwebel Hans Baddenick und Frau Else geb. Glatz. Müllheim, Bismarckstr., 1. 4. 44.

Für Deutschland u. seinen geliebten Führer starb am 19. 3. im Alter v. 27 Jahren im Osten den Heldentod mein innigstgel. Mann, der glückliche Vater seines Söhnchens Helmut, unser lieber, herzensguter, treuer Sohn, Enkel, Neffe, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Pate

Gefr. Pg. Willi Schmidt

MG.-Schütze in e. Jägerregt., Inh. des Inf.-Sturmabzeichens in Silber

Gläubig gab er sein jg., hoffnungsvolles Leben in die Hände seines Schöpfers zurück. 51761

Freiburg i. Br., Schönbergstr. 215.

In tiefstem Leid: Hanna Schmidt geb. Kuhnle; Paul Schmidt u. Frau Maria geb. Stern; Fam. August Kuhnle.

Trauergdst. 7. 4., 18 Uhr, Melanchthonkirche, Haslach.

Schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Pionier Lothar Steidinger

im blühenden Alter von 17½ Jahr. am 21. Febr. nach schwerer Verwundung in einem Feldlazarett im Süden den Heldentod fand. Allzufrüh mußte er sein junges, hoffnungsvolles Leben in die Hand seines Schöpfers zurückgeben. Alle unsere Liebe umschließt sein fernes Heldengrab. 50426

Freiburg i. Br.-Haslach, Im Weingarten 8, den 30. März 1944.

In tief. Leid: Otto Steidinger, Ob.-Wachtm., z. Zt. i. F., u. Frau Elisabeth geb. Fritz; Geschw.: Sonja, Gerda, Gisela, Baldur und Klein-Jürgen; Otto Fritz, Schriftsetzer, u. Frau Amalie geb. Hölzle, nebst Anverwandten.

Seelenopfer: 12. April, früh 8 Uhr in St. Michael.

Statt des erhofften Wiedersehens kam die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und lieber Bruder

Gefr. Erich Gallmann

in der schweren Abwehrschlacht im Osten im blüh. Alter von 19½ Jahren am 5. März sein Leben in seines Schöpfers Hand zurückgab. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde. Ein Wiedersehen in der ewigen Heimat ist unser Trost. 45080

Freiburg, den 30. März 1944. Kandelstr. 52.

In tiefer Trauer: Johann Gallmann, z. Zt. i. F., u. Frau Martha geb. Joos, u. Brüderchen Horst; Familie Albert Gallmann, Säckingen; Fam. Joos, Karlsruhe.

Wir erhielten die schmerzl. Nachricht, daß unser lieb. Sohn und Bruder

Obergefr. Emil Eberle

am 29. Jan. drei Tage nach seinem 26. Geburtstage im Osten gefallen ist. 50535

Kollnau, den 1. April 1944.

In tiefer Trauer: Familie Karl Eberle.

In tiefes Leid brachte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn und guter Bruder

Karl Engler

Uffz. in einem Gebirgsjäger-Regt., Inh. des EK. II. Kl., d. Inf.-Sturmabz., der Ostmed. u. des Verw.-Abzeichens

im Alter von 29½ Jahren, kurz vor seinem Urlaub für seine gel. Heimat den Heldentod gefunden hat.

Teningen, den 30. März 1944.

In still. Trauer: Mina Engler Wwe.; Obergefr. Eugen Engler, z. Zt. i. Urlaub; Karolina Heidenreich, Großmutter, u. Anverw. 15644b

---

Schwer traf uns die Nachricht vom Heldentod meines innigstgel. Gatten, unseres lieben Pflegesohnes und Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Göttis und Onkels

Stabsgefr. Robert Kukula

Inh. mehrerer Auszeichn.

Er gab im Osten sein Leben im Alter von nahezu 30 Jahren. Unser Trost ist das Wiedersehen.

Haslach-Schwarzwald, 28. März 1944.

In stillem Leid: Erna Kukula geb. Hess, Schutterwald; die Pflegeeltern: Josef Schätzle u. Frau geb. Kaltenbach; Max Stockburger, z. Zt. i. F., u. Frau Berta geb. Kukula m. Kindern; Fam. Hermann Engler u. Großmutter, Emmendingen, u. alle Anverwandten. 48811

In treuer Pflichterfüllung f. Führer, Volk u. Vaterland starb im Alter von 37½ J. am 28. März in einem Heimatlazarett, nach schwerer Verwundung mein innigstgeliebter, gut. Mann u. treuer Lebenskamerad, der treubes. Vater, unser lb., unvergeßl. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Obergefr. Oskar Mahler

Schriftsetzer

Gruppenf. an e. SMG., Inh. des EK. II, KVK. m. Schwertern, der Ostmedaille.

Sein Leben war Liebe u. Sorge f. die Seinen. Auf seinem lieben Schwarzwaldfriedhof wird er zur letzten Ruhe gebettet. 48970

Bonndorf, den 1. April 1944.

In stiller Trauer: Frau Anna Mahler geb. Scherble m. Kindern Angela u. Dieter; Adolf Mahler und Frau Anna geb. Schwenk; Hans u. Albert Mahler, z. Zt. i. Felde; Willibald Durst u. Frau Else geb. Mahler; Familie Karl Scherble; Alois Bamberger, z. Zt. i. F.

Nach bangem Warten erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser zweiter, lieber u. guter Sohn, Bruder, Onkel und Neffe

Obergefr. Karl Elsäßer

Inhaber des Sturmabzeichens

im Alter von 22 Jahren im Osten den Heldentod für Führer, Volk u. Vaterland gefunden hat. Er folgte seinem lieben Bruder Albert nach einem Jahr im Tode nach. 48668

Bonndorf, den 1. April 1944.

In tiefstem Schmerz: Fam. Griesbaber-Eckerle u. Anverwandte.

Unfaßb. schwer traf uns die Nachricht, daß nach Gottes Willen in den harten Kämpfen im Osten unser lb. Pflegesohn, Neffe, Onkel und Bräutigam

Uffz. Otmar Bliestle

Inh. des EK. II. Klasse, Sofkampfabzeichens der Luftwaffe und der Ostmedaille

am 19. Februar im Alter von 29 J. den Heldentod gefunden hat.

Bohnbach, 29. März 1944. 48654

In tief. Schmerz: Anton Seckinger u. Frau geb. Bliestle m. Kindern u. Anverw.; Braut Martha Wunderle.

In banger Sorge traf mich die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgel., unvergeßl. Mann, der herzensgt. Vati seiner lb. Ursula, unser lebensfroher einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Obgefr. Alf. Geigsell, Maler

Inh. des EK. II. des Inf.-Sturm- u. Verw.-Abzeichens

im Osten am 5. März in treuer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, im Alter von 33 Jahren den Heldentod starb. 50433

Unser Trost im schweren Leid ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Pfaffenweiler i. Br., März 1944.

In stiller Trauer: Hilda Geigsell geb. Scherle, u. Töchterchen Ursula; Eltern: Emil Geigsell u. Frau Kolumba geb. Hafner, Geschwister und Anverwandte.

Unfaßbar schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser innigstgel., treubes., einziger Sohn und Bräutigam

Pg. Gefr. Helmut Gimbel

am 8. Jan. an der Ostfront den Heldentod gefunden hat. Seinen Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, hat man mit ihm ins ferne Heldengrab gebettet. Möge er in Gottes Frieden ruhen. 39389b

Tiengen b. Frbg., 30. März 1944.

In tiefem Schmerz: Hermann Gimbel u. Frau Frieda geb. Hadler; Lydia Riehlin, Braut; Fam. Nobold-Hadler; Familie Kaech-Hadler; Fam. Holzwarth-Hadler.

Für die erwiesene Teilnahme an unserm Schmerz danken wir allen.

Nach Gottes Willen traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn und Bruder

Grenadier Paul Obergfell

für die Heimat u. seine Lieben sein junges Leben im Alter von 19½ J. am 24. Febr. im Osten geopfert hat. Auf ihn setzten wir unsere ganze Hoffnung; unvergessen ruht er in fremder Erde. 52063

Staufen i. Br., 29. März 1944.

In tiefem Schmerz: Adolf Obergfell u. Frau; Obgefr. Albert Obergfell, z. Zt. i. F.; DRK-Schwester Anni Leitner geb. Obergfell, z. Zt. Königsfeld; Maria Obergfell, Todtnau; Gefr. Josef Obergfell, z. Zt. i. F.; Klara, Elisabeth, Franz, Margarete und Gertrud Obergfell nebst Anverwandten.

Nach heldenhafter Ertragung einer schweren Verwundung und Krankheit opferte nun auch unser geliebter zweiter, jüngster, unvergeßl. und lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Pate, Onkel und Neffe

Grenadier Max Dischinger

19 Jahre alt, sein junges, hoffnungsvolles Leben gleich seinem Bruder Fritz dem Vaterlande. Vereint mit dem Vater weilen nun die beiden Lieben im Lichte des ewigen Friedens. 51609

Grenzen, 4. April 1944.

In tiefstem Leid: Seine schwergeprüfte Mutter Anna Dischinger Wwe. geb. Roller, Gasthaus zum Rebstock; Mina Maier und Kind, Gatte z. Zt. Gefangenschaft USA.; Eugen Dischinger, z. Zt. i. F., u. Fam.; Helene Dischinger u. Anv.

Trauerfeier 5. April, 14.30 Uhr. Seelenamt 11. 4., 7 Uhr, Opfer am 12. und 13. 4.

Schweres Herzeleid brachte uns die kaum faßbare Nachricht, daß unser lieb., gut., hoffnungsvoller jüngster Sohn, unser lieber Bruder

SS-Mann Alfred Hillinger

im Alter von 18 Jahren seiner an der Südfront am 11. Febr. erlittenen Verwundung in einem Feldlazarett am 8. März erlegen ist. Er starb für Führer, Volk u. Vaterland u. ruht unvergessen von seinen Lieben auf einem Heldenfriedhof. Als Soldat durften wir ihn nie sehen. 58280

Dottingen, im März 1944.

In tiefer Trauer: Franz Hillinger, Müller, u. Frau Maria geb. Willin; Ludwig Hillinger, z. Zt. verwundet in einem Feldlaz.; Rosa Hillinger; Karl Hillinger, Göttl, u. alle Anverwandten.

Nach Gottes unerforschlich. Willen ist unser einziger, lieber Sohn u. Bruder, mein ganzes Zukunftsglück, unser herzensguter Enkel und Neffe

stud. jur. Wolfgang Huber

Leutnant d. Reserve u. Batl.-Adj., Inh. des EK. II u. des silbernen Verw.-Abzeichens

am 18. Febr. im Alter von 27½ J. an der Spitze einer Kompanie im Osten gefallen. 58208

Haltingen, den 29. März 1944.

In tiefem Leid: Wilh. Huber und Frau; Hannelore Huber; Marlies Schautelberger; Frau Luise Huber Wwe., Freiburg; Prof. a. D. Carl u. Frau, Lörrach; Heinrich Schautelberger u. Frau.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Unser lieber Vater und Großvater

Eduard Lamerdin

Pfarrer i. R.

ist in Neckargemünd, ist am 24. 3. im 91. Lebensjahr im Frieden heimgegangen. 53740

Staufen i. Br., 3. April 1944.

Für die Trauerfamilie: W. Lamerdin, Pfarrer.

Für alle Beweise der Teilnahme herzlichen Dank.

Unsagbar. Leid brachte uns die Nachricht, daß mein innigstgel. Mann, der treusorg. Vater seiner beiden Kinder unser einz., hoffnungsv. Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel 50224

Gefr. Otto Baumgartner

Inh. des EK. II

am 14. März in treuester Pflichterfüllung kurz vor seinem 35. Geburtstage an der Abwehrfront im Süden für seine gel. Heimat den Heldentod gefunden hat.

Adelhausen, den 3. April 1944.

In tief. Schmerz: Marta Baumgartner geb. Gerwig m. zwei Kindern; Otto Baumgartner, Ratschreiber, und Frau Marie geb. Kirchhofer; Karl Hossell, z. Zt. b. d. Wehrmacht, u. Frau Magda geb. Baumgartner; Fam. Alfred Gerwig; Familie Otto Kuder-Gerwig.

Gedenkfeier am Ehrenmal: Karfreitag, 13.30 Uhr.

Unfaßbar schmerzlich traf uns die Nachricht, daß nach Gottes unerforschl. Willen nun auch unser zweiter, herzensguter Sohn und Bruder

Gefreiter Alfred Schlegel

am 18. Febr. im Süden im Alter von 20½ Jahren den Heldentod erlitten hat. Er folgte seinem lieb. Bruder Emil nach zwei Jahren im Tode nach. 50352

Kollnau-Lehenwies, 28. März 1944.

In tiefem Schmerz: Max Schlegel u. Frau Bernhardine geb. Rotzinger, Geschwister u. Anverwandte.

Allen, die an unserem schweren Verluste teilnahmen, ein herzliches Vergelt's Gott.

Gott der Allmächtige hat

Freiin Maria Theresia von Gumppenberg

im 85. Lebensjahre am 24. 3. 1944 zu sich in die ewige Heimat aufgenommen. 38381b

Freiburg i. Br., 4. April 1944.

Die Anverwandten als trauernde Hinterbliebenen.

Die Beisetzung hat auf dem hiesigen Hauptfriedhof in aller Stille stattgefunden.

Verwandten u. Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe u. treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Oma

Lina Laifer Wwe. geb. Nann

nach langem, schwerem Leiden heute morgen erlöst wurde.

Freiburg-St. Georgen, Andr.-Hofer-Straße 4. 12965b

Im Namen aller Hinterbliebenen: Fam. Ludwig Nann; Fam. Ernst Griesbaber; Fam. Karl Reichenbach; Maria Laifer; Fam. Rudolf Laifer, und Anverwandte.

Beerdigung Donnerstag 13.30 Uhr vom Trauerhaus aus.

Die Mutter unseres unvergeßlichen Fritz Kölli

Frau Wilhelmine Kölli Wwe. geb. Kübner

ist nach vorbildlich getragenem, langem Leiden heute sanft entschlafen. 51804

Freiburg i. Br., 3. April 1944.

Im Namen der Hinterbliebenen: Friedrich Bär.

Einäscherung Donnerstag, 6. April, 10 Uhr.

Am Montag verschied unsere lb., treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau

Anna Maria Böcherer Wwe. geb. Baderer

Inh. des Mutterehrenkreuzes

nach kurz. Krankenlager im vollendeten 79. Lebensjahr. Unermüdliche Arbeit krönte ihr Leben. Wir haben sie nach ihrem Wunsche in aller Stille beerdigt u. danken allen Verwandten u. Bekannten für ihre erwiesene Anteilnahme.

Emmendingen, den 31. März 1944.

In stiller Trauer: Wilhelm Böcherer u. Frau; Hermann Böcherer u. Frau, und zwei Enkelkinder, Arnstadt (Thür.); Hilde Böcherer geb. Botz, Kandel. E 48808

Am 21. März verschied, einige Wochen nach ihrem 90. Geburtstag, unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter

Frau Rosina Dannenberger geb. Schill

Waldkirch i. Br., Singen a. H.

Fam. Adolf Köhler; Fam. Hermann Deckel. 51720

Wir haben sie auf ihren Wunsch in aller Stille zur ewigen Ruhe gebettet und danken herzlich für alle uns erwiesene Anteilnahme.

Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Kaminfegermeister

Gebhard Schwab

ist am 22. März gestorben und am 27. März 1944 in Donaueschingen bestattet worden. 51754

Waldkirch, den 30. März 1944. Kirchplatz 8.

Im Namen aller Verwandten: Karoline Bitringer Wwe.

Allen, die uns ihre Teilnahme bezeugten, herzlichen Dank.

Nach Gottes Willen entschlief heute, wohlvorbereitet, unerwartet rasch im Alter von 57 Jahren mein innigstgeliebter Mann, guter Bruder, unser lb. Schwager u. Onkel

Karl Harter

Reichsbahnoberinspektor

Karlsruhe, Klosestr. 31, 2. 4. 1944.

In tiefem Leid, im Namen aller Hinterbliebenen: Luise Harter geb. Molzler. 45866

Beerdigung am 5. 4., 15 Uhr, in Wehr v. d. Buchhandl. Bader aus.

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lieben, guten Mann, unsern treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Grether

Sattlermeister

im Alter von 74½ Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit von seinem arbeitsreichen Leben abberufen. 48029

Neustadt i. Schw., 2. April 1944.

In stiller Trauer: Frau Wilhelmine Grether geb. Müller; Fam. Johann Grether; Fam. Wilhelm Grether; Frau Käthe Krieg geb. Grether, Konstantin Gessnich u. Frau Anna geb. Grether u. Fam.; Fam. Wilhelm Lampp, 13 Enkelkinder und Anverwandte.

Beerdigung Donnerstag 13.15 Uhr.

Nach Gottes Willen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Bächle, Uhrmacher

im Alter von 78 Jahren.

Eisenbach, 4. April 1944.

In tiefer Trauer: Frau Anna Bächle geb. Müller und Angehörige.

Beerdigung 6. April, 14 Uhr, vom Trauerhaus aus. 48829

Nach Gottes Willen ist am 29. 3. meine liebe Schwägerin

Marie Schweikart

mit 78 Jahren in die Ewigkeit eingegangen. 46866

Säckingen, 3. April 1944.

In tiefer Trauer: Frau Eliese Schweikart.

Wir haben Sie nach ihrem Wunsch in aller Stille beigesetzt. Zugleich danken wir allen, die sich während ihrer Leidenszeit um sie annahmen und für Kranzspenden.

Danksagung
für das ehrende Gedenken u. die erwiesene Anteilnahme

Beim Heldentod meines lieb., unvergeßl. Mannes Karl Groß, Gefr. — Namens aller Angehörig.: Frau Liesel Groß geb. Behringer. Freiburg, Zasiusstr. 118. 38200

Beim Heldentod unseres lieb. Sohnes und Bruders Heinz Werner, Hauptmann d. R. — Erwin Werner u. Frau, Ltn. Erwin Werner, Evi Werner, Freiburg. 45871

Beim Heldentod unseres lieb. Sohnes u. Bruders Walter Müller, Gefreiter. — Familie Albert Stehle-Müller u. Anverw. Kandern. 38175b

Beim Heldentod unseres lieb., unvergeßl. Sohnes u. Bräutigams Emil Belz, Masch.-Gefreiter. — Fr. Lydia Belz Wwe.; Geschw.; Braut Hilde Rapp u. Anverw. Heitersheim. 38125

Beim Heldentod unseres lieb., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Schwagers Hans Brauchle, Schütze. — Fam. Aug. Brauchle, Freiburg i. Br., Bachholzstr. 21. 38129

Beim Heldentod unseres geliebten einzigen Sohnes und Gatten Albin Limpracht, Uffz. — Otto Limpracht u. Frau Maria; Gattin: Edith Limpracht, Bad Krozingen, Radkersburg. 38131b

Beim Heldentod unseres lieb., gut. Sohnes u. Bruders Hermann Disch, Gefreiter. — Fam. Heinrich Disch, Yach. 48876

Beim Heldentode meines Sohnes, unseres gel., unvergeßl. Bruders u. Schwagers Karl Schultis, Obergefreiter. — Im Namen aller Hinterblieb.: Fam. Heinrich Schultis, Waldkirch i. Br. 50022

Beim Heldentode unseres Sohnes u. Bruders Paul Weinschenk, Obergefreiter. — Frau Ph. Weinschenk, Waldkirch i. Br. 50533

Beim Heldentod unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders Karl Egler, Uffz. — Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Rosa Egler Wwe., Freiburg i. Br. 38047b

Beim Heldentode unseres geliebten Sohnes u. Bruders Werner Schär, Leutnant u. Komp.-Chef. — Fam. August Schär, Freiburg. 38422

Beim Heldentod unseres lieb., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Schwagers Helmut Mäder, Gefr. — Fam. Josef Mäder, Breisach. 50428

Beim Heldentod unseres lieb., unvergeßlich. Sohnes Eugen Weber, Gefreiter. — Clemens Weber u. Frau, Freiburg. 38560b

Beim Heldentod unseres lieb. Sohnes u. Bruders Peter Eckert, Uffz. — Fam. Adalbert Eckert, St. Georgen, i. Schneeburg. 38010b

Beim Heldentod unseres lieb., unvergeßl. Emil Maag, Obergefr. — Familien Maag, Freiburg. 38019b

Beim Heldentod meines lieb., unvergeßl. Mannes, unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Boser, Obgefr. — Margrit Boser geb. Moser; Fam. Fritz Boser-Schwarz u. Anverwandten, Müllheim-Mauchen.

Beim Heldentod meines innigstgel. unvergeßl. Mannes u. herzensgut. Papas Emil Honauer. — Frau Anna Honauer mit Kindern u. Angehörigen, Hugstetten. 51905

Beim Heldentod unseres lieb., unvergeßl. Gatten, Sohnes u. Schwiegersohnes Alfred Techan, Uffz. — Frau Margarete Techan geb. Franz u. Angehörige, Breisach. 38175

Danksagung
für erwiesene Anteilnahme, Blumen u. ehrendes Geleit

Beim Heimgang meines lieb. Mannes Leonhard Heller. — Wilhelmina Heller geb. Geiger u. Anverwandte, Freiburg.

Anläßlich des Hinscheidens meiner Gattin, unserer Mutter und Großmutter Karolina Rinderle geb. Gutmann. — Fritz Rinderle, Hofwirt, Untermünstertal. 38238

Beim Tode meiner lieben Frau Lina Eckert geb. Bayer. — Franz Eckert, Feldpolizeiwart, Freiburg-St. Georgen. 35070

Beim Heimgange unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante Melanie Maier. — Friedrich Maier, Freiburg i. Br., Bismarckstr. 81.

Beim Heimgang unserer lieben Tochter und Schwester Hedwig. — Fam. Ernst Penner-Trörtz u. Anverw., Badenweiler, Hebelstr. 86.

Beim Tod meiner lieben Gattin, Mutter u. Schwester Frau Else Kiß geb. Horber. — Fritz Kiß u. Angeh. Freiburg, Gerberau 14. 45974

Beim Tode meines lb., unvergeßl. Mannes u. guten Vaters Klemens Scherle, Zimmermann. — Frida Scherle u. Kinder, Pfaffenweiler.

Beim Heimgang unsere lieb. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Tante Berta Mayer Wwe. geb. Schlageter. — Die trauernden Hinterbliebenen, Freiburg. 38564b

Beim Heimgang unserer lieb., herzensguten Mutter, Schwiegermutter u. Oma Frau Anna Engelhardt geb. Albrecht. — Fam. Aug. Engelhardt u. Fam. Max Engelhardt, Freiburg, Kehlmarer Str. 24. 50019

Anläßlich des Todes meines lieben Vaters David Zier, Rechnungsrat i. R. — Frau Lotte Michel Wwe., Freiburg, Heimatstr. 14 III. 50127

Beim Heimgang unserer lieb. Verstorbenen. — Maria Bayer geb. Stecker, zum Bären, u. alle Anverwandten, Waldkirch i. Br. 48980

Beim Tode meiner lb. Frau, unserer gt. Mutter u. Großmutter Karolina Schmutz geb. Bochholz. — Im Namen der trauernden Hinterbl.: Joh. Schmutz, Postbetriebsassistent a. D. Freiburg. 35020b

Beim herben Verluste meiner lieb. Frau, unserer herzensgt. Mutter u. Großmutter Frau Emilie Spreter geb. Jägle. — Gustav Spreter u. Angehörige, Freiburg. 35187b

Beim Heimgange meines lieb., unvergeßlich. Mannes u. Vaters Karl Andernacht. — Frau Luise Andernacht geb. Strölin, Kinder u. Anverwandte, Freiburg. 38570b

Beim Heimgange meines lieb., unvergeßl. Mannes, Vaters u. Schwiegervaters Franz Lahr. — Fr. Ida Lahr geb. Hellstern und Familie Hensen a. d. M. 45164

Beim Hinscheiden meiner lb., treubesorgt. Schwester Rosa. — Franz Josef Vitt, Pfarrer, Kappel im Tal.

Beim Heimgang unseres lieb. Kindes Rudolf. — Johann Andert und Frau, Müllheim. 15234b

Lichtspiele

Ufa-Friedrichsbau „Mittwoch letzter Tag! Tgl. 13.45, 16.15, 18.45 „Man rede mir nicht von Liebe", Ein Bavaria-Film mit Heidemarie Hatheyer. Jugendl. nicht zugel. Vorverkauf tgl. von 10—11.30.

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 8 „Der zweite Schuß". Mit Richard Häußler, Ernst v. Klipstein. Jugendl. nicht zugel. Beginn: 13.45, 16.15, 18.45.

Harmonie-Lichtspiele In Erstaufführung! Ewald Balser, V. d. Kowa „Ein glücklicher Mensch". Ein erlebnisstarker Film. Jugendl. üb 14 J. zug. Anm. Zielt. Preis ung. Vorverkauf für alle Vorstellungen tägl. ab 13.15. Beginn: 13.45, 16.15, 18.45.

Zentraltheater Schiffstr. 9 Verlängert bis einschl. Donnerstag! „Das Abenteuer geht weiter". Johannes Heesters, Paul Kemp, Theo Lingen. Jugendl. nicht zugel. 13.45, 16.15, 18.45.

Union-Theater Schützenallee 7 Donnerstag letzter Tag! Heidemarie Hatheyer, L. Waldmüller „Die Nacht in Venedig". Ein heiterer Musikfilm. Jugendl. üb. 14 J. Zutritt. 13.45, 16.15, 18.45.

Emmendingen: Zentraltheater Mittwoch, Donnerstag, Karfreitag Beni Stemlein, Richard Häußler „Der zweite Schuß". Jug. nicht zugel.

Endingen: Pfauenlichtspiele Donnerstag u. Freitag, je 19.45 Uhr „Das unheimliche Haus". Freitag 13.15 Uhr. Frohstundenveranstaltung. Jugendliche nicht zugelassen. 51717

Waldshut: Albrecht-Lichtbühne Mittwoch u. Donnerstag „Die schwache Stunde". Jugendl. nicht zugel. Karfreitag 19.30 Uhr „Brüderlein fein". Karsamstag Programmwechsel.

Tiengen Mittwoch u. Donnerstag jeweils 19.30 Uhr „Ein Mann mit Grundsätzen". Jugendl. ab 14 J. nur in Begleitung zugel. Karfreitag 19.30 Uhr „Das unsterbliche Herz".

Blumberg Mittwoch „Johann". Gründonnerstag und Karfreitag „Diesel". Jugendl. ab 14 J. erlaubt. Wochenschau. 48045

Veranstaltungen

Casino-Varieté, Freiburg, Belfortstr. 8. Allabendlich 19.30 unser Künstler-Programm. Mittwoch, Samstag, Sonn- u. Feiertag 15.30 Nachmittagsvorstellung. Keine tel. Tischbestellungen.

Ritter-Varieté, Freiburg, Bertoldstr. 28. Abends 19.30 Vorstellung.

Geschäftliches

11. Deutsche Reichslotterie. Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 14. u. 15. April 1944. Besorgen Sie sich rechtzeitig ein Los bei der Staatl. Lotterie-Einnahme Burger, Freiburg, Ad.-Hitler-Str. 102, Eingang Eisenstraße.

Mein Geschäft bleibt am Samstag, 8. 4. 44, geschlossen. Hilde Riels, Buchverlag, Freiburg, Ringstr. 3.

11. Deutsche Reichslotterie. Lose der 1. Kl. schon eingetroffen. Kauft Lose bei Rees, Adolf-Hitler-Str. 177, b. d. Kaiserbrücke. 48823

Gasthaus zum Kandelblick jeden Freitag geschlossen, auch Karfreitag.

Unterricht

Suche Nachhilfe im Rechnen, Volksch. 5. Kl. ⊠ unter B 38351b.

Wer erteilt Unterricht in Fachrechnen u. Fachzeichnen? ⊠ unter 35289b.

Verschiedenes

Flaschen, 5—6000 Stück, unsortiert, sofort abzugeben. Postschließfach 41.

Wer nimmt von Löffingen etwa 20 Sack Holz mit nach Freiburg? ⊠ unter B 35022b.

Beiladung: Wer nimmt Bettstelle mit Rost von Lenzkirch nach Freiburg? Gasser, Freiburg i. Br., Hotel Rheinischer Hof. 38566b

Drei 16jähr. Mädels suchen 14tägigen Ferienaufenthalt, mögl. im Juli. ⊠ unter B 34614b.

Verbindung mit Firmen gesucht, die in der Lage sind, 100—200 000 Liter Fruchtsäfte einzulagern, den erforderlichen Versandraum bzw. einen Teil desselben zu stellen, und den Versand in Fässern übernehmen können. Es wird um ausführl. ⊠ mit Beschreibung des vorhandenen Lagerraumes bzw. der Lagerbehälter gebeten. ⊠ unter B 64803.

Gute Schneiderin f. 1—2 Wochen nach dem Schwarzwald ges. ⊠ B 64849.

Städt. Bühnen

Großes Haus: Mi. 18.30—21.30 Mi-Mie. „Macbeth".

Kammerspiele: Do 18.30—20.30 „Eva im Abendkleid". 51819

Automarkt

Suche Motorradmotore f. Versuche v. 6—350 ccm, 2- u. 4-Takt, ohne angebaute Getriebe, auch rep.-bed. (DKW. 200 ccm, mit Umlaufmagnet gebr. auch.) Ravensburg, Saarlandstr. 17.

Sehr gt., kompl. Motor u. Beleuchtung v. DKW., Schwebeklasse, zu verk. Wilh. Solzberger, Schallstadt 60.

Gesucht schwerer Personenwagen wie Opel, Wanderer, Horch od. Maybach m. Bereifung, geeign. z. Umbau auf Holzgas. ⊠ erbeten an Kräuterhaus A. Engler, Freiburg-Littenweiler, Kappeler Straße 21. 39855

Tiermarkt

Pony od. Doppelpony zu kaufen ges. ⊠ an Josef Remetter, Staufen i. Br., Grabenstraße 38. 171799

Starke Nutz- und Zugkuh, 7 Jahre alt, 28 Woch. trächt., zu verk. Denzlingen, Ad.-Hitler-Str. 148. 48838

Ochse, 2jähr., zu verkauf. Opfingen 33.

Ein Transport trächtiger Zugkühe und Kalbinnen trifft ein. Verkauf ab Donnerstag. Karl Müller jun. Freiburg i. Br., Ad.-Hitler-Str. 319, Tel. 4007.

Ältere Kuh z. Abmelken, 5 Ltr. Milch gebend, zu verk. Buggingen, Hauptstraße 61. 35829

Nutzkuh, wenn mögl. neumelkend, geg. ält. Kuh zu kf. ges. Jos. Willmann, Titisee. 38061b

Nutz- und Zugkuh zu verk. Bötzingen, Haus Nr. 170. 35255b

Kuh, m. 3. Kalb 28 Woch. trächtig, zu verk. Bötzingen, Haus 281. 35145b

Schön. Mutterkalb (Abstammungsnachweis) zu verk. Räuber, Zizingen. 11545b

Kalbin, gradträchtig, zu verk. Eschbach b. Heitersheim, Haus Nr. 84.

Schwein z. Weiterfüttern zu kauf. ges. Freiburg, Haslacher Str. 181, bei Harter. 38062b

Mehrere Schafe zu verkauf. Buggingen, Haus Nr. 131. 35360b

Netter jung. Dackel, braun od. schwz., kurzhaarig, zu kauf. ges. bei Klingele, Kirchzarten-Geroldstal. 35268b

Liegenschaften

In sonniger Vorortlage v. Freiburg ist neuzeitl. Etagenhaus m. Garten geg. Café, Konditorei od. Häuserblock b. Wertausgleich zu vertauschen durch Immobilien-Weinle, Freiburg i. Br., Ruf 3629. 20079

Landhaus, etwa 4 Zimm., m. Garten u. Land für Maulbeerplantage zu kauf. od. pachten gesucht, evtl. kann auch dagegen 30 Morg. Kiefernwald od. größ. Hausgrundstück eingetauscht werden. B. Heidinger, Immob., Freiburg i. Br., Schwarzwaldstraße 6. 51497

Suche Fremdenheim, als Erholungsheim geeignet, in schön. freier Lage, unweit Bahnstation, od. sonst. gutes Unternehmen (Fachmann). Biete als Tauschwert: Gemischtwarengeschäft m. Eisenhandlung, Eisenwaren, Hausrat u. Lebensmittel, 2 Häuser 35 000 RM., Umsatz 1943 100 000 RM., Warenlager 35 000 RM., führender, erweiterungsfähiger, in Hessen gelegener Betrieb. ⊠ unter 34379b.

Gesucht in Südbaden Waldgrundstück od. Oßland in der Nähe des Waldes, mindestens 1 ha Größe, nicht allzuweit vom Ort abgelegen, mit Wasser in der Nähe, zur Anlage eines Kräutergartens mit der Absicht, die „Ernährung u. Gesunderhaltung aus dem Walde" öffentlich darzulegen. ⊠ erbet. an Kräuterhaus Engler, Freiburg-Littenweiler, Kappeler Str. 21, Telefon 1409. 39862

Villentausch, Wiesbaden — Freiburg i. Br. Mod. Etagenvilla in bester Lage Wiesbadens m. freiw. 4-Zimmer-Wohn., Wert 65 000 RM., gegen gleichart. Objekt in Freiburg mit freiw. Wohnung gesucht. Immobilien-Verkehrs-Ges. m. b. H., Wiesbaden, Wilhelmstr. 8. 51329

Ladenlokal m. Nebenräumen, insgesamt etwa 100 qm, im Stadtzentrum auf. zu vermieten. Wilhelm Lang, Liegenschaft., Freiburg, Ad.-Hitler-Str. 205, Tel. 2941 u. 6889. 38214

Berufslandwirt sucht klein. landw. Anwesen zu pacht. od. in Tausch geg. Bauplatz in Höhenluftkurort. ⊠ unt. 38580b an den Alem. Neustadt.

Kalkwerk, maschinell eingerichtet, mit besond. gt. Kalkvorkommen, jedoch nicht im Betrieb, zu verpacht. Näh. Auskunft erteilt d. Alleinbeauftragte: Emil Kegel, Makler, Neustadt/Schw.

Landwirt sucht baldmögl. Landwirtsch. 8—15 ha, zu kauf. od. zu pachten. Kiegel u. Umgebung bevorzugt. Ernsthafte Vermittlung angenehm. ⊠ an H. Klimmeck, (2) Rodstock üb. Sommerfeld, N.-L. 36993

Groß. od. kleineres Gut od. Anwesen f. intensiven Bearbeitung in Pacht od. Kauf ges. Alter Besitzer oder Ehepaar kann wohnen bleiben. ⊠ unter B 64051.

Kleineres Anwesen, mögl. mit etwas Grundstück von Kriegsbeschädigtem zu pachten od. zu kaufen ges. an d. Bahnlinie Freiburg—Donaueschingen. ⊠ unter B 35379b.

Geldverkehr

Teilhaber! Erfahr. Bauingenieur (Holzfachm.), sucht Beteiligung bis 150 000 RM. Einlage. ⊠ (vertraulich) erbittet B. Heidinger, Immob., Freiburg/Br., Schwarzwaldstr. 6. 50169

Heirat

Nett., brav., kath. Mädchen, 29 Jahre, wünscht m. ebensolch. Mann, Handwerker m. gt. Verdienst, zw. Heirat in Briefwechsel zu treten. ⊠ unter HG 26029b.

Fräulein, Anf. 30, gepflegte, jugendl. schlk. Erscheinung, in gt. Verhältn., tücht. im Haushalt, mit gt. Charakter, frohem Wesen, wünscht m. Herrn in geh. Stellung, Beamten ohne Anhang, bis 45 J. zw. Heirat bekannt zu werden. ⊠ unter HG 27881.

Fräulein, 29 J., kath., sehr gute Ersch., mit 3jähr. Kind, wünscht zwecks späterer Heirat mit geb. charakterv. Herrn in guter Stellung nicht über 40 J. bekannt zu werden. Kriegsversehrte bevorzugt. Zuschrift mit Bild unter B 34824b.

Tüchtiges Frl., Mitte 40 J., kath., m. Ersparnissen, wü. bald. Heirat mit solidem Herrn durch Frau Wetzler, Freiburg i. Br., Dreikönigstr. 45, Fernruf 3080. Die erfolgreiche Eheanbahnung. 41309

Nette Witwe, 34 J., kath., m. eig. Geschäftshaus u. schön. Barvermögen, w. glückl. Wiederverheiratung. Näh. dch. Frau B. Laib, Offenburg, Claerstr. 8. 51587

Landwirt mit Nebenverdienst, Wwr., anfangs 40er, kath., stattl. Figur, wünscht sich mit Landwirtstochter v. 30—40 J., Witwe nicht ausgeschl., wieder zu verheiraten. Vermögen nicht notwendig. Nur ernstgem. Zuschriften unter B 40613.

Witwer, 64 J., Arbeiter, vermögend, wünscht sich wieder zu verheiraten. ⊠ m. Bild unter 15235b an den Alemannen Müllheim.

Witwe, wunderfroh, vielseitig, vollschl., 169 Gr., Anf. 50, ohne Anhang, vermögend, wünscht ebenso Herrn in ähnl. Verhältnissen, bis 60 J., zw. Ehe kennen zu lernen. Ernstgem. ⊠ unter B 35150b.

Fräulein aus gut. Hause, mit sehr gt. Vergangenh., 38 J. alt, evgl., perf. Hausfrau, wünscht Herrn bis 48 J. in nur gt. Stellung kennen zu lernen. Witwer mit 1 Kind angenehm. Ernstgem. Bild-⊠ unter B 64938.

Wo fehlt der Gatte u. geeignete Mitarbeiter? Geb. Kaufmann, 38 J., 1.80, vornehme symp. Erscheinung, kein Alltagsmensch sucht liebev. treul. Partnerin. Einheirat in Geschäft od. Betrieb gewünscht. ⊠ u. B 34548b.

Einheirat in schön. Landwirtschaft m. Obstbau bietet nettes Frl., 32 Jahre, kath., einem tücht. Herrn. Näheres durch Frau Berta Laib, Offenburg, Claerstr. 8. 50598b

Alleinsteh. Fräulein m. Kind sucht stil., brav. Mann v. Lande baldigst zw. Heirat kennen zu lernen. (Eigenes Häuschen erwünscht.) ⊠ HG 26271b.

Berufstät. Frau in gehob. Stellung, 48 J., evgl., seit 12 J. alleinsteh., sucht anständigen Lebenskameraden b. zu 55 J. Kriegsversehrter od. Witwer mit Kind angenehm. ⊠ u. B 34603b.

Nettes Fräulein, 34 J., evgl., v. angenehmer Erscheinung, wünscht pass. Herrn bis Anfang 40 kennen zu lernen zw. Heirat. Bild-⊠ B 34457b.

Herr, Witwer in den 60er Jahren, berufst., sucht lb. Frau od. Fräulein m. eig. Heim in gt. Verhältniss. zw. Heirat kennen zu lernen. ⊠ B 34319b.

Witwe, 41 J., m. 8j. Buben wünscht sich wieder zu verh. m. Witwer mit 1 od. 2 Kindern. ⊠ u. HG 28128b.

Verloren

Rechter Handschuh (Waschleder, wß.) verl. am 28. 3. Merianstr., Albertstr., Katharinenstr. Abzug. geg. gute Belohnung Gaststätte „Hellsler", Unterlinden, Frbg. 38321b

Ehering (L. M. to P. M. 23. 8. 1894) verl. Gute Belohnung. Melcher, Freiburg, Zasiusstraße 81. 28798b

Roter D.-Ledermantel (verd. Seite br. Pelz, Rücks. rot. Leder, Ärmel halb Pelz, halb Leder) verl. 3. April zw. Schwabentorbrücke, Salzstr., Bertoldstr. Nachricht u. B 35379b.

Strickzeug (Häkel.) am 3. 4. in Zug Frbg. an 13.11 liegen gebl. Belohng. für Rückgabe d. Wolle: 3 RM, od. handgestr. woll. Babyjäckchen. Keller, Frbg., Sandstr. 35, Tel. 4405.

Silb. Nadel mit echt. Stein verl. am 2. 3. von Buchverlag Herder mit Straßenb. bis Bertoldsbrunnen, durch die Salzstr. zu Feierling. Gegen gute Belohng. abzug. Fundbüro Freiburg o. Vierlinden 11, II. recht., Tel. 1594.

Schwarze Handtasche u. br. Wildlederhandschuhe verl. am 3. 4. auf der Hauptpost. Da Andenken an Verstorbenen, bitte um Rückgabe geg. gute Belohg. b. Bentz, Frbg., Rumstr. 62.

Antiken silb. Armband mit Tierfigürch. als Anhänger verl. am Dienstag, 21. 3. auf dem Wege nach Mundingen (Stelz-, Mundinger Str., Hohlweg, Mundingen). Da wertvoll. Andenken, wird um Rückgabe gegen hohe Belohnung an Ufr Linsen, Mundingen, Hauptstr. 8b b. Killius. 15061b

Gefunden

Fotoapparat gefunden am Bahnhof in Gottenheim. Abzuh. geg. Einrückgebühr Freiburg-Zähringen, Zähringer Straße 368. 35488

Entlaufen

Zwei Spaniel 16, eine weiß mit roten Flecken, d. and. Blauschimmel) entlaufen Sonntagabend, 2. 4. zw. Hugstetten u. Buchheim. Abzug. gegen hohe Belohg. bei Freifrau v. Mentzingen, Schloß Hugstetten. 38620b

Amtliche Bekanntmachungen

Angehörige d. Geburtsjahrgänge 1928 und jünger, die sich zum Eintritt in die Kriegsmarine melden wollen, erhalten Auskunft üb. d. Laufbahnen d. Kriegsmarine (Offizierlaufbahnen, 12jährig, 4½jährig u. Kriegsfreiwillige) und über Einstellungsbedingungen bei dem Wehrbezirkskommando — Abt. Marine — in Freiburg für die Kreise Freiburg, Emmendingen und Neustadt.

Wehrbezirkskommando Freiburg/Br., Sautierstraße 32, Sprechstunden: Täglich während der Dienstzeit. 47414

Kreis Emmendingen

Am Donnerstag, dem 6. April 1944, gelangen bei den Firmen Carl Brose, Markgrafenstraße, E. Ringwald, Theodor-Ludwig-Straße, Stockfische zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt nur auf Vorlage des Haushaltsausweises der Stadt Emmendingen. Zum Bezug berechtigt sind alle Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A—E. Einschlagpapier oder Schüsseln sind mitzubringen. 48818

Emmendingen, den 3. April 1944.

Der Bürgermeister.
— Kartenausgabestelle —

Kreis Lörrach

HRA. 6/81, G. Schumacher KG., Hallingen. Die Kommanditeinlage der Kommanditistin Johanna Stuber in Flachingen 341 auf 30 000.— RM. herabgesetzt. 51728

Lörrach, den 22. März 1944.

Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die Müllabfuhr findet in dieser Woche statt am Freitag schon am Donnerstag, dem 6. April, zu den üblichen Zeiten statt. 50229

Der Bürgermeister der Stadt Lörrach.

Kreis Säckingen

Die Auszahlung des Familienunterhaltes für den Monat April 1944 erfolgt in Säckingen am 5. und 6. April 1944, von 14 bis 18 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer 11, 2. Stock.

Mittwoch, den 5. April 1944, für die Buchstaben A—K.

Donnerstag, den 6. April 1944, für die Buchstaben L—Z. 51689

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung der Stadt Säckingen.

Die Ortsviehversicherungs-Verzeichnisse der Ortsviehversicherungsanstalten Säckingen und Stadtteil Obersäckingen sind auf Grund der Januarschätzung gestellt und ergänzt. Das Verzeichnis der Ortsviehversicherungsanstalt Säckingen liegt zur Einsichtnahme der hiesigen Viehbesitzer während 8 Tagen auf dem Rathaus, Zimm. 8, hier auf, während dasjenige vom Stadtteil Obersäckingen bei Hilfsrechner Zumsteg eingesehen werden kann. Während dieser Zeit und drei darauffolgenden Tagen können Beschwerden bei dem Anstaltsvorstand mündlich oder schriftlich geltend gemacht werden.

Säckingen, den 1. April 1944.

Der Anstaltsvorstand.

Stadt Rheinfelden.
Müllabfuhr in der Osterwoche.

Die Müllabfuhr im Stadtteil Rheinfelden wird am Donnerstag, dem 6. April, vorgenommen. 45950

Rheinfelden, 3. April 1944.

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Das Laufenlassen von Hühnern, Gänsen und Enten auf fremdem Eigentum ist mit sofortiger Wirkung verboten. Verboten ist fernerhin für Jedermann das unbefugte Betreten von Wiesen und fremden Grundstücken.

Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft. 51856

Rheinfelden, den 3. April 1944.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ich mache auf die Anordnung des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers — Landesernährungsamt — Abtlg. A, Bewirtschaftung von Branntweinerzeugnissen der Abfindungsbrennereien, Stoffbesitzer und Kleinverschlußbrennereien sowie Groß- und Kleinverteiler vom 9. 3. 44 aufmerksam. Ich verweise auf den Anschlag an der Rathaustafel. Formulare sind auf Zimmer 5 des Rathauses erhältlich. 51857

Rheinfelden, den 3. April 1944.

Der Bürgermeister.

Kreis Waldshut

Die Städt. Volksbücherei ist in der Zeit vom 4. 4. 1944 bis einschl. 18. 4. 44 geschlossen. 48066

Waldshut, den 4. April 1944.

Der Bürgermeister.

Haushaltssatzung der Stadt Tiengen für das Rechnungsjahr 1943.

Auf Grund der §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung v. 30. 1. 1935 wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Haushaltssatzung erlassen:

Die Hebesätze für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgestellt:

1. Grundsteuer:
   a) land- und forstwirtschaftliche Betriebe 150 v. H.
   b) für die übr. Grundstücke 150 v. H.
2. Gewerbesteuer nach Ertrag u. Kapital 300 v. H.

Kassenkredite werden nicht in Anspruch genommen. 48041

Tiengen, den 16. März 1944.

Der Bürgermeister: Gutmann.

Vorstehende Haushaltssatzung wurde am 18. März 1944 durch den Herrn Landrat in Waldshut genehmigt. 48042

Tiengen, den 29. März 1944.

Der Bürgermeister: Gutmann.

Versteigerung

Versteigerung wertvoller Gemälde.

Aus dem Nachlaß des in Wiesbaden verstorbenen Generaldirektors Dr. Ernst Merbitz kommt am 12. April da. J. dort dessen Gemäldesammlung erbteilungshalber öffentl. zur Versteigerung, darunter wertvolle Gemälde alter in- und ausländischer Meister. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch den Erbenvertreter Dr. E. Merbitz, München-Gräfelfing, Schlageterstr. 8.

Gottesdienste

Kirchzarten: Gründonn. 10, Karfr. 10, Ostersonnt. 10, Ost. 10. Ebnet: Karfr. 14, Ostersonntag 14. Hinterzarten: Karfr. 10.30, Ostersonnt. 10.30 Uhr. Titisee: Karfr. 8.30, Ostermontag 8, Sonntag, 23. April 9. Altglashütten: Karfr. 10. Saig: Ostermontag 11. 51748